

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 111.

Sonntag, den 12. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Die Umsturzvorlage abgelehnt!

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss. Berlin, den 10. Mai.

Das Centrum überrascht doch immer wieder! Seine
taktischen Züge spotten aller Vorausberechnung. Am
Donnerstag schien das Centrum voll Entgegenkommen gegen-
über der Regierung, geneigt, der Umsturzvorlage den Weg
zu ebnen, und heute eröffnete der Wortführer des Centrums
Abgeordneter Gröber, die Sitzung mit einer so kräftigen
Rede namentlich gegen die Minister v. Koller und Schö-
nstedt, daß am Bundesratstisch die Mienen in nicht ge-
ringem Grade Bestürzung und Verdruss ausdrückten. Desto
vergnügter war über den Umschwung die Opposition. In
Gruppen standen ihre Vertreter in der Nähe Gröber's
aufmerksam zuhörend, und wenn von seinen Lippen ein
drastisches Kernwort kam — besonders mußte es der Mi-
nister des Innern entgehen, weil er den Reichstag als eine
Art „Gefeggebungsmaschine“ bezeichnet habe, — dann
stimmten die intimen Gegner des Herrn v. Koller ein
jauchzendes Ja, daß sich der Wille zitterte. Der
also kritisierte zwang sich zwar zu einem kaltsblütigen Nicken,
aber man merkte, ihn schmerzten doch die wuchtigen Streiche,
die der urwüchsige Süddeutsche ausheulte. Schließlich
verließ Herr v. Koller den Saal. Mehr äußere
Fassung bewahrte im Gange der preussische Justiz-
minister, obschon auch ihn das kategorische „Wir

springen nicht über den Stod, Herr Minister!“ erschütterlich
wenig angenehm berührte. Hocherfreut über diesen Ent-
schluß des Centrums, festzukleben gegen die Wünsche der
Regierung auf Erweiterung des § 111 der Vorlage, brach
die Linke in stürmisches Beifallsrufen aus. Voll Behagen
wandte sich der Abgeordnete Dr. Lieber auf seinem Platze
zu dem streitbaren Fraktionsgenossen um und bekräftigte mit
vielen „sehr wahr!“ und „sehr richtig!“ dessen Worte.
Der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Lieber-
ding konferierten sehr ernst eine Zeit lang. Nervös
trottelte der Referent Herr v. Buchta, der die Sache der
Umsturzvorlage fast zu der seinigen gemacht zu haben
scheint, auf den vor ihm liegenden Akten. Die Regierung
solle sich, so etwa schloß Gröber, genügen lassen an dem
vom Centrum Gebotenen. Dasselbe könne die Verantwortung
für das etwaige Scheitern des Gesetzesentwurfs ruhig über-
nehmen. Schallendes Bravo aus der Mitte und von links.

Nachdem Präsident Frh. v. Buel nähere Mittheilung
gemacht hatte über die weitere geschäftliche Behandlung der
Vorlage — das Inanspruchstellen von 10 bis 11 Abstim-
mungen allein über § 111 und die Anträge zu diesem
Paragraphen hatte Schredensäußerungen im ganzen Hause
zur Folge — nahm der Justizminister das Wort. Seit
langem ist das Centrum so unsanft von keinem Regierungs-
vertreter angefaßt worden, wie von Herrn Schönstedt!
Nach dem Sage, Gröber habe einen gewissen Kontrast der
Ansichtungen zwischen der preussischen Regierung und dem
Reichskanzler angedeutet, er müsse dem Herrn Abgeordneten
zu diesem Urtheil die Berechtigung und auch die Befähig-
ung absprechen, erhob sich ein ungeheurer Lärm im Centrum,
wobei die Linke sekundirte. Der Tumult wiederholte sich,
als Herr Schönstedt sagte, seinen Empfindungen wider-
strebe es, um die Liebe des Centrums zu werben. Erst
Frh. v. Buel's Glocke stellte die Ruhe einigermaßen wieder
her. Die Hand sorgenvoll an die Stirn gelegt, war der
Kanzler Zeuge des Vorgangs, der zweifellos die Chancen
des Umsturzgesetzes sehr verschlechtert hat.

Nun eilte Herr Dr. Sigl zur Rednertribüne. Ein
Ah! der Erwartung ging durch den Saal. Eine Korona
humorliebender Parlamentarier umringte den Tisch des
Hauses, gespannt, welche prachtvollen Verbeuten der kleine,
jovial dreinschauende Herr mit den verschmitzt unter der
Brille hervordringenden Augen aufstischen würde. Und man
lachte, lachte fast bis zu Thränen über diese originellste
Figur unter den Reichsboten. „In Bayern ist so etwas
kaum möglich“ — das war etwa der Refrain der energisch
hervorgesprudelten Kritik an dem Verhalten des Herrn
v. Koller. Fr. Sigl, bezweifle, daß der Minister des
Innern im Namen der Regierung gesprochen haben könne.
Ein Weltmann, ein Mann von Schliff, wie Fürst Hohen-
lohe, sei gewiß mit einer solchen Behandlung des Reichs-
tags nicht einverstanden. Die Bezeichnung „Mann von
Schliff“ verfehle das Haus in großes Ergötzen. Fürst
Hohenlohe selbst mußte lächeln. Herr v. Koller seinerseits
gab vor, diese Belustigung zu theilen und richtete an seine
Kommissarien scherzhafte Bemerkungen; dennoch konnte
nicht entgehen, daß der Herr Minister nicht ganz
so wohl sich fühlte, als er zeigte. „Die Vor-
lage geht nicht durch“, rief Sigl, „die Kommissions-
fassung auch nicht. Wozu (beide Hände er-
hebend) streiten wir uns denn da noch herum?“ Da
hatte Herr Sigl den Nagel auf den Kopf getroffen. Lachend
stimmte das Haus zu. Hochauferichtet stand Frh. v. Buel
und mehrmals fiel er dem eifrigen Humoristen in's
Wort. Aber der „sercht sich nit“, tapfer verteidigte
er sich gegen den Präsidenten und hieb unverdrossen nach
allen Seiten um sich. Noch beim Verlassen der Redner-
tribüne war er in Kampfesstimmung. Herr von Koller
applaudirte ironisch. Da winkte Sigl mit beiden Händen
ab, gleich als verbitte er sich die Anerkennung. Jedenfalls
hat man lange nicht so im Reichstag gelacht.

Dann leerte sich mehr und mehr der Saal. Auf
das, was Herr v. Buchta in seiner Eigenschaft als
Referent mit wirbelnd schnellen Worten kündete, achtete

Im Zick-Zack.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Berthold Wolf.

(Nachdruck verboten.)

Wollte man jene Superklugen, welche das Vorhanden-
sein derjenigen Gefühle ableugnen, die wir Ahnungen
nennen, von der Unrichtigkeit ihrer Ansichten überzeugen,
so könnte man sich des Beispiels halber auf Raimund's
„Verschwender“ beziehen, der doch sicher nicht schon damals
an die Wiesbadener Frühkonzerte gedacht hat, und
doch so voraushend sagte: „Es streiten sich die Leute
herum“. Ja, sie streiten sich; die eine Partei möchte
gerne in der Wilhelmstraße der Musik lauschen, nicht etwa,
weil ihre Angehörigen näher wohnen, sondern, weil man
dort bei Regenwetter pudelnak werden kann; die Anderen
hingegen ziehen es vor, am Curhausweiher entlang auf-
und abzuspatzieren, weil sie dort bei Sonnenschein wenigstens
fast ausnahmslos, vor — Schatten geschützt sind. Auf
jeden Fall ist es der Anerkennung werth, daß sich aus den
Wenigen, die bisher den Konzerten beiwohnten, sich schon
zwei Parteien bilden konnten, woraus man aber nicht
schließen darf, daß es hier parteiisch zugeht.

Damit man aber nicht ewig über Konzerte streiten
muß, war der ehemalige Schneidermeister Dowe
so lebenswürdig, uns hier in den Reichshallen einen Be-
such abzustatten und so können wir uns jetzt darüber in
den Haaren liegen, aus welchem Stoff der Panzer jenes
Schneiderhelden angefertigt ist. Zweifellos dürfte es
aber nicht gerathen sein, sich mit Herrn Dowe
darüber in ein Wortgefecht einzulassen, denn er soll
von seinem früheren Metier her das „Sticheln“
noch sehr in Übung haben. Offenbar scheint aber unsere
lebenlige Schießscheibe ihren Panzer nicht leihweise abzu-
geben, denn sonst hätte doch sicher der Ceremonienmeister
v. Koller ihn sich um den Oberschenkel gebunden, bevor er
sich in denselben schießen ließ. Wenn übrigens in einem
Zukunftskrieg alle Mannschaften mit solchen Panzern bekleidet
würden, das wäre doch wirklich — zum Schießen. —

Ehe wir aber soweit kommen, mühten sicherlich
zuerst einmal die Duellanten entweder gänzlich abgeschafft
oder wenigstens in einer Weise abgeändert werden, daß sie
keinen bedeutenden Schaden mehr anrichten können; und
das war doch auf folgende Art so sehr einfach auszuführen:
Als Waffe dürfen nur Pistolen benutzt werden und zwar
Chokolade-Pistolen. Die beiden Gegner nehmen nur einen
Schritt Abstand und halten sich gegenseitig die Pistolen vor
den Mund, und auf Kommando fangen sie an, dieselben
abzuknappen; derjenige, der zuerst fertig ist, hat gesiegt,
und man kann schlimmsten Falls nur über etwas verdorbenen
Wagen zu klagen haben.

Dies wäre dann die einfachste Art, Satisfaction
zu geben; eine andere, etwas umständlichere Art hat
Baron Roberts geschrieben und diese wird jetzt — im
Residenztheater gespielt. Genugthuung ist uns aber auch
der Curdirektor schuldig dafür, daß er am letzten
Sonntag, Nachmittags sowohl als Abends, die Concerte bei
schönstem — Regen im Freien abhalten ließ. Wahrscheinlich
wird er sich bemühen, dies wieder gut zu machen, indem
er dann uns bei schönem Wetter in den großen Saal ein-
sperrt, — hoffentlich aber nur zu einem Ball.

Das schöne Wetter hält immer noch viele nicht davon
ab, sich in einen geschlossenen Raum zu setzen und zu
proben, nämlich der „Cäcilienverein“ bereitet sich zu
einem vierten Concert vor. O, diese armen Musikregimenten;
sie kommen doch nie dazu, einmal einen größeren
Spaziergang zu machen, was um so mehr zu bedauern ist,
als augenblicklich die Aussicht vom Neroberg so sehr klar
sein soll. Ja, man erzählte mir sogar, man habe von
dort einen Wiesbadener gesehen, der sehr vergnügt
ins Rathhaus gegangen sei, um seine Steuern zu be-
zahlen. Das glaube ich aber nicht!

Unglaublich klug es auch, als man sich mittheilte,
man brauche nicht nach Mainz oder Frankfurt zu fahren,
um Eleonore Duse zu bewundern, man könne sie hier
sehen, ohne das man die üblichen hohen Eintrittspreise zu
entrichten habe; und doch ist es wahr, denn — ihr Bild
ist in verschiedenen Buchhandlungen hier ausgestellt.

Nicht nur, daß vieles hier ausgestellt wird, wie
Gemälde im Kunstverein und in privaten Gallerien, wie
neue gestiftete Vereinsfähnen u. s. w., nein, man hat hier
auch an fast Allem, Ausstellungen zu machen; so auch
an dem vorwöchentlichen Nachmittagsconcert an der Wilhelm-
straße. Dem Einen waren zu viele Menschen dort, dem
Anderen schien die Bezeichnung Corsoconcert ungerechtfertigt,
da man keine Wagen, Kinderwagen ausgenommen, gesehen
habe. Diese Woche wäre, so erzählt man sich, das Concert nur
behalb ausgefallen, weil die Anmeldungen von Kinderwagen
die vorgeschriebene Mindestzahl nicht erreicht, sondern sich
nur auf 1800, belaufen hätten. Nächstens soll auch ein
Bettrennen mit diesen Equipagen veranstaltet werden; das
Kinderwägen, das zuerst am Ziel ankommt, erhält einen
Soldaten. Doch muß damit selbstredend gewartet werden,
bis die Infanteristen von ihrer zehntägigen Übung aus
Griesheim zurückgekehrt sind, wo sie zur Zeit Feld-
dienstellungen abhalten, unter Zelten lagern, sich ver-
muthlich dabei einbildend, sie seien „Zeltlager“, und sich
von Gewitterregen überraschen lassen.

Gewitter haben stets sich die Mehrzahl der Kur-
gäste als Vorbild genommen, sie kommen nämlich zumeist
erst im Mai, und haben wohl zu der abgeänderten Bauern-
regel Veranlassung gegeben: Donnerstags im Mai, ist der
April vorbei. Viele Wahrheiten sind schon bestritten
worden; diese aber noch nie.

Bestritten wird aber zweifellos der Erfolg der neuen
weißen Damen-Schleier sein, die beinahe undurchsichtig
sind, und den Leinenlappen sehr ähnlich sehen. Es scheint
fast, als ob sich unsere Damen, nach dem Rappen vor dem Gesicht
zu urtheilen, zu „Lapppländerinnen“ ausbilden wollten. Au-
ßer Schleiern werden zweifellos im Laufe der
Woche noch Regenschirme aller Art sehr in Mode kommen,
denn ein Gartenfest ist für diesen Samstag angesetzt,
und eine alte Redensart besagt:

Sind't ein Gartenfest hier statt
Man sicher — Regenwetter hat.

außer den amtlichen Stenographen kaum Jemand. Auch die folgenden Redner vermochten nur stellenweise die Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln. Genug der juristischen Tüfteleien, das war sicherlich die Empfindung der Mehrheit. Zu längeren Erörterungen gab noch der Duellantrag des Dr. Barth zu § 111 Veranlassung. In lebhafter Rede, unter Unruhe der Reden, verbreitete sich Abgeordneter Bebel über das Duell, besonders das Duell in der Armee. In seiner kurzen, soldatischen Weise trat der Kriegsminister für den Ehrbegriff der deutschen Offiziere ein. Er verzichtete darauf, mit Bebel über diese Frage zu diskutieren; Bebel würde ihn doch nicht verstehen. Während dann Gröber wiederum das Wort nahm, zirkulirte ein an den Minister v. Koller abgegebener und von diesem einigen Konservativen überreichter Drohbrief im Saale. In dem Briefe, der aus Zeitungsbuchstaben zusammengefasst war, stand zu lesen, der Minister werde Carnots Schicksal theilen, wenn die Umsturzvorlage Gesetz würde. Herr von Koller selbst nimmt diese Drohung gewiss nicht tragisch.

Endlich sprach Herr v. Buol das Erlösende: „Wir kommen nunmehr zur Abstimmung.“ Da ergab sich denn die Ablehnung des § 111 in jeder Gestalt, in der Form der Regierungsvorläge, der Kommissionsfassung und der Abänderungsanträge. Und um dies Nichts ist drei Tage debattiert worden!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 11. Mai.

Eine Verlängerung der Reichstagsitzungen bis Mitte Juli soll angeblich nach Regierungseits in Umlauf gesetzten Nachrichten im Plane der verbündeten Regierungen liegen. Glauben wird diesem Gerüchte nicht beizumessen sein, da sich eine Beschlussfähigkeit des Reichstages nicht erzwingen lässt. Wenn die Umsturzvorlage erledigt sein wird, wird man sich allerseits dieser Thatsache lebhafter bewusst werden, denn nur diese bedeutendste Vorlage der Session hat die Reichsboten noch einmal zu sammeln vermocht und in stattlicher Zahl auf dem Plane erscheinen lassen. Dieser Fluth wird aber die Ebbe folgen, daran kann niemand zweifeln.

Deutsch-japanischer Handelsvertrag.

In Sachen des deutsch-japanischen Handelsvertrages sind die Vorschläge der deutschen Regierung nunmehr übermittelte worden; eine Beantwortung derselben hat selbstverständlich bisher nicht erfolgen können. Die Verhandlungen selbst dürften in kürzerer Frist sich kaum abschließen lassen.

Der Konflikt Rakoczy, Banffy

Ist als solcher zwar beigelegt, aber das politische Selbstbewusstsein der Magyaren will sich dabei noch nicht zufrieden geben. Dem Vernehmen nach wird sich der transleithanische Ministerpräsident Baron Banffy am Sonnabend nach Wien begeben, um dem König über die Lage in Ungarn Bericht zu erstatten. Auch in der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde die Sache zur Sprache gebracht. In Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Fürst Biechtenstein und Dipauli, erklärte Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, die Regierung theile vollkommen die vom Minister des Aeußern in seiner Note an den ungarischen Ministerpräsidenten vom 25. v. M. ausgesprochenen grundsätzlichen Anschauungen, wonach weder das Oberhaupt der katholischen Kirche in der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten und im legitimen Verkehr mit den Gläubigen von Staatswegen irgendwie behindert werden, noch der Staat in der Ausübung seiner Rechte irgend eine Einschränkung von außen erfahren soll. (Beifall.) Die Regierung glaube jedoch auf eine meritorische Beantwortung der in der zweiten Interpellation gestellten Frage nicht eingehen zu sollen, weil für sie innerhalb ihres Wirkungsbereiches ein konkreter Fall nicht vorliege.

Mit Rücksicht auf den Umstand, schloß der Ministerpräsident, daß die in der ersten Interpellation gestellten Fragen ausschließlich den Amtsbereich des Ministers des Aeußeren betreffen, und mit Rücksicht auf die Thatsache, daß eine weitere Beiprägung der fraglichen, noch in der Schwebe befindlichen Angelegenheit, sowie überhaupt das Aufwerfen kirchenpolitischer Fragen ohne einen das diesseitige Staatsgebiet berührenden Anlaß vom Standpunkte des Staatsinteresses nicht erwünscht sein kann (Sehr gut! links), erlaube ich mir von dem durch die Geschäftsordnung eingeräumten Rechte Gebrauch zu machen und die Beantwortung dieser Interpellation abzulehnen. (Beifall.) Ein Antrag Komarow auf Eröffnung der Debatte wurde mit 123 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Deutschland.

* Berlin, 10. Mai. (Hof- und Personal.

Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser besuchte heute früh die Kunstausstellung, besichtigte dann auf dem Tempelhofer Feld das 4. Garde-Regiment zu Fuß und frühstückte bei dem Offizierscorps des Regiments. Kurz vor 4 Uhr Nachmittags fuhr Se. Majestät nach der Wohnung des verstorbenen General-Obersten von Bape, wohnte der Trauerfeierlichkeit bei und begleitete den Sarg bis zum Invalidenkirchhofe. — Ihre Majestät die Kaiserin kam heute zur Sitzung des Evangelisch-lutherischen Missionsvereins nach Berlin und fuhr um 11 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

— Die Ausstellung der Ehrengeschenke zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird am Donnerstag, den 16. ds. Mts., im Concertsaale, Leipziger-

straße 48, vor einem geladenen Publikum eröffnet werden. Seitens des Publikums bringt man der Ausstellung ein großes Interesse entgegen, das dadurch noch gesteigert wird, daß der Ueberschuß aus den Einnahmen der vor Kurzem gegründeten „Fürst Bismarck-Stiftung“ zufällt, welche es sich bekanntlich zur Aufgabe gestellt hat, unverschuldet in Noth gerathenen Bürgern am Geburtstage des Fürsten Bismarck Unterstützungen oder zinsfreie Darlehen zu gewähren.

— Das Programm zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordsee-Kanals ist nunmehr in folgender Weise definitiv festgestellt:

Kanalfahrt (über Hamburg): Mittwoch, 19. Juni, Abends Abfahrt von Hamburg. Donnerstag, 20. Juni, Morgens: Einfahrt durch den Kanal auf Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft; Nachmittags: Ankunft in Holtenau, oder: Eisenbahnfahrt direct nach Kiel. Donnerstag, 20. Juni, Morgens: Fahrt mittelst Sonderzuges von Berlin nach Kiel, Ankunft 1 Uhr, zu Schiff nach Holtenau gegen 2 Uhr. Donnerstag, 20. Juni, Abends: Ballfest in der Marine-Academie, oder: Zwangslose Vereinigung auf Bellevue. Freitag, 21. Juni, Vormittags 11 Uhr: Festact und Schlußsteinlegung auf dem Festplatz an der Kanaleinfahrt bei Holtenau; Nachmittags 2 Uhr: Flottenparade; Abends 8 Uhr: Festmahl in der Festhalle bei Holtenau. Sonnabend, 22. Juni, Nachmittags: Flottenmanöver vor der Kieler Förde, Rückfahrt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Mai.

Eingegangen: Eine Novelle zum Invalidenfondsgesetz; sowie ein Gesetz, betreffend die Ausführung des Zoll-Vertrags mit Oesterreich.

Das Haus fährt in der Berathung des § 111 des Umsturzgesetzes fort.

Abg. Gröber (Centr.): Man hat vermutet, daß die Vorlage der Regierung gar nicht so ernst gemeint sei, und daß sie nur das Vorspiel eines neuen Sozialistengesetzes, eines neuen Ausnahmegesetzes sein solle. Zu dieser Vermuthung hat die bekannte Thatsache Anlaß gegeben, daß in gewissen Kreisen der Wunsch nach einem neuen Ausnahmegesetz besteht, und daß diese einflussreichen Kreise jenen Wunsch mit aller Schärfe geltend gemacht haben. Diese Vermuthung, diesen Verdacht darf ich wohl von der Person des Reichstages entschieden zurückweisen. Ich bin überzeugt, daß denselben wie auch den verbündeten Regierungen ein solches Scheinmanöver ganz fern liegt und daß es ihnen mit dieser Vorlage völlig Ernst ist. Wenn aber etwa sollte angenommen werden können, daß von irgend einer Stelle unter den verbündeten Regierungen dieser Vorlage entgegengearbeitet wird, so haben jedenfalls die beiden Minister, die hier gesprochen haben, für diesen Zweck sehr entsprechend gehandelt. (Heiterkeit u. Beifall.) Noch ein paar solcher Reden, und der Triumph der Socialdemokratie ist fertig. (Beifall.) Durch die behagliche Breite dieser gegen die Socialdemokratie gerichteten Reden ist dem Herrn Bebel zu seiner Rede geradezu der Boden geebnet worden. Die Socialdemokraten haben da geradezu ein Schwingen gefunden. (Stürmische Heiterkeit.) Ich möchte die Regierung daran erinnern, daß Strauß, einer der größten Gottesläugner, ein Nationalliberaler war. (Heiterkeit.) Seine schlußmässigen Schriften hat er zur Zeit des Kulturkampfes geschrieben. Indessen ist für mich das Wichtigste gewesen die Art wie Minister v. Koller glaubte die deutsche Volksvertretung behandeln zu dürfen. „Wenn nicht, denn nicht.“ (Heiterkeit.) Er sieht in uns eine bloße Gesetzgebungsmaschine, einen Automaten. Wenn man bei diesem auf der einen Seite etwas hineinwirft, so kommt auf der anderen etwas heraus, ein Gesetz. (Stürmische Heiterkeit.) Ich lege Protest ein gegen diese Art, den Reichstag zu behandeln. (Beifall.) Meine Herren, wir sind nicht nur dazu da, um Steuern zu bewilligen, sondern auch um die Handhabung der Gesetze zu überwachen. Und der Reichstagspräsident ist uns hierfür verantwortlich. Wir sind keine bloße Willkürsmaschine. Der Herr Minister hat nicht nur einen formalen Fehler gemacht, sondern, was noch schlimmer ist, einen politischen. Die Regierung braucht die Volksvertreter, um sich das Vertrauen des Volkes zu erhalten. Durch uns macht das Volk seine Wünsche geltend. Das hat der Minister vergessen in einem Augenblicke, wo man die Volksvertretung aufforderte zum Kampfe gegen revolutionäre Bestrebungen. Die Rede des Herrn Ministers v. Koller war Wasser auf die Mühle der Socialdemokratie. (Beifall.) Es scheint, daß den Herrn Justizminister die Vorbeeren nicht schlafen ließen, die Herr Auer gesammelt hat. Er fühlte sich bemüht, uns Bekehrungen zu geben. Seine Rede ging an uns dahin: Springt über den Stoch, lieber heute als morgen! (Stürmischer Beifall.) Nein, Herr Minister, wir springen nicht. (Beifall.) Wir gehen unsere eigenen Wege. (Beifall.) Wenn ich die Reden des Justizministers und Auer's vergleiche, dann muß ich doch sagen: Auer war — schlauer! (Stürmische Heiterkeit.) Ich wundere mich doch, wie ein Jurist, wie der Herr Minister, so die Fragen durcheinander werfen konnte: Was ist Gottes Gebot? Was ist erlaubt? Und was ist strafbar? Alle unerlaubten Handlungen kann man nicht strafbar machen. Das würde zu rigoros sein. Auch darüber kann kein Zweifel sein, daß das Anpreisen einer unerlaubten Handlung ebenfalls unerlaubt sein muß. Aber es muß deshalb nicht in allen Fällen gleich strafbar gemacht werden. Es handelt sich hier um Fragen der Zweckmäßigkeit. Bei Beurtheilung der Frage, wie weit die Strafbarmachung gehen soll, müssen wir alle Erfahrungen berücksichtigen, und da namentlich auch unsere Erfahrungen bei dem Kulturkampf! Dieser hat die Augen des katholischen Volkes geschärft. Dabei brauchen wir die Bezugnahme auf den Kulturkampf nicht einmal, um unsere Stellungnahme zu der Aufnahme der §§ 113 und 114 in § 111 begreiflich zu machen, obgleich die Erinnerungen aus dem Kulturkampf besonders bezeichnend hierfür sind. Aber ich bin in der Lage, diese unsere Stellungnahme aus allgemeinen Gründen zu erklären. Beispielsweise ein Fall: Ein Gerichtsbeamter hat Waaren geklaut und der Besitzer nimmt ein Rad von dem Wagen. Ist das Widerstand gegen die Staatsgewalt? In concreto wird das sehr oft nicht zu unterscheiden sein, wenn nicht ein thätlicher Widerstand vorliegt. Wenn ein Zuschlagen, eine Mißhandlung eintritt, da wird ein Widerstand gegen die Staatsgewalt vorliegen, nicht aber in solchen Fällen, wo der gemeine Mann sich des Widerstandes gar nicht bewußt ist. Beim § 114 ist mir besonders bedenklich, daß, wenn mit einer Handlung gedroht wird, nicht gesagt wird, worin die Drohung bestehen muß. Auch daß man mit einer an sich erlaubten Handlung droht, kann doch vorkommen. Bei § 113 und 114 handelt sich überhaupt nicht um Ausbreitungen von Rassen, sondern von Einzelnen, und ich begreife daher nicht, wie man mit dem Hinweis auf solche Ausbreitungen überhaupt die Vorlage hat begründen können. Soweit ein praktischer Bedürfnis vorliegt, wird denselben durch unseren

Antrag vollständig genügt. Der Herr Reichstagspräsident sagte, in der Kommission hätten die schuldigen Interessen nicht genug Berücksichtigung gefunden. Ja, ist denn der § 112 nichts? Der § 112, der uns schon sehr viele Angriffe zugezogen hat und auch nicht von allen unseren Freunden gebilligt worden ist! Wir möchten doch, die Kommission hätte recht Vieles, wenn auch freilich nicht Alles beschloßen, was die Regierung wünscht. Wir lehnen jedenfalls, wenn die Regierung mit dem, was wir bieten, nicht zufrieden ist, die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage ab. (Beifall.)

Justizminister Schöndert: Der Abg. Gröber hat die Sache so dargestellt, als ob Mitglieder der preussischen Regierung Contemine gegen den Reichstagspräsidenten legten. Der Abg. Gröber hätte besser daran gethan, es dem Reichstagspräsidenten zu überlassen, mich zu desavouiren. So lange das nicht geschieht, glaube ich dem Abg. Gröber die Berechtigung und Befähigung absprechen zu dürfen, Herr Bebel im Centrum und links) mich zu belehren. Herr Gröber imputirt mir, ich hätte dem Centrum Bekehrungen ertheilen wollen, Herr Bebel, ich hätte um die Liebe des Centrums geworben. Beides ist nicht richtig. Das Erstere nicht, weil ich es ausichtslos finden würde, das Zweite nicht, weil es meinen Empfindungen nicht entsprechen würde. (Große Heiterkeit.) Ich habe mich für berechtigt gehalten, den Wunsch auszusprechen, daß möglichst rasch eine Entscheidung falle, und da die Entscheidung in den Händen der Partei des Centrums liegt, deswegen habe ich mich an das Centrum gewendet. Der Abg. Bebel wird wieder sagen, das, was ich eben ausgesprochen habe, sei ebenso wenig diplomatisch, wie meine gestrige Rede. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Ich gebe es zu. Ich halte es nicht für meinen Beruf und meine Pflicht, hier diplomatische Worte zu machen, sondern klar und bestimmt zu sagen, was ich denke. (Bravo rechts.) Ich kann ja in dieser Beziehung noch lernen; ich lerne immer noch gern. Wenn wir, ohne daß wir uns als Lehrer des Andern aufspielen wollen, hier Meinungen aussprechen, Ausführungen, von denen wir glauben, daß sie irgendwo Eindruck machen können, darf man das nicht bald unter den Begriff der beschäftigten Schullehrer bringen. Der Abg. Gröber hat mir eine gewisse historische Unwissenheit vorwerfen wollen, indem er sagte, ich müßte mich auf einer entlegenen Insel aufhalten haben, wenn ich nicht wisse, daß während des Kulturkampfes Ausbreitungen vorgekommen seien. Ich habe gesagt — meine Rede liegt ja jetzt gedruckt vor — es sei mir nichts bekannt, daß Ausbreitungen seitens der Centrumpartei während des Kulturkampfes, die in thätlichem Widerstande gegen die Behörden beruhten, vorgekommen seien. Ich behaupte, daß ich jetzt vom Abg. Gröber belehrt worden bin: solche Ausbreitungen sind also doch vorgekommen. (Heiterkeit rechts.) Ich wiederhole es, daß, wenn die Kommissionsbeschlüsse die Zustimmung des hohen Hauses finden, der Regierung die Waffen verlagert werden, die sie gefordert hat, weil sie sie für nöthig hält, und daß man ihr andere Waffen in die Hand drücken will, die sie nicht verlangt hat und von denen sie keinen Gebrauch machen kann. Das ist meine Meinung. (Beifall rechts.)

Abg. Eisl (Bayer. Bauern.): Ich werde sowohl gegen die Regierungsvorlage, als gegen die Kommissionsanträge stimmen. Herr v. Savigny hat i. B. der Gegenwart das Talent abgesprochen, Gesetze zu machen. Das ist nun schon lange her, aber es gilt noch in größerem Maße von unserer Gegenwart. Die Vorlage soll sich gegen die Socialdemokratie wenden, aber sie richtet sich noch mehr gegen den Bauernbund, den das Centrum bekämpft. (Heiterkeit im Centrum.) Meine Behauptung, daß in München ein Richter für den Socialdemokraten gestimmt hat, ist als grobe Unwahrheit bezeichnet worden, aber sie ist doch wahr. (Heiterkeit.) Präsident v. Buol ruft den Redner zur Sache. (Beifall.) Was dieses Gesetz wird man nichts ausrichten. So lange es noch Socialdemokraten giebt, die in die Kirche gehen (Heiterkeit), sind sie noch nicht gefährlich. Wenn es aber unter den Socialdemokraten solche giebt, die von der Religion nichts halten, so finden sich ja wohl solche Leute auch bei den anderen Fraktionen. (Heiterkeit.) Dagegen kann aber das Umsturzgesetz nichts machen. Den Ehrbruch werden Sie auch nicht durch ein Umsturzgesetz beseitigen. (Heiterkeit.) Herr von Koller hat gestern Beispiele von bössartigen sozialdemokratischen Aeußerungen angeführt, gehalten Sie mir nun, auch einige Citate aus nicht sozialdemokratischen Aeußerungen wieder zu geben. (Redner verliest unter steter Heiterkeit des Hauses einige Gedächtnis und Aehnliches.) Das klingt ja aber Alles nur so, die Gesellschaft sollte es nicht gleich so schlimm auffassen. So lange es im Herzen noch nicht so schwarz aussieht, möge man schreiben, drucken, dichten, was man will. (Heiterkeit.) Wer dieses Gesetz durchbringen will, das dem ganzen Volke so sehr wider den Strich geht, wird Horn und — Bienen centen. (Heiterkeit.) Das Gesetz hat keine Aussicht, durchzugehen, das ist schon ganz klar. Die Kommissionsvorlage wird fallen, ebenso die Regierungsvorlage (Wozu also streiten wir uns denn die vielen Tage herum? (Andauernde Heiterkeit.) Wir können doch einer so schneidigen Regierung, wie der preussischen, nicht noch eine neue Waffe in die Hand geben. Noch weniger als der § 111 kann der Militärparagraf durchgehen, weil damit für ganz Deutschland der Militarismus sanktionirt würde, ganz Deutschland ein großes Justizhaus werden würde. Die Regierung würde gut thun, selbst die Initiative zu ergreifen, um die unglückliche Vorlage aus der Welt zu schaffen. Der Kriegsminister hat ein wahres, geistreiches Wort gesprochen, als er von der Feuerspritze sprach, mit der er die Socialdemokraten bekämpfen wolle. (Heiterkeit.) Wollte man diesen Rath von der Feuerspritze überall befolgen, dann hätte man so und so viel tausend weniger Socialdemokraten. Hätte doch der Minister auch § 1 bei der Feuerspritze mitgeführt zur Feuerspritze gegriffen. (Heiterkeit.) Die Regierung kann einer Niederlage nicht entgehen, im ganzen Lande ist man gegen die Vorlage. (Sehr richtig.) Der Reichstagspräsident hat sie als Erbe seines Vorgängers übernommen, er hat sich gegen seinen Vorgänger ritterlich benommen. Aber nun hat er genug gethan. Man wird die Regierung im ganzen Lande preisen, wenn sie ein so unpopuläres Gesetz zurückzieht. Wenn sie aber eine weitere Durchbreitung abwartet, wird die Niederlage nur noch größer sein. Denn von Koller's Anspruch von gestern, wonach es den verbündeten Regierungen im Großen und Ganzen recht gleichgültig sei, ob das Haus mit den Motiven übereinstimme, welche die Regierung leitet, hat mich sehr eigenthümlich gepackt. In Bayern würde ein Minister nicht so sprechen. (Heiterkeit.) Ein Student kann sagen: „Ein Bursche wie ich, was macht sich der daraus.“ (Schallendes Gelächter.) Ein Polizeibeamter älterer Ordnung kann so zum Arrestanten sagen: „Was geht das mich an, ich nehme dich doch etwas nicht sagen. Herr von Koller kann nicht im Namen der Regierung gesprochen haben, einer Regierung, die an ihrer Diplomatie einen alten bewährten Diplomaten hat. Ein so feiner Diplomat, ein Weltmann von so feinem Schiffe würde solche beleidigenden Aeußerungen nicht thun.“

Präsident Freyberg v. Buol (unterbricht den Redner): Wenn die Aeußerung des Herrn Ministers v. Koller beleidigend gewesen wäre, hätte ich sie nicht durchgehen lassen.

Abg. Sigl (fährt fort): Von Bismarck hätte man dergleichen hinnehmen können, von Herrn v. Koller nicht. (Allgemeine Heiterkeit.) Zudem der Redner beim Verlassen der Tribüne am Minister v. Koller vorübergeht, applaudirt ihm dieser ironisch.)

Die prinzipielle Erörterung des § 111 ist damit beendet, und das Haus geht zur Besprechung der in diesem Paragraphen aufgeführten Vergehen über. Zunächst wird die Frage zur Diskussion gestellt, ob die Vergehen der §§ 113 und 114 des Strafgesetzbuchs (nach der Vorlage und dem Antrage von Vedebohm) und ob die §§ 166 und 167 (nach den Kommissionsbeschlüssen) aufgenommen werden sollen.

Abg. Enneccerus (natl.) führt aus, daß der Antrag Grober, nur den aktiven Widerstand gegen die Staatsgewalt in § 111 aufzunehmen, nicht ausreicht. Die §§ 166 und 167, welche sich auf die Beschimpfung der Kirche beziehen, seien von der Kommission trotz ausdrücklicher Abmahnung seitens der Regierung herangezogen worden. Diese Heranziehung lehne seine Partei ab.

Abg. Wolszlegler (Pol.) vertritt den entgegengegesetzten Standpunkt und steht auf Seiten der Kommissionsvorlage.

Abg. v. Salisch (kons.) begründet den Antrag Vedebohm, die §§ 113 und 114 aufzunehmen und 166 und 167 zu streichen.

Abg. Spahn (Centr.) legt die Gründe dar, welche die Kommission dahin führen, die §§ 113 und 114 zu streichen und die §§ 166 und 167 aufzunehmen. Hiermit ist die Verathung über die §§ 113 und 114 und 166 und 167 geschlossen.

Das Haus tritt darauf in die Verathung des Antrages Barth (Aufnahme der Duellparagraphen in den § 111 und Streichung des „Ehrbuchs“) ein.

Abg. Barth (Lib. Wahlb.) spricht unter großer Unruhe und Ungebuld des Hauses die Hoffnung aus, daß das Centrum, das in erster Lesung der Kommission für und in zweiter Lesung gegen seinen Antrag gestimmt habe, jetzt, nachdem das Kompromiß mit den Konservativen anscheinend gescheitert sei, für denselben stimmen werde. In der Aufforderung zum Duell liege eine bewußte Hinwegsetzung über ein bestehendes Gesetz und sie gehe vorzugsweise von den höheren Klassen der Bevölkerung aus, den Stützen von Ehren und Altar, die in religiöser und gesellschaftlicher Beziehung dem Volk ein Vorbild geben sollten. Die privilegierten Klassen nehmen hier ein besonderes Recht für sich in Anspruch. Sie führen die Religion im Munde und scheuen sich nicht, sogar den Glauben an Gott und Sonntag dazu zu benutzen, um sich in die Beine zu schießen. Wenn überhaupt das Duell bestraft wird, so muß auch dessen Verhütung bestraft werden. Kein Land hat so viel Duelle aufzuweisen gehabt, als England, und doch sind die Duellisten aus der Armee und der Gesellschaft jetzt völlig verschwunden. Ich gebe zu, daß durch Gesetz die Duelle nicht völlig beseitigt werden können. Eine wirkliche Bekämpfung aber wäre es, wenn die Presse sich daran gewöhnen würde, von den Duellanten mehr als von Narren, denn als von Helden zu sprechen. (Beifall links.)

Abg. Spahn (Centr.): Das Bild, das der Redner von den Kommissionsverhandlungen gegeben hat, entspricht nicht der Wahrheit. Sein Antrag lag schon in der Kommission der ersten Lesung vor. Wir wollten aber eine besondere Regelung im § 210. Nur durch, daß der Abg. Barth gegen unseren besonderen Antrag stimmte, erhielt dieser nicht die Mehrheit.

Abg. v. Salisch (kons.): Der Abg. Barth hat gesagt, daß nach Annahme von § 111 die ganzen Klaffler nicht mehr gedruckt werden dürften. Wenn sein Antrag angenommen würde, dann dürfen auch nicht mehr die in ihnen geschilderten Duellisten verurteilt werden. Ich stelle die Duellisten in eine Linie mit der Ehebrecherin. (Große Heiterkeit.) Auch würden die studentischen Schlägermensuren von der Bestimmung getroffen werden und das wollen wir unter keinen Umständen.

Abg. Bebel (Soc.) betont, daß allerdings das Centrum den Antrag wegen des Duells zuerst angenommen habe, aber nachher so abgelehnt habe, namentlich durch die Aufnahme der Geldstrafe, daß der Antrag wertlos geworden war. Da das Centrum sich schon früher einmal geweigert hat, die Duellfrage anderweitig zu regeln, so muß man annehmen, daß es ihm nicht recht ernst mit dieser Sache ist. Die Duellparagraphen gehören in den § 111, wenn die Vorlage nicht eine Ausnahmegegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie sein soll. Denn das Duell widerspricht der Religion, dem Gebot: Du sollst nicht tödten. (Widerspruch rechts.) Trotzdem handeln verschiedene Gesellschaftsklassen, die sich selbst als die Besten der Nation betrachten, systematisch und absichtlich gegen das Gesetz. Wenn man dabei einem gewissen gesellschaftlichen Zwange folgt, dann sollte man dankbar dafür sein, daß dieser Gesellschaftszwang durch das Gesetz beseitigt wird, zumal die Neigung zum Duell sich immer breiter macht und sogar auf dieses Haus übergriffen hat. Mitglieder dieses Hauses sind aktiv oder passiv beteiligt gewesen an Herausforderungen zu Duellen, Herr von Sonnenberg, von Hammerstein u. s. w. In der Armee sind 68 Duelle in der letzten Zeit vorgekommen bei 25,000 bis 30,000 Offizieren, während nach § 112, der uns später beschäftigen soll, nur 4 Verurteilungen vorgekommen sind bei einer Zahl von 12 Mill. Beteiligten, die Verschärfung der Bestimmungen über die Duelle scheint also notwendiger als die des § 111. Redner verweist auf mehrere Duelle und speziell auf das Duell Koye-Schrader, das an einem in der evangelischen Kirche besonders heiligen Tage stattgefunden hat. Er zitiert darüber die Urtheile der „Kölnischen Ztg.“, des „Reichsboten“. (Unruhe rechts.) Immer kommt es darauf an, daß für Deutschland öffentlich festzustellen. (Zuruf rechts: langweilig!) Herr v. Kardorff langweilt sich gewohnheitsmäßig bei meinen Reden. (Zuruf des Abg. v. Kardorff: Ja!) Warum geht er nicht zur Thür hinaus! Das Duell ist organisiert in Deutschland und wird systematisch gefördert. Es giebt Verbindungen, die ihre Mitglieder zum Duell zwingen, das ist nach § 129 strafbar. (Zuruf v. Kardorff: Das ist doch kein Duell!) Richter und Staatsanwalt, auch Mitglieder dieses Hauses gehören dem Kaiser S. O. an, der seine Angehörigen verpflichtet, sich dem Duell nicht zu entziehen, wenn sie nicht mit Schimpf und Schande ausgetrieben werden sollen. Strafbare soll auch die Anreizung zum Duell sein. Den Theatern werden ihre Jugstücke genommen, und gerade die vornehmsten Kreise besuchen doch diese lasziven Stücke. (Zuruf rechts: die Juden!) Für die Verleger, Dichter und Künstler wird die Vorlage von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein, die sozialdemokratische Partei hat darunter nicht zu leiden. Bei der Stellung der Katholiken zur Ehe ist die Schutzbestimmung für die Ehe begründet, aber die Konservativen scheinen nicht zu wissen, daß es sich dabei um einen Widerspruch gegen evangelische Grundgesetze handelt. Wer den Umsturz verhindern will, der soll dafür sorgen, daß Sitte, Ordnung und Religion nicht verletzt werden von denen, die zu ihrem Schutze berufen sind. Vor wenigen Jahren starb ein deutscher Fürst, der in Thüringen eine solche Residenz hatte, die Kinder zeigten dort jedem Reisenden 10 bis 12 Willen, welche von abgedankten Maitreffen desselben bewohnt wurden. (Unruhe rechts.) Sie (rechts) billigen das. (Widerspruch links: Wir mißbilligen es!) Das hoffe ich auch, aber dann müssen wir auch dafür sorgen, daß solche Dinge unterbleiben. Das ist

auch beschließen werden, es wird dadurch nichts erreicht werden gegen den Umsturz.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Ich weiß nicht, ob das Haus gewillt ist, eine Duelldebatte einzuleiten. (Rufe rechts: Nein! Lautere Rufe: Ja!) Ich wäre dazu bereit, verzichte aber mit besonderem Vergnügen, mich mit dem Abg. Bebel darüber zu unterhalten, weil ich fest davon überzeugt bin, daß er mich nicht verstehen würde, wenn ich mich bemühen würde, ihm die Auffassungen des Officierscorps darüber klar zu machen. In der Armee besteht der Grundsatz, Ehrenhandel, wenn irgend möglich, auf friedliche Weise zu begleichen. Ist dies nicht möglich, dann liegen tragische Konflikte vor, für deren Lösung Sie die Mittel auch nicht finden werden. (Zuruf: doch!) Der Officier sucht seine Ehre darin, wenn er sich tödten lassen kann für seinen König, für das Vaterland und seine Fahne. Wenn er für die Verteidigung seiner eigenen Ehre zur Waffe greift, so müssen ihm wenigstens mildernde Umstände zugestanden werden. (Beifall rechts.)

Abg. Grober: Wir werden einen besonderen Antrag zu § 210 betreffs der Bestrafung der Aufforderung zum Duell einbringen. Unsere Partei ist stets energisch gegen das Duell eingetreten. Weil wir prinzipielle Gegner desselben sind, sind wir vielfach angegriffen. Wollte man das bestehende Gesetz anders handhaben, so könnte man dem Unwesen bald steuern, namentlich dem studentischen Duell, welches systematisch oft in frivoler Weise betrieben wird. Das studentische Duell giebt die Vorbildung für die spätere Auffassung des Duells. (Bravo, im Centrum.)

Abg. Barth hält den Abg. Spahn und Grober gegenüber seine Behauptungen über das Verhalten des Centrums zu seinem Antrage aufrecht.

Abg. v. Kardorff (Nichtsp.): Der Abg. Bebel hat zumeist längst bekannte Sachen als Neuigkeiten vorgetragen. Ihm und dem Abg. Grober möchte ich bezüglich der studentischen Verbindungen und der studentischen Mensuren bemerken, daß die letzteren nur ritterliche Waffenübungen sind. Ich kenne die Anschauungen des Herrn Grober ja auch aus meiner Studentenzeithier. Ich respektire sie, aber ich wünsche nicht, daß sie bei unseren Studenten Eingang finde.

Abg. Spahn: Die studentischen Schlägermensuren sind nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts als Zweikämpfe mit tödlichen Waffen erklärt worden. (Lachen rechts.)

Abg. Kardorff: Ich möchte dem Abg. Spahn bemerken, daß mir das betreffende Reichsgerichtsurtheil wohl bekannt ist, und daß ich daselbe für ein überaus thörichtes halte. (Lärm und Widerspruch.)

Das Haus schreitet sodann zur Abstimmung über § 111 und die dazu liegenden Anträge.

Es werden sämtliche Anträge und die §§ 111 und 111a abgelehnt.

Es stimmen: für den Antrag Barth betreffs der Fassung des zweiten Absatzes des § 111 die beiden freisinnigen Fractionen, die Socialdemokraten, die Polen, die Antisemiten und der kleinere Theil der Nationalliberalen;

für den Antrag von Vedebohm, betreffs der Fassung des zweiten Absatzes des § 111 die Deutschkonservativen und ein Theil der Nationalliberalen;

für die Aufnahme des § 113 in den § 111 die Deutschkonservativen, der Reichspartei und der größere Theil der Nationalliberalen;

für die Aufnahme des § 114 in den § 111 die Deutschkonservativen, die Reichspartei und der größere Theil der Nationalliberalen; für den Antrag Grober das Centrum, die Polen, die Welsen und einige Deutschkonservativen; ebenso für die Beibehaltung der §§ 166 und 167 in dem § 111 und für die Einfügung des Wortes „Ehrbuch“ in den § 111;

für den Antrag Barth, den § 201 (Duell betr.) in den § 111 einzufügen, stimmen die beiden freisinnigen Fractionen, die Socialdemokraten, einige Antisemiten und der Abg. Hülshaus (deutschkons.) der Antrag Barth, den § 206 und den § 111 einzufügen, wird zurückgezogen;

für den § 111 in der Fassung der Kommission stimmen das Centrum und der Abg. von Massow (deutschl.)

für den § 111 in der Fassung der Regierungsvorlage die Deutschkonservativen, die Reichspartei und ein paar Nationalliberale; für den § 111a der Regierungsvorlage erheben sich nur einige Deutschkonservative.

Das negative Ergebnis der Abstimmung ruft große, allgemeine Bewegung hervor.

Die weitere Verathung der Umsturzvorlage wird um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Locales.

* Wiesbaden, 11. Mai.

— Der König von Dänemark wird am Abend des 15. Mai von Kopenhagen über Lübeck zum Curgebrauch nach hier abreisen.

* Personalnachricht. An Stelle des verstorbenen Max Frehn von Dungen ist der bisherige Großsachsen-Weimarsche Wirkliche Geh. Rath und Hofmarschall Heinrich Frhr. v. Sadeln zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel „Excellenz“ und Präsidenten der Großherzoglich Sächsischen Finanzkammer ernannt worden.

* Pfarrpersonalien. Herr Pfarrer Wilh. Benzelt in Rauheim ist vom 1. Juli d. J. ab auf sein Amt in den Ruhestand versetzt und Herr Pfarrer Karl Wenzel in Weilmünster von demselben Zeitpunkt ab zum Pfarrvikar in Rauheim ernannt worden. Dadurch ist die zweite Pfarrei in Weilmünster mit einem kompetenzmäßigen Einkommen von 861 M. neben freier Wohnung frei geworden. Die Wiederbesetzung erfolgt durch Wahl der Gemeinde. Bewerbungen sind an den Wahlcommissar, Herrn Stefan Moser in Weilmünster, zu richten.

* Seinen fleißigsten Geburtstag beging gestern unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Contreadmiral a. D. Reinhold Werner, der sich als farbenreicher Marine-Schriftsteller in weiten Kreisen bekannt gemacht hat. Er hat mit 17 Jahren die Seemannslaufbahn eingeschlagen und 1878 den Abschied genommen. Im Jahre 1864 erschien seine Aufsätze erregende Broschüre „Die Preussische Marine, ihre Gegenwart und ihre Zukunft.“ Auch seine „Schule des Seemanns“ und sein „Buch von der deutschen Flotte“ sind noch zur Zeit seiner Aktivität erschienen. Von seinen Schriften seien noch genannt „Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben“, „Berühmte Seelente“ und die Erzählungen „Aus fernen Meeren und daheim.“

* Die Ehe-Jubiläumsmedaille ist den Eheleuten Küder zu Seitenhahn aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit verliehen worden.

* Zur Curhausneubaufage. In Folge Anregung des Curvereins und des Bezirksvereins Altstadt fand gestern Abend im Hotel zum Hahn eine Zusammenkunft von Vorständen hiesiger Vereine Zwecks Besprechung der Curhausneubaufage statt. Nachdem die Verammlung durch den Vorsitzenden des

Curvereins, Herrn Sanitätsrath Dr. Emil Pfeiffer, eröffnet worden war, berichtete der Vorsitzende des „Altstadtervereins“, Herr Carl Schlegelberger, über die bis jetzt in der Angelegenheit unternommenen Schritte. Hiernach sind eine größere Anzahl von Vereinen hiesiger Stadt eingeladen worden, gemeinsam mit den Eingangs erwähnten über die in Rede stehende Frage zu verhandeln. Die große Mehrzahl dieser Vereine steht, wie aus den diesbezüglichen Ausführungen hervorging, mit dem Curverein und dem Altstadterverein auf dem Standpunkte, daß ein Curhausneubau nothwendig und nützlich sei. Der Vorsitzende stellte nun die Fragen: 1. der Nothwendigkeit, 2. der Dringlichkeit, 3. was event. in der Sache zu thun sei, zur Diskussion. Herr Stadtverordneter Gäh hält es für überflüssig, die Frage der Nothwendigkeit überhaupt zu ventiliren. Herr Stadtverordneter J. J. Maier weist in längerer und überzeugender Ausführung sowohl die Nothwendigkeit, als auch die Dringlichkeit des Neubaus nach. Das im Jahre 1810 geschaffene Curhaus war für damalige Verhältnisse, für eine Stadt von etwas über 4000 Einwohnern, großartig, heute aber genüge es absolut nicht mehr. Herr Kaufmann Bergmann stimmt dem Vorredner vollständig bei, Herr Rechtsanwalt Dr. Romeis hält, als Vertreter des Cäcilienvereins, den Neubau für sehr wünschenswerth, als nothwendig erklärt ihn ferner Namens des Vereins der hiesigen Gasthof- und Badehaus-Inhaber Herr Hotelbesitzer Badingen, Namens des Kaufmännischen Vereins Hr. J. Böhmmer, Namens des Verbandes selbstständiger Kaufleute Hr. Jac. Chr. Reiper, Namens des kath. kaufm. Vereins Hr. Gg. Schardt, Namens des Vereins der Gast- und Schankwirthe Herr Born. Es sprachen nun noch weiter die Herren Sanitätsrath Dr. Pfeiffer, Stadtverordneter Gäh, Jeweller Heimerdinger, Rentner Schardt, Stadtverordneter Sanitätsrath Dr. Heymann, Stadtverordneter Maier, Stadtverordneter Professor Gäh, Verlagsbuchhändler Schnegelerberger u. A. und waren alle Redner mit seltener Einmüthigkeit dafür, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Lösung der Frage recht bald in Angriff genommen werde. Zu diesem Zwecke, und um bei Magistrat und Stadtverordneten die geeignet erscheinenden Schritte zu thun, wurde auf Antrag des Herrn Professor Gäh ein aus den Vorstehenden der oben genannten 8 Vereine bestehendes Comité gewählt mit der Ermächtigung, sich nach Gutdünken noch zu verfahren. Wie wir hören, wird das Comité bereits nächste Woche zu einer Sitzung zusammentreten.

* Für das Bismarck-Denkmal gingen an weiteren Beiträgen ein: Durch Herrn Baurath Winter von Herrn Dr. Hempel 20 M., Herrn Stadthaumeister Benzmer von Herrn Direktor Wagens-Viebrich 10 M. und Herrn Kreisphysiokrat Dr. Kampmann 20 M., von Frau W. 100 M.

* Promenadeconcert. Morgen Sonntag, den 12. Mai, findet das letzte Morgen-Concert im reservirten Curgarten statt. Die Morgenmusik am Roshbrunnen beginnen bekanntlich um 7 Uhr. In der Folge zu veranstaltende Promenadeconcerte in den Anlagen an der Wilhelmstraße werden regelmäßig vorher bekanntgegeben. Zunächst ein solches für Dienstag Vormittag 11 in Aussicht.

* Preussische Consols. Für die bis zum 17. April d. Js. bei der königlichen Regierungshauptkasse dahier eingereichten alten Zinschein-Anweisungen sind die neuen Zinscheinebogen angekommen und können solche bei der genannten Kasse, wie orts mitgetheilt wird, abgeholt werden.

* Verkehrsnachricht. Eine für den linksrheinischen Reiseverkehr bemerkenswerthe Neuierung tritt am 15. Mai in Kraft. Von da ab erhalten die Schnellzüge 47 und 54, die bisher nur 1. und 2. Wagenklasse führten, zwischen Frankfurt und Köln auch die 3. Wagenklasse. Schnellzug 47 (Frankfurt-Paris) verläßt Frankfurt Nachm. 5.50. Schnellzug 54 Köln Nachm. 6.

* Elektrische Kraftstation. Unsere bereits vor 14 Tagen gebrachte Meldung betr. die Errichtung der elektrischen Kraftstation für die elektrische Bahn Walsmühle hinter der neuen Gasfabrik anstatt in Viebrich bestätigt sich. Von maßgebender Seite wird uns dazu geschrieben: Heute Vormittag wurden auf dem Rathhause die Kaufverträge protokolliert, wonach die Sächsisch-Elbsächsische Eisenbahngesellschaft zu Darmstadt nunmehr ein Terrain zur Anlage der Kraftstation für die elektrische Bahn nach der Walsmühle besitzt. Das Gelände ist im District Hasengarten hinter der neuen Gasfabrik gelegen und hat einen Flächeninhalt von 112 ar 56 qm. Die Besitzer der Grundstücke waren Herr Droschkebesitzer Joh. Peter Weiß, Herr Stadtverordneter Louis Wintermeyer, Frau Rentnerin Elise Durl und die Herren Heint. und Wilh. Kimmel. Der Kaufabschluß erfolgte durch die mit dem Kaufe betraute Immobilienagentur J. Meier, Taunusstraße 18.

* Reichshallen-Theater. Der von der Spezialitäten-Bühne in der Stiftstraße engagirte Schneidermeister Herr J. Dove aus Mannheim, Erfinder des bis jetzt undurchschossenen Panzers, abt allabendlich große Anziehungskraft aus, und erregt in Gemeinschaft mit seiner Partnerin Frä. Elsa Diana, als Kunstschütze, sowie mit der Produktion seines selbstverfundenen Panzers, große Sensation. — Um es nun dem Publikum aus der Umgegend von Wiesbaden zu ermöglichen, dies eigenartige Schauspiel sich auch mit anzusehen, hat die Direction die Einrichtung getroffen, daß Herr Dove auch morgen Sonntag in der Nachmittagsvorstellung auftritt. Eine Preisverhöhung findet nicht statt.

* Rennerung im Eisenbahndienst. Von Seiten der Bahnbehörde ist jetzt den Unterbeamten der Staatsbahnen, wie Bahnwärtern, Weichenstellern u. eine Verordnung zugegangen, wonach während des Dienstes nur Uniform angelegt werden soll und nicht, wie bisher, jede beliebige Kleidung erlaubt ist.

* Schreibzeug in den Bahnhofrestaurationen. Nach einer neuerdings getroffenen Anordnung sind von den Bahnhofrestaurationen den Reisenden auf Verlangen Briefpapier, Couverts, Freimarken, Postkarten, Postanweisungen sowie Feder und Tinte zur Verfügung zu stellen. Für einen Vogen Papier mit Couvert einschließlich Benutzung des Schreibzeugs werden 10 Pfg. vergütet, die Postwertzeichen haben den üblichen Preis.

* R. Verspätung. Die allmorgendlich mit dem Frühzug der Taunusbahn einlaufende „Kölner Post“ ist wegen Anschlußverzögerung heute Morgen ausgeblieben.

* Carambolage. Bezugnehmend auf die in Nr. 109 des „Gen.-Anz.“ unter „Carambolage“ gemachte Mittheilung, wonach eine Droschke mit einem Pferdebahnwagen an der Lang- und Webergasse-Ecke carambolirte, so daß die Insassen der Droschke aus derselben herausgeschleudert und nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben sollen, theilt uns die Bahnverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen mit zur Berichtigung dieser Nachricht, daß eine Droschke mit einem Pferdebahnwagen allerdings carambolirte und von letzterem ein Messinggriff abgerissen wurde, die Droschke jedoch ohne irgend welchen Schaden zu nehmen davongefahren ist, und die Insassen weder herausgeschleudert wurden, noch im geringsten eine Verletzung davongetragen haben.

* Verkauft. Herr Architekt Friedrich Brahm hat sein Haus Oranienstraße 49 an Herrn Rentner Herrn. Driemeier von hier verkauft.

Unfall. Gestern Abend 8 1/2 Uhr kollidierte auf der Kreuzung Adolfsallee—Goethestraße ein Zug der Dampfschiffbahn mit einem Reichswagen zur Entleerung der Abortgruben, in Folge dessen der Reichswagen beschädigt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 10. Mai. Zum ersten Male: „Satisfaktion“, Schauspiel in 4 Akten von Baron v. Roberts. Man kennt den Autor dieses Schauspiels als einen geschätzten Romancier, ob man ihn auch als Dramatiker so schätzen lernen wird, müssen wir nach seiner gestrigen Probe bezweifeln. Zu einem Drama im besten Sinne gehört nicht nur, daß es uns zu neuen, aufregenden Handlung und geschichtl. zugespitzte, drastische Momente vorführt, sondern vor allem eine konsequente Entwicklung seiner Charaktere, eine Motivierung ihrer Handlungsweise und ein logischer Aufbau des Sujets. Bei aller Anerkennung der außerordentlichen Bühnenwirkung des Schauspiels, dessen Verlauf gestern vom Publikum mit gespanntester Aufmerksamkeit oder besser mit Erregung verfolgt wurde, ist die Inkonsistenz in den Hauptcharakteren eine sehr stark hervortretende. In seinem Roman, nach welchem das Schauspiel gearbeitet worden ist, läßt der Autor den Konflikt ganz anders zum Austrag kommen. Dort erschießt sich schließlich der Professor selber, weil seine ganze Existenz durch die Weigerung, sich zu duellieren, vernichtet wurde. Und das wäre auch die konsequente Entwicklung des Schauspiels gewesen, das dadurch zu einem Trauerspiel von erschütternder, tragischer Wirkung geworden wäre, während bei dem offenbaren Streben des Autors, einen verhängnisvollen Abschluß herbeizuführen, das ganze leitende Prinzip über den Haufen geworfen werden mußte. Der Gang der Handlung ist kurz folgender: Der junge Maler Werner Völs hat die Tochter des Generalleutnants v. Witterstedt entführt und sich mit ihr verlobt. Er lebt mit ihr in glücklichster Ehe, wird jedoch zur größten Betrübnis seiner Gattin von deren Verwandten ignoriert. Der Künstler besitzt aber viel Talent, und wird alsbald mit dem Professortitel ausgezeichnet, worauf sich Excellenz v. Witterstedt sofort bei dem jungen Paar anmeldet, um — zum ersten Mal seit 6 Jahren — einen Besuch abzustatten und Alles Gesehene vergessen zu machen. Zufällig ist der Maler tags zuvor von einem jungen Corpsstudenten „angerempelt“ und auf Pistolen gefordert worden; er hat aber die Forderung abgelehnt, da er im Hinblick auf seine Gattin, seine Mutter und seine Kunst nicht einer „Pappalie“ wegen sein Leben aufs Spiel setzen, auch den kaum der Schulbank entkommenen Studenten ihm gegenüber als nicht gleichstehend und daher nicht satisfaktionsfähig erachtet. Die ganze Angelegenheit wird nun aber von der kassischen Presse Berlins mit großer Rücksichtslosigkeit dreigekräftet. Die Familie Witterstedt erfährt es und der Generalleutnant, der schon ein „Armecorps“ sicher zu haben, sich schmeichelt, reicht sofort bei Sr. Majestät sein Abschiedsgesuch ein, während er in höchster Eile den Schwiegerjohn zur Thür hinausweist. Aber noch ein größerer Schmerz wird ihm bereitet, indem er sehen muß, daß seine Gattin die Anschauung des Witterstedts theilt und sich sogar von ihm trennt. Nun ist aber Völs auch Pandemobroschüre; er wird vor das Ehrengericht geladen und — freigesprochen. Mit dieser Freisprechung ändert sich die ganze Situation. Der junge Witter Graf Witterstedt, der vorher infolge einer tödlichen Verleumdung des Malers von diesem gefordert worden ist, aber Völs als nicht satisfaktionsfähig erklärt hat, muß nun nothgedrungen die Forderung annehmen. Der General bringt dem Maler seine Tochter wieder; er kommt gerade, als das Duell ganz in der Nähe stattfindet, so daß man die Schüsse auf der Bühne hört und Alles wartet nun unruhig auf den Ausgang des Duells. Dieser ist günstiger, als man befürchtete. Beide Gegner haben nur leichte Wunden erhalten und nun erfolgt die Aussöhnung mit der Gattin, wie mit ihren aristokratischen Verwandten; selbst der alte General sieht ein, daß die modernen Ideale „viel komplizierter“ sind, als seine eigenen, und er schließt mit den Worten: Scheidend salutire ich sie mit schuldiger Ehrfurcht. Dieser Ausgang des Stückes kommt so überraschend, daß man nicht recht weiß, was man damit anfangen soll. Die Figur des Malers ist charakteristisch scharf gezeichnet. Ein genialer Künstler und vortrefflicher Mensch, ist er vollgetränkt mit den Ideen der modernen Zeit, dabei mit Temperament und Selbstbewußtsein stark bedacht; er führt seine Anschauung Jedem gegenüber sehr wacker durch und gewinnt sich damit auch die volle Sympathie des Zuhörers, bis er durch die Macht der Verhältnisse besiegt wird und sein gerechter Kampf gegen die veralteten Anschauungen im Nichts zerfließt. Herr Wed hatte für den Aufbau dieser Figur seine ganze künstlerische Gestaltungskraft zu Hilfe genommen. Es gelang ihm, die schwierige Partie mit innerer Wahrheit auszustatten und von Anfang bis zu Ende das volle Interesse zu fesseln; im ersten Akt erschien uns seine Darstellung in etwas zu düstern Farben gehalten, dagegen kam sie später desto wirksamer und glänzender zur Geltung. Der alte Generalleutnant v. Witterstedt, den Herr Grenzer darstellte, ist eine keineswegs glückliche Figur. Er will ganz Soldat, ein echter alter preussischer Kriegsheld sein, wird aber von dem Autor nur als ein recht einseitiger, fast beschränkter Charakter gezeichnet. Ein solcher alter polternder, fast wie ein junger Lieutenant näselnder General wird heute schwerlich in Preußen zu finden sein und sich am allerwenigsten Hoffnung auf die Uebernahme eines Armecorps machen dürfen. Herr Grenzer vermochte den Alten wenigstens im ersten Akte nicht glaubwürdiger zu gestalten, fand sich aber später mit seiner Partie besser ab. Eine große Aufgabe hatte Hr. Maltana in der Partie der Frau Ells Völs, geborene v. Witterstedt, zu lösen. Der psychologische Konflikt in der Seele der jungen Frau, in welchem sie zwischen der Liebe zu dem Gatten und dem Kampf mit ihrer Erziehung und Verwandtschaft hin und her schwankt, ist von dem Autor ganz hervorragend geschildert und die Künstlerin verstand es vortrefflich, diesen Intentionen entsprechend die Partie mit echter Leidenschaft und inniger Herzlichkeit zu umgeben. Frau Fredi-Frankau machte aus der Gräfin Witterstedt eine gar zu geizige alte Dame und Fräulein Herrmann vermochte für die alte Mutter des Künstlers ebenfalls nicht den richtigen Ton zu treffen. Hr. Dallböck, wie die Herren Martini, Schmasow, Gilzinger und Junkermann fanden sich mit ihren kleinen Partien gut ab. Das Publikum spendete der Aufführung, besonders Herrn Wed, sehr lebhaften Beifall.

Post festum. „Die Diensthöfen“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, 19. Ab. B. 43. Vorst. Neu einstudiert: „Toll“ (Oper). Anf. 6 1/2 Uhr. Montag, 20. Ab. C. 43. Vorst. „Das Stiefkind“. Ballet. Anf. 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai, Mittags. Die Untersuchung gegen die Verhafteten angeblichen Anarchisten Töbs und Krebs, die ein Attentat auf den Kaiser geplant haben sollten, hat dem „B. Z.“ zufolge ergeben, daß der gegen die beiden gehegte Verdacht ohne ernstlichen Hintergrund ist. Die Haftentlassung der beiden steht bevor.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser bestellte bei einem Hofjuwelier ein kostbares Geschenk, das zur Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin von Orleans bestimmt sein soll. Das von Pariser Blättern colportierte Gerücht, wonach Kaiser Wilhelm an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Turin theilnehmen wird, wird vom „Vol.-Anz.“ als unzutreffend bezeichnet.

Hamburg, 11. Mai. Gegen 3000 Westphalen trafen hier mittelft Ertzag ein (mit ihren Damen). Der Empfang beim Fürsten Bismarck findet heute Mittag 1 Uhr statt.

Kiel, 11. Mai. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist gestern nach 24stündiger Probefahrt, welche tadellos verlief, in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Drei Maschinen mit 10,000 Pferdekraften hatten gearbeitet.

Wien, 11. Mai, Mittags. Das Dorf Vierbaum bei Wagram ist total niedergebrannt; eine Bäuerin, die ihr Kind aus einem brennenden Stalle retten wollte, kam mit dem Kinde in den Flammen um.

Wien, 11. Mai, Vorm. In Folge Intervention der Tisza-Partei hat sich die politische Situation hier etwas beruhigt. Der Minister Jókai hat bereits von Pola aus telegraphische Mittheilungen über die Haltung des Kaisers gemacht. Banffy soll durch verschiedene Zeichen das Wohlwollen des Kaisers empfangen, um einen glatten Verlauf der Delegationen zu ermöglichen.

Prag, 11. Mai, Mittags. Großes Aufsehen erregt ein Beschluß des Stadtrathes, den Grafen Thun zu dem aus Veranlassung der Eröffnung der ethnographischen Ausstellung stattfindenden Festlichkeiten nicht einzuladen. Alle anderen autonomen Behörden, sowie der Landesmarschall erhielten Einladungen.

Rom, 11. Mai. Der „Eservatore romano“ bringt an leitender Stelle eine Erklärung, wonach sämtliche von der liberalen Presse dem Munizipal Agliardi zugeschobenen Reden völlig erfunden sein sollen.

Belgrad, 11. Mai, Mittags. Der Fackelzug zu Ehren der Königin-Mutter ist glänzend verlaufen. Sie erschien in Begleitung des Königs auf dem Balkon und dankte den freudig erregten Volksmännern. Heute Vormittag empfing die Königin das gesammte Ministerium, sowie die aus der Provinz eingetroffenen Massen-Deputationen.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Mai cr., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, soll in der Villa

Abeggstraße No. 11

das gesammte aus 9 Zimmern u. Küche bestehende Mobiliar und zwar:

div. compl. Betten, Waschcommoden und Nachttische mit Marmorplatten, Kleider- und Spiegelschränke, Ottomane mit Decken, Garnituren und einzelne Sophas, Verticows, Spiegel, Damenschreibtische, Büffet, Speisetisch und Stühle, Servir-, runde und eckige Tische, weiße u. bunte Vorhänge, Teppiche, Bettvorlag., Kleiderbänder, Wiener und andere Stühle, div. Bett- u. Weißzeug, Steppdecken, Küchenschrank-Anrichte, 2 kreisförmige Pianinos, in schwarz und nussbaum, Notenständer, und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

3919 Salm, Gerichtsvollzieher.

6164* Fortwährend zu haben:
1 Qu. Rindfleisch 56 Pf.
1 Qu. Kalbfleisch 60 Pf.
1 Qu. Schweinefleisch 60 Pf.,
Ausgelassenes Schmalz 70 Pf.
Adam Bomhardt, Frankenstraße 2.

Bierstädter Markt

nächsten Dienstag.

Empfehle mein Lokal, „Zur Krone“, bestens, sowie ein gutes Glas Bier, Apfelwein 12 Pf., Wein, ländliche Speisen etc.

Achtungsvoll

K. Stiehl.

NB. Heute Samstag: Niegelsuppe. 3940 Schweinehälften Himmelsreich trifft heute Abend mit Zuchtschweinen bei mir ein.

Restaurant Kronenburg

Sonntag, den 12. Mai, von Nachmittags 4 Uhr an:

großes Doppel-Concert.

ausgeführt von der „Wiener Damenkapelle Fellinghauer“ und von Mitgliedern des Art.-Reg. No. 27 aus Mainz.
3953 W. Klütsch.

Walthers Hof.
Mittagstisch zu Mk. 1 und Mk. 1,50,
Heute Sonntag zu Mk. 1.
Englische Kalbskopfsuppe
Zander mit Butter und Kartoffeln
Roastbeef u. Stangenspargeln
Himbeereis u. Eiswaffeln,
für Mark 1,50 daselbe,
gefüllte Taube, Salat und Compot.
Von 4 Uhr ab:

großes Frei-Concert.

Abends große Lampions-Beleuchtung.
Unwiderruflich zum letzten Male 6151*
der Riese Paul Bagrebino,
19 Jahre alt, 2,25 Mtr. groß, wird die Gäste mit bedienen, lade Jedermann zum unentgeltlichen Besuche ein.
Dienstbach.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe sämtliche Stoffreste unter Einkaufspreis. Stoff zu Knabenanzügen passend von 1 M. 50 an, blaue Cheviots 2 M. 50, feinere Stoffe für Herren-Anzüge zu 3—4 und 5 Mark. 6124*
Stoffrestengeschäft Saalgasse 26

Seht, das ist ein Geschäft,
welches seine Kunden prompt und reell bedient,
das
wirklich gute und billige Waaren zum Verkauf anbietet,
was nur die geringe Ladenmiete und der Einkauf von großen Posten gegen Cassa mit sich
bringt
Jeder, ob arm oder reich, kann sich bei diesen außer-
gewöhnlichen Preisen trotz der schlechten Zeiten immer
noch
elegant kleiden, wenn er seine Einkäufe bei mir macht,
was
ihm große Ersparnisse einbringt. Ich halte stets
ein
übersichtliches Lager von in- und ausländischen Stoffen,
zum Preise von M. 1.50 bis M. 15.— per Meter.
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Franz Hohmann
Tuchlager
9 Grabenstrasse 9.
Filiale: Saalgasse 3. Filiale: Saalgasse 3.
3947

mobel.
Vollständige Betten, sowie einzelne Theile, polirte, lackirte und eiserne Bettstellen, Bettfedern und Dauen, Spiegel, Kleider- u. Küchenschränke, Verticows, Büffets, Schreibtische, Commode, Nachttische, Wasch- u. Nachttische (mit und ohne Marmor), Tische, Stühle u. Spiegel empfiehlt in großer Auswahl zu mäßigsten Preisen
W. Kolb, Luisenstraße 24. 3855

Hausverkauf.
Das Georg Fischer's Haus
nebst Garten, Viehstall, etc.
Gelegenheitskauf für Herrschaftliche
Baumeister oder Kutscher ist unter
günstigen Bedingungen billig zu
verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Stadtdiener Hess oder der
Eigenthümer Johann Par-
Café, Matzerstr. 36.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten von dem am 9. Mai, Abends 10^{1/2} Uhr, nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben des Herrn

Heinrich Breitwieser,

Maschinenmeister,

Kenntniß zu geben.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen überaus treuen unermüdblichen Beamten, dem wir weit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Wiesbaden, 10. Mai 1895.

Wiesbadener Kronen-Brauerei, A.-G.

3949

Heute Sonntag, den 12. d. M.,

Nachm. 4-8 Uhr,

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Capelle des Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Beul.

52396

Eintritt frei.

A. Diefenbach,

„Brauerei zum Taunus“, Viebrich.

Restauration Rheinluft

21 Albrechtstrasse 21,

Von heute ab Lagerbier aus der Hof-Brauerei

Schöfferhof—Mainz.

3893

3mal höchst prämiert

Berlin u. Wien Gold, Medaille

Dresden Ehrenpreis

wurden unsere

Schmelzgefäße

Flaschen-

gläser

gut mit Farbe

grundiert, zusam-

menlegbar mit

Schloß und

2 Schlüsseln für alle

Arten Flaschen

passend.

Dieses Gefäß

hoch breit um

112 58

150 17 1/2 165 58

200 20 112 114

300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen

Nachnahme des Betrags. Nur

bei Voreinsendung ist ein

Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Gertrud

Dresden-Sachsen. 3799

Alle 12 Gegenstände zusammen

15

Mark

Ein Lehrling

gef. für Schreiner. Fr. Wagner.

Walramstraße 31.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,

Verdauungsschwäche, Appetit-

mangel leiden, theile ich herz-

lich gern und unentgeltlich

mit, wie sehr ich selbst daran

gelitten, und wie ich hiervon

beheilt wurde.

3026

Bastor A. Ruppel in

Schreibergau (Riesengebirge).

18. Sitzung d. 4. Klasse 192. Sgl. Preuss. Lotterie.

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

3893

3949

Neu eröffnet!

Uhren-, Gold- und Silberwaarenhandlung

Neu eröffnet!



Mehrfährige Garantie!

Hermann Stahl,

1 Schulgasse 1.

Herren-Cylinder-Remontoiruhren	von 7 Mk. an,
Damen-Cylinder-Remontoiruhren	12 " "
Goldene Cylinder-Remontoiruhren	22 " "
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagw.	12 " "
Wand- und Weckeruhren	3 " "

Trauringe sowie alle Gold- u. Silberwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen und beste Fabrikate nur.

1 Schulgasse 1.

1 Schulgasse 1.

6218

NB. Reparaturen äußerst billig.

Mehrfährige Garantie!



Zur Sommer-Saison

empfehle mein reichsortirtes Lager in

Chioschuhen

Spangenschuhen

Touristenschuhen

Halbschuhen

in schwarz und farbig

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

J. Speier Nachf.

18 Langgasse 18.

Kragen, Manschetten, Cravatten,
Handschuhe, Hosenträger, Corsets,
Kinder- u. Damenstrümpfe, Socken,
Hemden und Hosen für Damen und Kinder
empfiehlt billigst in grosser Auswahl

H. Exner Wwe.,

Neugasse 14, Ecke Kl. Kirchgasse.

Billigste
Bezugsquelle
fürKinder-
und

Sportwagen

Grösste Auswahl von
Neuheiten.A. Alexl. Saalgasse
10.

Hch. Dörner

38 Kirchgasse 38

gegenüber dem „Nonnenhof“.

Größtes Lager

elegant sitzender

fertiger

Herren-

und

Knaben-

Garderoben

= nur süddeutsche Waare =

unter Garantie für gute Qualität und vorzügliche Verarbeitung, von dem einfachsten bis zu dem hochlegantesten Genre.

Herren- u. Knaben-
Stüte

in allen Farben und Fagons, wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise. 3941

Bierstadt.

Heute Sonntag, den 12. Mai, findet im Saal

„Zum Bären“

Flügel-Musik mit Begleitung
statt, wozu freundlichst einladet

W. Hepp.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 111.

Donnerstag, den 12. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Rund um's Mittelmeer.

Von Karl Vöttcher.

Nachdruck verboten.

VII.

Tripolis in Sicht. — Auch ein Volksfest. — Das Judenviertel. —
Zwei feindliche Lager. — Hoch auf der Kasbah. — Auskuffu. —
Eine arabische Venus. — Das „Dah-ja“ der Sudan-Neger.

Maccaroni, Sonnenstrahlen, Rothwein — dies herzige
Triumvirat grüßt den Wandersmann in allen nord-
afrikanischen Städten. Vor Allem aber der rothe Wein,
nach dessen Genuß die Wägen, die weißen Häuser, die
Palmen einen so verklärten Anblick erhalten.

Indem ich Tripolis entgegenziehe, wirkt er wieder,
dieser alte Rothweingäuber . . .

Da hinten, tief in der Wüste, liegt die Wüstenstadt
in trüblicher Trägheit, eingeklinkt vom niedersinkenden
Sonnenbrand. Sobald aber unser Schiff näher schwant,
sobald ich mit einigen frühlichen Reisegefährten ein paar
„feierliche Abschiedsschüsse“ hinuntergestürzt habe — gleich
steht sie ein rosigeres Gesicht auf.

Aber erst, als ich an's Land steige! . . . Heiß, das
nenn' ich gut getroffen.

Aus der leuchtenden Atmosphäre schlägt dumpfes
Dröhnen an mein Ohr. Während ich die Quais entlang
schreite, avanciert es zu einem Höllenlärm, aus welchem sich
übermüthiges Jauchzen, lustiges Schreien, schmetterndes
Bummbum herausdrängt.

Ein Volksfest, eine Art Carneval, tolt in den engen
Straßen.

Dichtes Gewoge einer bunten Menge, sich herauschend
an hundert Berrücktheiten. Wilde Fröhlichkeit, aufsprühend

in allen möglichen Geräuschen: Lachen, Quietschen, Singen,
Brüllen, Johlen, Pfeifen — Alles durcheinander. Wo
beziehen diese Leute nur den dazu nöthigen Athem her?

Es sind Maltesser, Italiener, Franzosen und dergleichen
braven Seelen, Massen von Arabern in ihren malerischen
Burnussen bilden zuschauende Gruppen und helfen den Blöb-
sinn ausschaffren.

Die „Verkleidungen“ sind rasch gefunden. An Orten,
wo allerhand Nationen zusammenleben, oft einander voll-
ständig entgegengesetzte Sitten, Gebräuche, Lebensanschau-
ungen betreiben — da nimmt der Eine die Nationalität
des Anderen an, und die Maske ist fertig.

Nun verkleiden sich Christen als Muselmänner, Musel-
männer als Christen, Türken als Juden, halbwichsige Bengel
als Haremsdamen, junge Mädchen als Soldaten, Neger
als Europäer, just wie es gerade der carnevalistischen
Phantasie einfällt.

Wenn mir nicht die tolle Ausgelassenheit all' der
Leute vor den Augen schwirrte — in diesem farben- und
trachtenreichen Orient würde ich glauben, das Alles seien
gar keine Masken — sondern landesübliche Costüme. . .

Ich erschrecke bei dem Gedanken, daß hier meine moderne
europäische Tracht auch als Carnevalsmaske dienen könnte
— es fragt sich nur, bei wem? . . . Es giebt eben in
dieser Welt viel mehr Maskerade, als sich unsere Staats-
bürgerweisheit träumen läßt.

Am folgenden Tag hat sich die Tollheit ausgelärmt,
ist die gährende Volksfestfreude verflogen. Tripolis zeigt
wieder seine Alltagsphysiognomie. . . Ich blide ihr
gründlich in die verrückelten Züge.

In ziemlich allen Stadttheilen klettere ich herum, von
dem kleinen Platz d'Angle mit seinem aus der Römerzeit
herübertragenden prachtvollen Triumphbogen angefangen,
bis hinaus zu den im Wüstenwind rauschenden Palmen-
waldungen der Dase d'El-Hassi. . .

Durch das arabische Viertel geht's, wo sich höchst
selten ein Haus bis zu einer „ersten Etage“ aufschwingt;
durch die Maltesser-Gäßchen mit ihren glutäugigen, leiden-
schaftlichen Bewohnern; durch den erbärmlichen Baracken-
Wirkwarr der Türken, vorbei an hochgemauerten Be-
festigungen mit mächtigen, auf die blauen Wogen hinaus-
glockenden Kanonenschländen.

Nirgends ein Tüpfelchen Eleganz, eine Handvoll
Anmuth. Die ganze Stadt eine verwinkelte, zusammen-
gepferchte, übelriechende Confusion. Der ganze Stadtplan
ein zerklümpelter Teppich, auf dem hundert nationale Feten
aufgeführt wurden. Das ganze Tripolis ein einsamer, ver-
wahrloster Posten am Rande der rothschimmernden Wüste.

der gleich Bacano das Zigeunerleben der fahrenden Künstler so
liebt, daß er eine Erbschaft, die ihm eines Tages in den Schooß
gefallen war, dazu verwandte, mit einer Circusgesellschaft durch
alle Lande zu streifen und seine „Collegen“ so lange lustig leben
zu lassen, bis auch der letzte Thaler draußgegangen war. Es war
allerdings die einzige Erbschaft, die der arme Bello je in seinem
Leben gemacht hatte; gewöhnlich ging es ihm mordsmäßig schlecht,
— und wenn er Wilhelm Scholz, den Zeichner des „Klabberabatsch“
oder Paul Konevka, den Silhouettisten, oder den lustigen Löwen-
stein — Alle, Alle, ruhen sie längst in kühler Erde —, wenn er
keinen der Freunde mehr anorgeln konnte, dann ging er zu seinem
— Gerichtsvollzieher und pumpte den Mann der Exekution an.
Das war ein dicker, freundlicher Herr und auch ein Mann voll
Pflicht; wenn er aber, was öfter passirte, bei Bello aus Pfändungs-
gründen zu Besuch war, so kamen Pflichtgefühl, Freundschaft und heim-
liche Angst arg in ihm in's Gedränge. Er nahm nie etwas mit bei
Bello, sondern ließ immer etwas zurück. . . Ein goldenes Herz,
der George Bello, und ein geistprühender Kopf, ein tiefes Gemüth,
und ein echter Poet, aber ein sehr armer Teufel! Die Misere des
Lebens, die seine schönsten Gaben erstickte, hat ihn früh unter die
Erde gebracht. Er wohnte Jahre lang in dem kleinen Hotel Janon
in der Mittelstraße, und da stiegen damals auch die meisten Mit-
glieder des Zirkus Krenz ab. Es waren lustige Tage und noch
lustigere Nächte, die man zusammen verlebte! Und dann kam eine
Zeit, in der George Bello still ward; er hatte sich sterblich verliebt
aber er war viel zu schüchtern, seine Liebe zu gestehen. Er himmelte
und dichtete seine Sonne nur heimlich an — und vielleicht hat
Ozeana Krenz bis zu ihrem frühen Ende gar nicht einmal gewußt,
daß sie dereinst auch ein Poetenherz in Klammern verkehrt hat.

— **Brigantenschlacht bei Aci Castello.** Bei Aci Castello
in der Gegend von Pizzolungo in Sicilien fand ein furchtbarer Kampf
zwischen 9 mit Flinten, Revolvern und Axten bewaffneten Räubern
und mehreren Carabinieri statt. Ueber den Hergang erhält der
„Berl. Lokalanz.“ aus Rom den folgenden ausführlichen Bericht:
Die Brüder Sinatra, reiche Besitzer eines Landhauses, hatten eine
beträchtliche Anzahl Kälber verkauft und dafür eine große Summe
eingenommen. Die beiden Brüder bewohnten nur zwei Zimmer
ihres Landhauses. In Folge einer Denunciation erfuhr die Polizei,
daß einige Straßenräuber, die von dem Kälberverkauf gehört hatten,
das Landhaus überfallen würden. Man trat sofort die nöthigen
Vorkehrungen, und es begaben sich 6 Carabinieri und ein Bri-
gadier einzeln und auf verschiedenen Wegen zu dem Hause, wo sie
sich versteckten. Kurz vor 9 Uhr Abends hörte man Geräusch und
den Widerhall von Männerritten. Durch ein Zugloch blickend,

Und erst das auf die Höhe hinausbüsternde Juden-
viertel!

Die Gäßchen sind zumeist lange, bretterbedeckte oder
überwölbte Tunnels, die Wohnungen wahre Schmutznieder-
lassungen. Nach solchem Colorit kommt gleich der Sumpf
und dann der Morast. Hier ein Congreß aller üblen
Gerüche der Welt. . .

Verschiedene theatralische Gestalten mit nackten Weinen
und quittelgelben Gesichtern flitzen vorüber. Ich spähe,
ob ich nicht einen „Nathan den Weisen“ darunter entdecke.
Vergebens. Dafür watscheln „Schlots“ in Massen daher.

Das Alles wird gemildert durch die wirklich klassische
Schönheit der überall herumhockenden jungen Jüdinnen.
Ein großes, grellfarbig gelbeidetes Mädchen schallt mir
durch die Luft einen Kuß zu. Brennende Augen funkeln
— ich weiß nicht gleich, wo ich schönere gesehen.

Auch in Tripolis, wie im ganzen Orient, wohnen
Juden und Araber nebeneinander in zwei feindlichen Lagern,
zwischen denen es keinerlei Verbindung giebt. Was auf
beiden Seiten geschimpft werden konnte — es wurde
längst geschimpft. Ein Jahrhundert alte gegenseitiger
Groll hat sich auf beide Rassen gelegt und ist erstarrt
gleich feuerflüssiger Lava. —

Nun erreiche ich die Kasbah — die finstere Citabelle.
Daneben erhebt sich auf breitem, die sonnige Landschaft
beherrschenden Hügel der bescheidene Palast des Pascha. . .

Tief unten liegen die weißen Häusermassen von
Tripolis, die Schutt- und Schmutzhäufen, die Ruinen, die
zinnengekrönten Stadtmauern. Weit draußen glänzt auf
der einen Seite das nach Europa hin blauverdümmerte
Mittelmeer, breitet sich auf der anderen die in den Horizont
hineingährende Wüstenlangweile der Sahara aus —
schaurig, öde, trostlos, wie ein neuer Jahrgang des alters-
müden „Klabberabatsch“.

Ich spüre etwas wie Hunger und krieche in eine kleine
arabische Spelunke. . .

Man schiebt mir eine Blechschüssel Auskuffu unter die
Nase — Auskuffu, das arabische Lieblingsgericht, welches
in der Rangliste der Nationalspeisen bei den Arabern den-
selben Ehrenplatz einnimmt, wie die Maccaroni bei den
Italienern.

Ich schnuppere . . . Nanu? . . . Ich probire . . .
Die Zunge fährt erschreckt zurück, als hätte sie ein paar
durcheinandergeschmorte Injurien berührt. Dann aber spürt
sie etwas von gewürzreicher Pikanterie, reißt sich an den
Lippen und möchte ausrufen: „Om — prächtig-miserabel!“

Dieses vor mir aufdampfende Gemisch ist in Olivenöl
geschmorter Gries, verziert mit großen Papricaschoten, durch

sah der Carabinieri-Deutnant Remus draußen 9 stark bewaffnete
Männer stehen, die sich anschießen, das einsam liegende Haus im
Sturm zu nehmen. Die Räuber erhoben einen Höllenlärm, und
einige von ihnen riefen laut die Namen der Brüder Sinatra.
Orazio Sinatra öffnete nun unvorsichtiger Weise die Haustür und
schritt auf die Räuber zu. Er wurde mit mehreren Schüssen em-
pfangen und sank, von vielen Kugeln durchbohrt, todt zu Boden.
Die Räuber drangen darauf, ununterbrochen schießend, in das erste
der von den Brüdern Sinatra bewohnten Zimmer ein. Hier ent-
spann sich eine wilde Schlacht, die nur 10 Minuten dauerte, aber
furchtbare Folgen hatte. Das Zimmer war durch ein Petroleum-
Lämpchen erleuchtet gewesen, das jedoch bei den ersten Flintenschüssen
erlosch: man kämpfte also im Dunkeln, Brust an Brust und Mann
gegen Mann. Der Carabinieri Salati stredte 2 Räuber nieder;
3 andere wurden von anderen Carabinieri durch Revolvergeschüsse
getödtet; ein sechster, der Tischler Messina, wurde tödtlich verwundet.
Die anderen 3 Briganten wurden festgenommen, als sie zu ent-
fliehen suchten. Das Zimmer, in welchem der furchtbare Kampf
stattfand, bietet einen Entsetzen erregenden Anblick dar; alle Möbel
sind kurz und klein geschlagen. Der überlebende Sinatra ist vor
Angst irrsinnig geworden. Die 9 Verbrecher scheinen keine „richtige“
Brigantengruppe gebildet, sondern sich eigens zu dem oben erwähnten
Zwecke organisiert zu haben.

— **Aus den Aufsatzen der Schüler.** Der Bivo
schwebte mit dem Schweife. — Unter den Hühnerriem einer Brut-
henne hat eine Bäuerin auch ein Entenei gelegt. — Ich könnte
noch vieles Schöne von dem Herbst sagen, aber der Winter ist schon
da. — Die Uhren bildeten sich in Frankreich und England aus.
— Ein Kirchkern scheint nur ein wertloses Ding und doch läßt
sich ein großer Aufsatz daraus machen. — Millionen Menschen
nähren sich von Kleidung (Anfertigung der Kleidung). — Wenn
Jemand von einer Kreuzotter gebissen wird, sauge man dieselbe
aus. — Zur Hochzeit war Jung und Alt geladen und wurde
gelocht und gebraten. — Seine Mutter war gottesfürchtig! —
Brief eines Mädchens. Liebe Eltern! Ich bin noch nicht verheirathet
und lebe in Frieden und hoffe, es wird bei Euch auch so sein. —
Die Heine pflanzen sich durch ihre Leichen fort (Faß). — Eine
Mutter ernährte sich und ihren Sohn mit Spinnen (durch das
Spinnen). — Nach mehrjährigem Friedensstande verheirathete sich
Maximilian wieder. — Der Hahn nährt sich von Brod, Erdäpfeln,
Wärmern und anderer menschlicher Nahrung. — Rebst dem Kinde
sind auch zwei ausgewachsene (erwachsene) Personen auf dem Bilde
zu sehen.

Neues aus aller Welt.

— **Riel, 10. Mai.** Bei Schießübungen mit Mörsern auf
der Strandbatterie in Friedrichsord explodirte eine Kartusche und
riß dem dienstthuenden Unteroffizier die rechte Hand ab. Zwei
bei dem Geschütz stehende Einjährige, sowie ein Feuerwerker wurden
durch Brandwunden schwer verletzt.

— **Braunsberg, 10. Mai.** Die „Vormittler Zeitung“
benutzt selbst die von ihr gebrachte Meldung von der sand-
rechtlichen Erschießung des Artilleristen Julius Ely in Königsberg.
Derselbe wurde wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsver-
letzung zu 6 Monaten Gefängniß bestraft.

— **Antwerpen, 9. Mai.** Gestern Nachmittag ereignete sich
auf der Schelde ein Unglück, welches zu einer Katastrophe hätte
führen können. Ein deutscher Postdampfer des Norddeut-
schen Lloyd „H. H. Meyer“ war im Begriff, nach La Plata ab-
zubrechen, als plötzlich das Seil riß, welches das Schiff am Ufer
fest hielt; das Riesenschiff, welches 400 Fuß lang ist und einen
Tiefgang von 26 Fuß hat, wurde auf eine Sandbank getrieben.
Die Lage des Schiffes war sehr kritisch. Es wurden sofort 9 der
mächtigsten Schleppdampfer zu Hülfe geschickt, denen es nach drei-
stündiger Arbeit gelang, das Schiff wieder flott zu machen.

— **Eine große Wendenhochzeit** ist, wie der „Tägl.“
aus der Lüneburger Heide geschrieben wird, vom 1. bis
3. Mai in dem Dorfschen Küsten, Kreis Büchum, gefeiert worden.
Es war die Hochzeit eines Hofbesizers und Gastwirts. 500 Gäste
waren geladen, die mit Spitzenreitern in 50 Wagen zur kirchlichen
Einsegnung des jungen Paares fuhren. Auf der Hochzeit sind
2 a. zwei Ochsen, fünf Schweine und sechs Kälber aufgemummelt
worden.

— **Leichtes Blut.** Anlässlich des Todes der Ozeana
Krenz giebt der Berliner Correspondent der „Hamburger Nach-
richten“ Erinnerungen aus den sechziger Jahren. Er schreibt da-
bei u. A.: Ozeana's Schönheit war ihr Alles. Als Drahtseilkün-
stlerin leistete sie nicht mehr als tausend Andere, die gleich ihr auf
dem biden Seile balancierten und mit Kugeln und Fächchen jong-
lierten. (In diesem Punkte that der Schreiber der Verstorbenen
Unrecht, denn Ozeana war die Erste, die auf dem schlaffen dünnen
Draht „arbeitete“.) Sie war nicht nur wundervoll gewachsen,
sondern auch schön von Antlitz. Namentlich ihr Teint war von
wunderbarer Zartheit, pfirsichfarben und flaumig wie bei einem blonden
Kinde. Einer ihrer begeistertsten stillen Verehrer in der Zeit ihrer
Blüthe war George Bello, der Verfasser des „Monsieur Vertules“,

allerhand Gewürz in eine Art Adelsstand erhoben und mit einem Stück gekochtem Kameelfleisch gekrönt. Es bildet zugleich für das Swig-Weibliche ein kräftig wirkendes Schönheitsmittel: es macht fürchterlich dick. Und „je dicker, desto schöner“, ist die Hauptforderung, welche an eine arabische Venus gestellt wird.

Die Holden des Harems vergessen dies nicht. Jeden Tag eine Schüssel Kustassu hinunterschlecken, sich dann sofort drei Stunden lang in behaglicher Siesta auf's mollige Polster hinstrecken — und dem vorstehenden Schönheitsideal ist wieder um ein Millimeterchen nachgeeifert.

Im Niedersteigen sehe ich ein schwarzes, sich von den weißen Mauern abhebendes Gewimmel: einige fünfzig Sudan-Neger — alte Graubärte, kräftige Männer lebensfrische, geschmeidige Jünglinge — alles durcheinander. Es sind Straßenarbeiter, die mit schweren Eisenstampfen den Rothweg feststricken. Alle vereinigen ihre röstigen Stimmen in dem monotonen, die schmutzige Straße entlang tönenden Chorgesang: „Hay — ja! — Hay — ja!“, indes die Eisenstampfen gleichzeitig zu Boden sausen.

Jetzt entdecke ich auch einen Vorsänger. Horch!... Aha — er singt im rhythmischen Gehäuf mehrere, die Tonleiter absteigende Worte. Während derselben heben die schwarzen Negerhäupte die Eisenstampfen in die Höhe und lassen sie dann im Chorgesang „Hay — ja!“ niederfallen. Dabei funkeln aus jedem mulligen Lippenpaar zwei Reihen weißer Zähne, dicht beieinander, wie zur Parade aufgestellt.

So erheitert Gesang die schwere Arbeit.

Gedankenlos läßt sich der Sudan-Neger in das Reiz dieses rhythmischen Gebimmels einspinnen, verwandelt er sich gewissermaßen in eine Maschine, deren Hebelwerk im Tact auf und ab geht.

Der Vorsänger improvisiert flott darauf los. Auforderungen zum Arbeiten, allerhand Straßenerscheinungen, eigene Phantasiegebilde — alles wird von ihm im Augenblick rhythmisch verarbeitet.

„Wir sind fleißig!“... „Hay — ja!“ — (Ein hübsches Mädchen geht vorüber) „Madame ist prächtig!“... „Hay — ja!“ — (Ein Neger sieht sich nach ihr um) „Du fäuler Schlingel!“... „Hay — ja!“ — „Wah! kommt das Frühstück!“... „Hay — ja!“ — „Schon ist das Schlafen!“... „Hay — ja!“ — „Auch Geld ist herrlich!“... „Hay — ja!“ —

So geht es unermüdlich fort, — stundenlang...

Manchmal stoßen die Neger mit voller Kraft zu Boden, als hätten sie das Vierbank-Geschwür wer weiß welcher Verleumder unter den Stampfen. Schweißtropfen rinnen über die schwarzen Gesichter; Müdigkeit schleicht sich in die starkmuskulösen Arme; heiser wird der „Chorgesang“ — doch nichts vermischt die Fröhlichkeit des Vorsängers... „Nur immer vorwärts!“... „Hay — ja!“

Ich denke dabei an unsere Pflasterer in Berlin, welche mit schweren Rahmen die viereckigen Granitsteine in irgend einer Straße des reichshauptstädtischen Nordens feststampfen. Das klappert im kirchhöllich traurigen Rhythmus wie eine bankrotte Windmühle. Höchstens, daß sich der Eine oder Andere einmal nach einem gigerlasten Maulaffen umblickt, ihm eine vollstastige Berliner Schnoddrigkeit zuschleudert und dann einen tüchtigen Schluck Fusel die Kehle hinuntergießt.

Dies „Hay — ja!“ hat mich mit seinen Klauen ganz und gar umspannt. Es kollet mir in den Ohren, kreist im Gehirn, ersticht jeden anderen Gedanken...

Ich will Tripolis weiter verarbeiten; das Einzige, was herauskommt, ist „Hay — ja!“ Ich habe für die Pracht der Palmen, für die Uppigkeit der Vegetation in der nahen Oase d'El Hassi, für die Anmuth der dahertrippelnden Orientalinnen keine Empfindung mehr. Alles ist verdrängt von diesem unbarmherzigen „Hay — ja!“

„Das hol' der Kuck!“... „Hay — ja!“ — „Leb! wohl, du Schmutz!“... „Hay — ja!“ — „Ich fahr' nach Malta!“... „Hay — ja!“ —

Briefkasten.

Bavaria. Die Königl. bayerische Armee zählt nach den soeben ausgegebenen Ranglisten der Offiziere des aktiven Dienststandes, nach dem Stande vom 22. April 1895 2355 (2306, diese in Klammern befindlichen Zahlen bezeichnen den Stand vom 12. März 1894) dienstaktive Offiziere. Hiervon gehören der Generalität an 51 (55), nämlich 8 (9) Generale, 13 (14) Generalleutenants und 30 (32) Generalmajore; den Stabsoffizieren 288 (309), nämlich 42 (40) Obersten, 59 (50) Oberleutenants und 187 (219) Majore; den subalternen Offizieren 2016 (1942). Zusammen gibt es 561 (540) Hauptleute bzw. Rittmeister, 559 (560) Premier- und 896 (842) Sekondleutenants in der bayerischen Armee.

Zwei wettende Abonnenten in Viebrich. Die Streitfrage, ob mehr Frauen oder Männer in Deutschland leben, ist längst zu Gunsten der ersteren entschieden. Die letzte Volkszählung am 1. Dez. 1890 stellte fest, daß nur 24 230 832 männliche, aber 25 198 638 weibliche Einwohner in Deutschland vorhanden sind. Diesen Zahlen gegenüber ist die Thatsache interessant, daß mehr männliche, als weibliche Wesen geboren werden. Es kamen z. B. im Jahre 1892 950 743 Knaben und nur 900 223 Mädchen auf die Welt. Das weibliche Geschlecht scheint demnach doch ein zäheres Leben zu besitzen!

Franz Ella bittet, ihr einige Ausdrücke zu erklären, welche sie in ihrem Kochbuch findet, ohne daß dort gesagt ist, was dieselben bedeuten, nämlich 1. Abschrecken. — Antwort: Wenn man einige Tropfen kaltes Wasser in eine kochende Flüssigkeit gießt und diese

somit vom Grunde karrt, so nennt man das „Abschrecken.“ — 2. Blanchiren. — Antwort: Das heißt Fleisch oder Gemüse mehrere Male mit kaltem Wasser auf dem Feuer heiß werden lassen und dasselbe immer wieder abgießen. Fleisch wird dadurch weiß und zart, Gemüse leichter verdaulich. 3. Croutons sind in Butter oder Schmalz geröstete Brodtscheiben. 4. Farce ist ein Teig aus verschiedenen fein gehacktem Fleisch, Semmeln, Eier und dergleichen, um Braten, Backen u. s. w. zu füllen.

Der englische Fragesteller. Sie haben Recht. Unteroffiziere und Gemeine des stehenden Heeres wie auch deren Frauen sind bei Darlehen an die Genehmigung der Compagnie- oder Eskadronschefs gebunden. Nach beendetem Militärdienst kann die Schuld durch Auerkennung gütlich werden.

§. 2. 100. In der Veranlassung zur Abmündung allein liegt keine strafbare Handlung, doch würde Verleumdung vorliegen, wenn zu diesem Zweck über eine bestimmte Person falsche Angaben verbreitet werden.

Signorina Beata. Ihr seidenes Kleid wird wieder wie neu, wenn Sie es auf folgende Weise behandeln: Dasselbe wird zertrümmert und gründlich von allem Staub befreit. Dann breitet man über einen Tisch oder ein großes, flaches Brett ein altes reines Tuch aus, legt die zertrümmerten Seidenstücke vor und nach auf dasselbe und überstreicht dieselben mittelst eines Schwammes mit einer Flüssigkeit, die wie folgt zusammengefasst ist: 50 Gramm Oefengalle, 50 Gramm Salmiakgeist und 1/2 Liter weiches, lauwarmes Wasser.

„Ein Neugieriger aus der Taunusstraße“ fragt, was die einzelnen großen lateinischen Buchstaben auf den deutschen Münzen bedeuten.

Antwort: Sie bezeichnen den Ort, wo das Stück geprägt worden ist, und zwar bedeutet A Berlin, B Hannover, C Frankfurt a. M., D München, E Dresden, F Stuttgart G Karlsruhe, H Darmstadt und I Hamburg.

Handelslehrer. Ihrer Thätigkeit nach gehören Sie zu den Handlungsgehilfen. Der Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuches, wonach ein Handlungsgehilfe im Krankheitsfalle Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes für die Dauer von 6 Wochen hat, findet dann Anwendung, wenn die in Artikel 61 vorgezeichnete sechs-wöchentliche Kündigungsfrist für Krankheitsfälle vertragmäßig nicht gefügt worden ist; eventl. entscheidet hierüber das Amtsgericht.

Mehrere Abonnenten vom Westerwald. Wir bedauern, daß für dieses Mal an der Sache nichts mehr zu ändern ist, doch soll für die Folge Ihrem berechtigten Wunsche Rechnung getragen werden.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme, Plüsch und Velours. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Conrad H. Schiffer,

Photographie

nur Taunusstraße 2a post.

10,027

Bekanntheit hat der August lange schon im Stillen, Verlobung war — bald soll die Hochzeit sein: Doch Tag und Nacht voll Kergerniß und Grillen, Der Anlauf eines Anzugs macht ihm Pein!

Ein solcher kostet — weiß er — heuer über Fünzig, Und Bierzig Mark ist sein Vermögen bloß — Ich dummer Kerl! Zu Wilhelm Deuster schnell hin eil' ich, Der schlägt den Anzug unter vierzig los.

Ohne Concurrenz.

Ein Posten hochfeiner Gehrock-Anzüge
jeder Anzug nur Mk. 35.

Ein Posten Sacco-Anzüge, ein- und zweireihig,
jeder Anzug nur Mk. 22.

Ein Posten reinwollener Cheviot-Herren-Hosen
jede Hose nur Mk. 5.50.

Knaben-Anzüge
wegen Aufgabe des Artikels
zu und unter Selbstkostenpreisen.

Sommer-Anzüge und Joppen
in Lüster und Waschstoffen,
in größter Auswahl auf Lager.

C. Wilh. Deuster,

Fabrik feiner Herren- u. Knaben-Garderoben
nur im eigenen Hause **12 Oranienstraße 12,**
nicht mehr Friedrichstraße.

3939

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3832 32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32. Bitte Auslagen zu beachten.

Reichshallen-Theater.

Von Mittwoch, den 8. Mai cr.: Acht-tägiges Gastspiel des Schneidermeisters Herrn **Heinrich Dowe**

aus Mannheim, Erfinder des einzig echten, kugelsicheren, noch nie durchschossenen Panzers.

Auftreten der Kunstschänkin

3863

Frl Elsa Diana,

Assistentin des Herrn Dowe.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. **Keine Preiserhöhung!**

Hotel-Restaurant Quellenhof.

Nerostrasse 11.

Empfehle vorzüglichsten

Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk.

Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft. Hochachtungsvoll **M. Henz.**

Mainzer Bierhalle,

4 Mauergasse 4,

am Rathhaus und den Gerichtsgebäuden.

Mittagstisch zu 60, 80 und 1 Mk. von 12 bis 2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen. Prima helles Mainzer Actien-Lagerbier, garantirt reiner Naturwein in Glas und Flaschen, von ersten Firmen.

Große Säle, Billard, Zeitungen, Illustrierte Zeitungen etc. 2831

Carl Soult, Restaurateur.

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **J. Fachinger.**

Rambach.

Gasthaus zum Taunus.

Heute Sonntag von Mittag

4 Uhr an:

Tanzmusik

bei Glas Bier (Tanzgeld 30 Pfg.)

wozu höflichst einladet

Louis Meister

Wo?

man reelle Waare billigt einlauft, das lehrt das

Tuch-, Manufactur-, Weißwaaren- und Damen-Confections-Geschäft

von **Eduard Siebert, 23 Kirchgasse 23,**

zwischen Luisen- und Friedrichstraße.

Herrenhemden. Herren-Anzüge nach Maß unter Garantie für guten Sitz.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe.

Tannen-Stangen

in allen Längen und Stärken. Baumstämme, Göländer, Latten und Pfosten, sowie schöne Tannen billigt bei **M. Cramer, Feldstraße 18.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- **LANOLIN** Cream-

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik in Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60. Martinikenfelde 20 und 10 Pfg. Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von **W. Heyden.** 30479







J. Jttmann

Bärenstraße 4 Entresol.

gibt jedem Ehrlichen bis zu 50 Mark

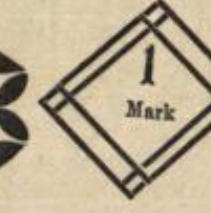
Credit

mit wöchentlicher Abzahlung von

1 Mark.







Damen-

Herren-

Kinder-

Confection.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche Bruchstücke
 Platz 5, 6, 8, 10 bis 100 M.
 Gelegenheitskäufe in Gardinen,
 Portieren. Pracht-Katalog
 gratis. 3885

Sopha Stoffe!

Entzückende Neuheiten von
 3 1/2 bis 14 Meter in Rips,
 Granit, Gobelin u. Plüsch,
 spottbillig. Muster franco.

Teppich- Emil Lefèvre.
 Fabrik Berlin S., Oranienstr. 158
 Größtes Teppich-Haus Berlin

Sei — bleibe — werde
 gesund!



geschiedlich geschützt. 74
 Zu beziehen nur durch
 Menschel & Co., Carref
 8800 Dresden-Sachsen.



hellen Blasen- und Harnröhren-
 leiden ohne Einspritzung und Be-
 rufsführung schmerzlos in wenigen
 Tagen. Blasenentzündung löst sich auf, Urin
 klärt sich. Nur leicht und wirk-
 sam, wenn jede Schachtel mit
 Schutzmarke: „Rosen“ versehen.
 Flaschen 3 Mark.

Zu haben in Wiesbaden in
 der Löwenapotheke. 4016

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
 neu verkauft. Billige u. prompte
 Bedienung. Frau Erckel.
 3114 Hermannstr. 7, Hh. part

Max Döring,
 Uhrmacher,
 20 Michelsberg 20,
 empfiehlt sein großes Lager in Uhren,
 Ketten, Gold- u. Silberwaaren.
 Zillb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 M. an
 massiv goldene 24 „ „
 Regulatoren, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12 „ „
 Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) 4 „ „
 Trauringe, massiv Gold, 6 „ „
 Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
 allerbilligsten Preisen unter Garantie. 2788

„Deutschland.“
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin
 Unter Oberaufsicht der Kgl. Preuss.
 Staatsregierung.
 Todes- und Erlebensfall-, Sterbekasse-, Kapital-,
 Spar-, Ausstou- u. Altersversicherungen.
 Zugang 1894: 16,331 neue Anträge mit 15 1/2 Mill. M.
 Versicherungsbestand Ende 1894: 31 1/2 Mill. M.
 Solide Prämien. — Steigende Dividenden. — Policen
 sind leistungs- und rückkaufsfähig, unverfallbar und unan-
 fechtbar. — Prompte Regulierung der Sterbefälle. — Be-
 sonders vorteilhaft sind die
Sterbekasse-Versicherungen von 100—900 M.
 ohne Untersuchung
 Eintrittsgeld nur 1 M. Prospekte u. Auskünfte kostenfrei.
Die General-Agentur Wiesbaden:
 Hch. Puder, Moritzstrasse 43.
 NB. Solide Herren finden als Vertreter (günstige Be-
 dingungen) allorts Anstellung. 2534

Wilhelm Bischof

Laden und Fabrik: Wiesbaden 4 Gr. Burgstr. 4
 10 Walramstr. 10. nahe der Wilhelmstr.

3798

Eigene Telefonverbindung.

Chemische Reinigung

für Damen- u. Herrengarderoben

Gesellschafts-,

Ball- und Theater-Costüme

Kirchenparamente, Flaggen

Teppiche, Decken

Dekorations-Stoffe, Pelze

Uniformen

Gestickte u. wattirte

Gegenstände etc. etc.

Gardinenwäscherei.

Die Gardinen werden auf der

Universal-Appretur-Maschine

appretiert.

Aussehen neu.

Rasche und billigste Lieferung.

Färberei mit Dampfbetrieb

für Damen- u. Herrengarderoben

jeder Art

in zertrenntem u. unzertrennt.

Zustande.

Teppiche, Möbelstoffe

Gardinen

in Rips, Damast u. Plüsch etc.

Strauss- u. Schmuckfedern

werden gewaschen, in all. Farben

gefärbt und gekraust.

Pressen

in modernen Dessins

für

Plüsch, Sammet u. Seidenstoffe.

Kur-Restaurant Stickelmühle

gelegen am Ausgange des reizenden Goldsteinthales
 bei Sonnenberg. Gedeckte Terrasse. Pension.
 Empfiehlt den geehrten Herrschaften u. Spaziergängern
 seine hochfein eingerichteten Lokalitäten zur gest. Be-
 nutzung. Reine Weine — ausgezeichnete
 Biere — Kaffee — saure und süsse Milch —
 Liqueure. Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit.
 3830 Alois Ulzheimer, Restaurateur.

Restaurant Kronenburg.

Von heute ab täglich: 3768

Concert der aus 7 jungen fesschen Wiener
 Damen und 1 Herrn bestehenden
 Wiener Damenkapelle Fellinghauer.
 Anfang 7 Uhr. W. Klütsch.

Restaurant Bahnhof.

Morgen Sonntag

Maifest.

3930 Nur bei günstigem Wetter.

Zu den drei Königen.

26 Marktstraße 26.

Heute Sonntag:

2660

Großes Frei-Concert

wozu freundlichst einladet Heinrich Kaiser.

Zum Rosenhain.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Wiesbadener Milchkuranstalt.

(Unter Controlle des ärztlichen Vereins zu Wiesbaden.)

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der hiesige ärztliche Verein auf Grund vielfacher Prüfung laut Beschluß vom 1. Mai unsere Anstalt unter seine Controlle genommen und für deren ständige Ueberwachung eine besondere Kommission ernannt hat. Diese Thatsache ist wohl das beste Zeugniß für die Vortrefflichkeit unserer Milch und gestatten wir uns, dieselbe hierdurch für Kinder und Kranke angelegentlichst zu empfehlen.

Die Milch wird täglich, Morgens und Abends zweimal und zwar **sofort** nach dem Melken per Wagen ins Haus geliefert und besteht zwischen Morgen- und Abendmilch keinerlei Unterschied.

Wir laden zum Probebezug höflichst ein und beliebe man Bestellungen gest. aufzugeben bei

Adlerapotheke, Kirchgasse 26.

Hgl. Hofapotheke, Langgasse 15.

Löwen-Apotheke, Langgasse 31.

Oranienapotheke, Tannusstraße 57.

Tannusapotheke, Tannusstraße 12.

Theresienapotheke, Emserstraße 24.

Victoriaapotheke, Rheinstraße 41.

Wilhelmsapotheke, Luisenstraße 2.

C. Gärtner, Kirchgasse 21.

Ausführliche Prospekte ebendasselbst zu haben. Die Besichtigung der Anstalt ist jederzeit gerne gestattet.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener Milchkuranstalt.



Hierdurch beehre mich, verehrliche Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine hiesige Filiale

64 Moritzstrasse 64

aufmerksam zu machen, woselbst eine größere Anzahl sämtlich in meiner renommierten Fabrik in Schwäbisch Hall hergestellter

Wagen verschiedener Art

ausgestellt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Belsswenger,
Wagen-Fabrikant aus Schwäbisch Hall,
64 Moritzstrasse 64.

3265

Ecke Schwalbacher- und Friedrichstraße vis-à-vis der Infanteriekaserne.

C. A. Winter.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle als besonders preiswerth:

Herren-Anzüge in Cheviot, Kammgarn und Buckskin von 14—48 Mk.
Herren-Hosen in allen Mustern, Größen u. Qualitäten von 3—18 Mk.
Herren - Paletots, glatt und diagonal von 12—48 Mk.
Knaben-Anzüge, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, reizende Neuheiten von 3—18 Mk.

Da ich grundsätzlich keine Ramsch- und Schleuderwaaren führe, sowie infolge meiner fachmännischen Kenntnisse im Besitze der besten und billigsten Bezugsquellen bin, so übernehme ich für sämtliche auf Lager befindlichen Sachen in Bezug auf Qualität und Verarbeitung jede Garantie.

Specialität: **Anfertigung nach Maass.**

Das Atelier untersteht meiner persönlichen Leitung. 3875

C. A. Winter,
langjähriger Zuschneider.

Georg Schipper,
Photographische Anstalt
Saalgasse 36 Saalgasse 36.
Aufnahmen in allen Größen
bei bekannt feinsten Ausführung. 3606
Für Confirmanden ermäßigte Preise.

Aug. Külpp,
Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung,
Comptoir: Hellmündstraße 41,
empfiehlt

la Qualität Hausbrand
als:
In stückreiche, melirte u. gew. mel. Kohlen,
Rustkohlen in den verschiedenen Sorten u. Korngrößen,
Eierkohlen von Beche Alte Saase, Braunkohlen-Briquetts, Holzkohlen, sowie Buchen- und Kiefern-Brennholz. 3780



JUL. BRAETORIUS
SCHWANDEN

Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle in frischer, bester, höchstkeimfähiger Waare Gemüse-, landwirthschaftliche und Blumen-samen, liefere nur hochfeinende, seidefreie Ales-saaten, Grassamen-Mischungen für Rasen- und Wiesenanlagen in bewährt zweckentsprechender Zusammenfassung. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis. 3425

Julius Braetorius,
Samen-Handlung (etabliert 1861),
Wiesbaden,
6 Kirchgasse 26, gegenüber der Schulgasse.

An- und Verkauf Gebrannten
von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.
Möbel und ganzen Nachlässen.
Auf Bestellung komme in's Haus. 1219
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Gartenkies.
Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und Rheinsand empfiehlt
A. Momberger, Moritzstraße 7. 2886

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Befreiungsgeld.
Eingetrag. Postzeitung Nr. 6546
Redaktion und Druckerei: Emmerichstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. III.

Samstag, den 12. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst mit
den beiden Blättern der Ersten Ausgabe
24 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats
und der Stadtverordneten-Versammlung für das Re-
chnungsjahr 1895/96 festgesetzte Kostentarif für die Re-
inigung der Sand- und Fettfänge in den Privatgrund-
stücken wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Kosten-Tarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

	Mk.	Pfg.
1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer	2	70
a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchm.)	2	00
b) über mittlere Größe	2	00
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer	2	00
a) bis 0,40 m Durchm.	2	70
b) über 0,40 m Durchm.	2	00
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer	1	50
a) bis 0,40 m Durchm.	1	90
b) über 0,40 m Durchm.	1	90
4. Kellersinkkasten	3	50
a) gemauerte, ohne Eimer	2	50
b) von Thon oder Eisen mit Eimer	1	00
5. Regenrohrfänge	1	00
6. Gemauerte Fettfänge	3	00
a) größere (über 0,29 m Durchm.)	2	60
b) kleinere	2	00
7. Gewöhnliche Fettfänge (Eisen oder Thon)	1	50
8. Wassererschlässe (Pugspähne)	1	50
9. Pflasterfänge, sowie sonstige, stinkende Abgänge ent- haltende Wassererschlässe	2	50

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen be-
sonderer Bestimmung der Einheitsgröße durch das Stadtbauamt,
nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend ge-
wesenen Grundfängen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine
Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofrathen mit nur
einem Objecten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung
zusammen weniger als 3 Mark ausmachen, ist der Mindestbetrag
von 3 Mark zu entrichten.)

Falls bei der ersten Reinigung mehr Kosten entstehen sollten,
als die gewöhnliche Reinigung verursacht, so sind diese Mehrkosten
besonders zu vergüten, und es erfolgt hierfür besondere Anforderung.
Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten liegende
Sinkkasten oder Fettfänge berechnet.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Fettfänge
können schriftlich oder mündlich an die Kanalbauabtheilung
des Stadtbauamts, Rathhaus, Zimmer No. 58, gerichtet
werden. Die Reinigung der auf Straßengebiet befind-
lichen Sandfänge von Regen- und Küchenabfallrohren
geschieht gemäß § 5 des Kanalstatuts vom 11. April
1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Wiesbaden, den 8. Mai 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Eine Bekanntmachung, betreffend den Kosten-
tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden
Hausanschluß-Kanäle, wird im zweiten Blatt, Seite 10,
veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Mai d. J., Vormittags
11 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung von den
Feldwegen, Gräben, Böschungen und Bächen
in hiesiger Feldgemarkung, im Rathhause dahier,
an Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend ver-
steigert werden.

Wiesbaden, den 10. Mai 1895.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des Kanalbau-Statuts vom
11. April 1891 für die Gestattung des Anschlusses der
Hausentwässerungs-Kanäle an die hierfür bestimmten
Straßenkanäle zu zahlende Kostenbeitrag ist gemäß
übereinstimmenden Beschlusses des Magistrats und der
Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr
1895/96 auf 25 Mark für jeden Frontmeter, mit
welchem das betreffende Anwesen an öffentliche Straßen
grenzt, festgesetzt worden, was hiermit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 8. Mai 1895.

663 Der Magistrat. v. Jbell.

Hundesteuer pro 1. April 1895/96.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen bezüglich
der Erhebung der Hundesteuer werden hiermit alle Die-
jenigen, welche in hiesiger Stadt oder deren Gemarkung
steuerpflichtige Hunde halten, hierdurch nochmals auf-
gefordert, die Anmeldung und Zahlung der Steuer für
das Etatsjahr 1. April 1895/96 innerhalb der von dem
Magistrat festgesetzten Frist (bis zum 20. lauf. Mts.)
zu bewirken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1895.

651 Die Stadtkasse.

Erhebung der Steuer für Gewerbescheine betr.
Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hier-
mit benachrichtigt, daß die Steuer für Gewerbe-
scheine bei der Stadtkasse einzuzahlen ist.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

666 Die Stadtkasse.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu
Wiesbaden vom 5. Mai bis inkl. 11. Mai 1895.

S. Pr. R. Pr.		S. Pr. R. Pr.	
I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.	
Woggen per 100 Kil.	— — — —	Fette Ochsen 1. D. 50 R.	72 — 70 —
Hafer " 100 "	13 20 12 —	" II. " " "	70 — 66 —
Stroh " 100 "	4 40 3 60	" Kühe I. " " "	66 — 62 —
Heu " 100 "	6 — 5 —	" II. " " "	62 — 58 —
III. Victualienmarkt.		" Schweine p. Kil.	1 — — 90
Butter p. Kgr.	2 30 2 —	Hammel " "	1 40 1 20
Eier p. 25 St.	1 75 1 20	Kälber " "	1 40 1 20
Handläse " 100 "	8 — 7 —	IV. Brod und Mehl.	
Fabrikfäse 100 "	6 — 3 —	Schwarzbrod:	
Erdstarkfein 100 Kgr.	8 — 6 —	Langbrod p. 0,5 Kgr.	— 13 — 11
Kartoffeln p. "	— 09 — 07	" p. Laib	— 44 — 42
Zwiebeln " "	— 16 — 10	Rundbrod p. 0,5 Kgr.	— 11 — 11
Zwiebeln p. 50 "	7 — 4 —	" p. Laib	— 43 — 36
Blumenkohl p. St.	— 60 — 40	Weißbrod:	
Kopfsalat " "	— 10 — 03	a. 1 Wasserweck	— 3 — 3
Gurken " "	1 — 50	b. 1 Milchbröckchen	— 3 — 3
Spargeln p. Kgr.	1 — 50	Weizenmehl:	
Gr. Bohnen " "	— — — —	No. 0 p. 100 Kgr.	31 — 29 —
Neue Erbsen " "	— — — —	No. I " 100 "	27 50 25 —
" p. 0,5 St.	— — — —	No. II " 100 "	25 — 23 —
Wirsing p. Kgr.	— — — —	Roggenmehl:	
Weißkohl " "	— — — —	No. 0 p. 100 Kgr.	25 — 23 —
Weißkohl p. 50 "	— — — —	No. I " 100 "	21 — 21 —
Kohlstrabi p. "	— 14 — 12	V. Fleisch.	
Gelbe Rüben " "	— 10 — 08	Ochsenfleisch:	
Neue gelbe Rüben " "	1 80 1 50	b. d. Keule p. Kgr.	1 52 1 44
Kohlstrabi (ob-erb.) 1 K.	— — — —	Bauchfleisch " "	1 36 1 28
Kohlstrabi p. Kgr.	— 4 — 3	Kuh- u. Rindfleisch " "	1 36 1 32
Kirschen " "	4 — 4 —	Schweinefleisch " "	1 40 1 40
Saure Kirschen " "	— — — —	Kalbfleisch " "	1 60 1 40
Erdbeeren per Stück	— 08 — 06	Hammelfleisch " "	1 40 1 20
Heidelbeeren " "	— — — —	Schafffleisch " "	1 — 1 —
Stachelbeeren " "	— — — —	Dörrfleisch " "	1 60 1 60
Preiselbeeren " "	— — — —	Speck " "	1 40 1 40
Trauben " "	— — — —	Schinken " "	2 — 1 84
Äpfel " "	1 20 — 80	Speck (geräuchert) " "	1 84 1 80
Birnen " "	— — — —	Schweinefleisch " "	1 60 1 40
Johannisbeeren " "	— — — —	Rierenfett " "	1 — 80
Kastanien " "	— 50 — 80	Schwartenmagen (fr.)	2 — 1 60
Riesbaden, den 11. Mai 1895.		" (geräuch.)	2 — 1 80
		Bratwurst	1 80 1 60
		Fleischwurst	1 60 1 40
		Leber- u. Blutwurst fr.	— 96 — 96
		" geräuch.	2 — 1 80

Wiesbaden, den 11. Mai 1895.

Das Accise-Amt: Behrungs.

Anzeigen:

Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitungs- 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
wird Herr Privatier Heinrich Schreiner sein an der
Rheinstraße No. 46 hieselbst zwischen Heinrich Karl
Burl und Daniel Michael Schlink belegenes dreistöckiges
Wohnhaus, mit zweistöckigem Hinterbau u. 4 ar 48 qm.
Hofraum und Gebäudefläche, genannt zum Rhein-
gauer Hof, in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 55
abtheilungshalber zum 2. und letztenmale ver-
steigern lassen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1895.

Der Oberbürgermeister
In Vertr.:
Körner.

3825

Bekanntmachung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, wollen die Wittve und Erben des Kauf-
manns Wilhelm Henzleroth von hier, ihre an der großen
Burgstraße No. 17 dahier zwischen Josef Holzmann
und Gottfried Herrmann belegene Hofrath, bestehend
aus einem vierstöckigen Wohnhaus, mit einem vier-
und einem einstöckigen Seitenbau und 1 a 14,75 qm Hof-
raum und Gebäudefläche in dem Rathhaus hier Zimmer
No. 55 abtheilungshalber zum 2. und letzten-
male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

Der Oberbürgermeister:
In Vertr.:
Körner.

3958

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Zuges werden
hierdurch auf Montag, den 13. Mai
L. J., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung
in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23
der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 2 der
Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen
erwartet.

Wiesbaden, den 7. Mai 1895.

60

Der Branddirector: Scheurer.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird ein
Krankenwärter zu baldigem Eintritt gesucht. Mel-
dungen werden auf dem Krankenhausbureau entgegen-
genommen.

Wiesbaden, 10. Mai 1895.

Städtische Krankenhaus-Direktion.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr
anfangend, werden die zu den Nachlässen:

- 1) des Barbiers Jakob Göbel,
- 2) " Agenten Josef Kahane,
- 3) " Dienstmanns Karl Jey,
- 4) " Dr. phil. Karl Beder,
- 5) " Fuhrknechts Ludwig Dörr,
- 6) " Feilenhauers Franz Basler und
- 7) der Tagelöhnerin Marie Feld

gehörigen Gegenstände, als: Leibwäsche, Kleidungsstücke,
2 Handkoffer, 1 silb. Herrenuhr u. s. w. in dem Dach-
stock des Rathhauses hier gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 4. Mai 1895.

J. A.: Brandau,
Magistr.-Secret.-Assistent.

656

Anzug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. Mai 1895.

Geboren: Am 3. Mai, dem Bauunternehmer Jakob Beder
e. L. — Am 9. Mai, dem Hausmeister im städtischen Kaufhaus
Karl Wagner e. L. R. Katharine Philippine Johanne. — Am
6. Mai dem Juwelier Richard Schneider e. S. R. Walter Otto.
— Am 10. Mai, dem Tagelöhner Jakob Kremer e. L. R. Anna
Maria Katharina. — Am 6. Mai, dem Tagelöhner Heinrich Bernhard
e. L. R. Veronika Frieda Pina. — Am 7. Mai, dem Schuhmann
Karl Koch e. S. R. Arthur. — Am 5. Mai, dem Kaufmann
August Weller e. L. R. Kathilde Margarethe Agnes.
Aufgeboten: Der Sergeant August Schlothauer hier

mit Frieda Maria Theresia Christiane Caroline Donat hier, vorher in Dillenburg.

Gestorben: Am 10. Mai, Karl, Sohn des Tagelöhners Georg Ragmann, alt 9 J. 10 M. 13 J. — Am 11. Mai, Luise, geb. Westerbürger, Ehefrau des Gastwirths Philipp Schögel, alt 48 J. 2 M. 7 J.

Königl. Standesamt.



Sonntag, den 12. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Des Kaisers Waffenruf, Marsch J. F. Wagner
2. Ouverture zu „Stradella“ Flotow.
3. a) Serenade, b) Frühlingslied Gounod.
4. Tanzprioritäten, Walzer Jos. Strauss.
5. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.
6. Arie aus „Der Zweikampf“ Herold.

Violin-Solo: Herr Concertm. Seibert.

Clarinet-Solo: Herr Seidel.

7. Wandelbilder, Potpourri Ernst Scherz.
8. Schlaraffen-Quadrille Conrad.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
2. Curhausklänge, Polka M. Jeschke.
3. Chanson Dupont.
4. Einleitung u. Chor a. „Lohengrin“ Wagner.
5. Grosse Polonaise in E-dur Liszt.
6. Harfen-Arie aus „Esther“ Händel.

Violin-Solo: Herr Concertm. Seibert.

Harfe: Herr Wenzel.

7. Liebesrecepte, Walzer Ziehrer.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart.

Montag, den 13. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Fest-Ouverture in E-dur Kalliwoda.
2. Kamarinskaja, Capriccio über zwei russische Volksmelodien Glinka.
3. Duett aus „Linda“ Donizetti.
4. Postillon d'amour, Gavotte Ebner.
5. Annina-Polka-Mazurka Joh. Strauss.
6. Ball-Ouverture Sullivan.
7. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
8. Touristen-Marsch Müller.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Feierlicher Marsch Gounod.
2. Ouverture zu „Maritana“ Wallace.
3. Drei Stücke aus der Gipsy-Suite German.
 1. Valse melancholique.
 2. Allegro di bravure.
 3. Menuetto.
4. Meditation über ein Praeludium von J. S. Bach Gounod.
5. Die Fürstensteiner, Tongemälde in Walzerform Bilse.
6. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart.
7. Fantasie aus „Traviata“ Verdi.
8. Obersteiger-Polka Zeller.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 15. Mai, ab 5 Uhr Nachmittags, auf dem festlich decorirten grossen Spielplatz (Lawn Tennis u. Velocipedplatz) in der neuen Anlage:

Grosses Kinderfest

unter Mitwirkung von 2 Musik-Corps

Leitung der Spiele etc.: Herr Fritz Heidecker.

PROGRAMM:

1. Eröffnungs-Marsch. — Ouverture.
2. Kinder-Polonaise — Capelle voran — sämtlicher Kinder mit bunten Schärpen, Kopfbedeckungen, Fähnchen etc (Knaben) und bunten Stäben (Mädchen), Fahnen-Reigen mit Musikbegleitung.
(Bunte Schärpen, Kopfbedeckungen und Fähnchen werden gratis vertheilt.)
3. Spiel für Mädchen und Knaben gemeinsam.
4. Spiel für Mädchen allein.
5. Spiel für Knaben allein.
6. Grosser Festmarsch mit Guirlanden, daran anschliessend: Kreuz-Polka, danach eventuell photographische Aufnahme sämtlicher Kinder, welche Theil nehmen mit ihren bunten Guirlanden, Fähnchen, Stäben etc. a) Mädchen-Aufnahme b) Knaben-Aufnahme; durch Herrn Hof-Photographen C. H. Schiffer.
7. Preisspiele: a) Wettlauf für Knaben; b) Wettlauf für Mädchen; c) Topfschlagen für Mädchen und Knaben.
8. Tauschen für Mädchen und Knaben.
9. Schlusspolonaise sämtlicher Kinder, Musik voran.

In den Pausen: Concerte der beiden Capellen, Aufsteigen von Luftballons und fliegenden Figuren (Menschen und Thiergestalten etc.)

Änderungen und Kürzungen des Programmes vorbehalten.

Sämtliche an die Kinder vertheilten Fähnchen, Stäbe, Kopfbedeckungen etc. bleiben deren Eigenthum.

Der Platz bleibt der nöthigen Vorbereitungen halber am

Tage des Festes bis 4 Uhr Nachmittags — der Eröffnungs-Stunde desselben — geschlossen.

Eintrittspreis gleichmässig für Erwachsene wie Kinder je 1 Mark.

Zum Innen-Raume (Spielplatz) haben nur Kinder Zutritt. Für Schatten auf dem Zuschauer-Raume wird nach Möglichkeit Sorge getragen sein.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses u. Nachmittags ab 4 Uhr an den Eingängen zum Festplatz (Parkstr.) an den näher gekennzeichneten Thoren. Eine rote Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden:

Ferd. Heyl, Curdirector.

Freitag, den 17. Mai, Nachmittags 5 $\frac{3}{4}$ Uhr,

nur bei entsprechend günstiger Witterung:

Promenade-Concert

in den Anlagen an der Wilhelmstrasse.

Corso-Concert

vor dem Curhause und

Corso-Fahrt

auf dem Curaal-Platz (am den Blumengarten).

Anfahrt von der Wilhelmstrasse längs der Theater-Colonnade (sog. neue).

Die verehrlichen Theilnehmer werden gebeten den Anordnungen der die Fahr-Ordnung bestimmenden Herren freundlichst Folge leisten zu wollen.

Nach der Corso-Fahrt:

Réunion dansante

in den Réunion-Sälen des Curhauses (Promenade-Anzug.)

Die Theilnahme an der Réunion dansante ist nur möglich für die Inhaber von Corso-Einladungskarten und von Réunion-karten.

Bei günstiger Witterung findet die Corso-Fahrt unter allen Umständen statt (rothe Fahne am Curhause-Portal).

Im Interesse des Cur-Verkehrs und unserer schönen Stadt, bittet die unterzeichnete Direction um recht zahlreiche Bethelligung.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concerte im Curgarten.

Cur-Direction Wiesbaden:

Ferd. Heyl, Curdirector.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. Mai 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Hotel Minerva.
Sehnauffer, Frau u. Tocht.	Simon u. Frau
Dresden	Cöln
Heymannson	Nassauer Hof.
Berlin	Lupp, Frau u. Fam.
Recht	Düsseldorf
Limburg	Hotel National.
Hanau	Schorn, u. Frau
Crefeld	Dresden
Flemming, Fbkt.	Rothenburg
v. d. Marwitz, Landesstatthalter.	Dr. Hiltermann u. Frau
Weilburg	Amsterdam
Dickmann	Mosengel u. Frau
Berlin	Aachen
Weiss u. Frau	Fehr, Kfm.
Mülheim	Offensen
Hotel und Badhaus Block.	Curanstalt Bad Nerothal.
Hohn, Kfm.	Feist-Belmont, Kfm.
Copenhagen	Frankfurt
Günzburg, Techniker	Dettinger
Berlin	Weissenfels
Michaelson	Nathan
Hamburg	Maina
Schwarzer Bock.	Huber u. Frau
Ikar	
Strauss, Frau u. Fr.	Nonnenhof.
Berlin	Schmidt, Piarer
Kolbe, Rittergutsbes.	Waldböckelheim
u. Frau	Düsseldorf
Blasewitz	
Kessler, Forstmeister	Goll, Priv.
Neu-Pudalga	Ludwig, Priv.
Sackelsohn, Frau	Altona
Hamburg	Rubemann, Kfm.
Zwei Böcke.	Bielefeld
Steinkopf, Gutsbesitzer	Speer, Kfm.
Weddebrook	Chemnitz
Lievers, Kfm.	Goslar
Wegel, Kfm.	Berlin
Kaumann, Kfm.	Cassel
Gutmann, Kfm.	München
Zucker, Kfm.	Leipzig
Hotel du Nord.	
Miss Lanz	London
Miss Cobb	
Rhein-Hotel.	
von Sybel, Prof.	Marburg
Schröder, Offiz. m. Frau	Stralsund
Wurm, Frau	Siegen
Enger, Kfm. m. Frau	Magdeburg
Tilless, Hauptm.	Fritzlar
Hotel Rheinfels.	
Budow, Priv.	Behmisch
Karl, Priv. m. Frau	Cöln
Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Heuss, Kfm.	Moskau
von Görne, Gen.-Lt. z. D.	Berlin
Dr. von Garzen, Phil. m. Fr.	Cöln
Cordes, Kfm. m. Fr.	Hamburg
Römerbad.	
Leminsg, Rechtsanwalt	Charlottenburg
Hotel Rose.	
Batemann, Rent. m. Frau	Braunschweig
Mrs. Liebert m. Jungfrau	Manchester
Mrs. Arning	
Mrs. Hudson	
Russischer Hof.	
Palm, Commerzienrath	Bernburg
Franko, Fr.	
Schützenhof.	
Koenig, Kfm.	Kaiserslautern
Dräger, Apoth. m. Fr.	Berlin
Renz, Kfm.	Augsburg
Klosterhaefer, Brauereibesitzer	Cöln
Middelmann, Ing. m. Frau	Essen

Kunkel, Landw.	Leulberg	Hoffmann, Fabrikbes.	Norau
Köhler	Plätsberg	Smith	Dudley
Preil	Selb	Thomason	St. Helena
Rausch		Schlechtenthal, Kfm. m. Frau	Barmen
Weisser Schwan.		Rabinowitsch, Ing.	Warschau
Denis, Rent.	London	Sohmann, Rent.	Crefeld
Badhaus zum Spiegel.			
Hausen, Kfm.	Schweden		
Hotel Tannhäuser.		Vier Jahreszeiten.	
Fressen, Kfm.	Höhr	Marq. de Salseto	England
Hupfer, Kfm.	Werdau	Miss Gibbs	"
Kobler, Kfm.	Gopholz	Freih. von Battler, Offiz. m. Frau	Altona
Saarlücken		Graf, Fr.-Lt. z. Gem.	Pasau
Schwucker, Beamter	Berlin	Stock, Rent.	Wien
Joost, Kfm. m. Frau	Cassel	Leonhard, Frau Kaiserslautern	Berlin
Bischoff, Kfm.	Strassburg	Müller, Rent.	Crefeld
Taunus-Hotel.		Clauss, Rent. m. Tocht.	London
Seltenack, Rent. m. Fam.	Königsberg	Schmersahl, Frau Amöneburg	
Nathansen, Kfm. m. Frau	Dänemark	Hotel Vogel.	
Paludan, Kfm. m. Fr.	"	Prof. Dr. med Köstlin, Arzt	Stuttgart
Fritsche, Generalarzt m. Frau		Hoffmann, Fbkt.	Herborn
Schemann, Kfm. m. Fr.	Essen	Lehr, Kfm.	Berlin
Gericke, Fbkt. Neuhauserleben			
Glümcke, Frau	Berlin	Hotel Weins.	
Langebartels, Frau	Celle	Bankmann, Dir.	Lüschütz
Langebartels, Frau	"	Dr. Schälge u. Frau	Madag.
Hotel Victoria.		Leyrer u. Frau	Stuttgart
Kremer, Commerzienrath	Kempten	Bickhoff, Kfm.	Eisenfeld

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Holzabfuhr.

Donnerstag, den 16. Mai l. J., wird das sämtliche in diesem Jahre im Großherzoglichen Forste auf der Platte versteigerte Holz den Steigern zur Abfuhr überwiesen.

An dem genannten Tage ist von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr auf der Platte Gelegenheit geboten, Holzsteiggeld zu bezahlen.

Siebrich, den 7. Mai 1895.

52336 Großherzoglich Luxemburg. Finanzkammer.

Im Schaffner-, Zugführer- und Telegraphen-dienst ausgebildete Personen können Stellung erhalten. Bewerbungen mit vollständigem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Bau- und Betriebs-Verwaltung für süddeutsche Nebenbahnen in Darmstadt, Redarstraße 10. 5218

Nichtamtliche Anzeigen.

Große

Aut-Versteigerung

Mittwoch den 15. Mai cr. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend läßt Herr Kaufmann Sch. Dörner hier wegen Geschäfts-Ausg. den noch vorhandenen Bestand an Füll- und Strohhüten im Laden

38 Kirchgasse 38

(gegenüber dem Nonnenhof)

durch den Unterzeichneten meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Auf diese günstige Kaufgelegenheit mache ich besonders ergebenst aufmerksam.

Jean Arnold,

Auktionator und Taxator.

Bureau: Schwalbacherstraße 43, I. 6188

Nächster Dienstag, den 14. v. M., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,

versteigern wir aus hiesigen besseren Geschäften im

Rheinischen Hof,

Ecke der Mauer- und Neugasse,

ca. 400 Paar Herren- und Damen-Jug- und Knopfstiefel, Halbschuhe und Schnürschuhe, Herren- und Damen-Halbschuhe, alte Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Touristenschuhe, Stoffen, Unterröcke, fertig und am Stück, Kleiderstoffe, Sport- und Normalhemden, Unterjassen, Bettjassen, Baumwolldecken, Staub- und Handtücher, ca. 100 Meter Herrenkleiderstoff, abgepaßt zu ganzen Anzügen und einzelnen Hosen, ferner wegen Geschäftsveränderung eine Partie Leisten, 1 halbes Bock, eine Schuhmacher-Nähmaschine, 3000 Cigaretten und Cigarretten, ca. 200 Strohhüte, 100 Filzhüte und 100 Regen- und Sonnenschirme öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reinemer & Berg, Auktionatoren u. Taxatoren.

Welltritzstraße 39, Parterre.

Bureau: Marktstraße 23, I. 3956

Herren-Stoffversteigerung.

Mittwoch, den 15. cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ab findet in dem

Auktionslokal Friedrichstraße 44

eine große Versteigerung von Herren-

Stoffen

passend zu Anzügen, Hosen u. f. w. in Tuch, Woll, Sammet, ächten engl. und französischen Stoffen statt.

Die Sachen sind bester Qualität und entstammen aus ersten hiesigen Maßgeschäften. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Versteig.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Friedrichstraße 44, Thorringang. 3955

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 111.

Samstag, den 12. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Wahlprüfungen und Beschlussfähigkeit.

* Wiesbaden, 11. Mai.

In den jüngsten Sitzungen des Reichstags hat es sich wiederholt ereignet, daß um die Beratung und Beschlussfassung über die Gültigkeit eines Mandats, die aller Voraus-
sicht nach mit dessen Ungültigkeitserklärung geendet haben würde, noch hinausgeschoben, die Beschlussfähigkeit des Hauses angezweifelt und dadurch eine Auszählung desselben notwendig gemacht wurde. Natürlich mit Erfolg; denn es ist ja ein offenes Geheimnis, daß der Reichstag diese Probe seiner Beschlussfähigkeit recht häufig nicht bestehen würde, und wenn zufällig einmal wirklich einige Mitglieder über die vorgeschriebene Zahl im Hause anwesend sein sollten, so läßt sich das, wenn man ein Interesse daran hat die Beschlussfähigkeit zu konstatieren, ja noch während der Auszählung korrigieren. Diese geringe Theilnahme an den Sitzungen ist häufig genug besprochen worden; man hat auch alle möglichen Mittel zur Abhilfe vorgeschlagen: Während die Einen eine regere Theilnahme durch die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten zu erzielen meinen, wird von anderer Seite die Verschärfung der Disziplinarmittel des Präsidenten, insbesondere die Rennung der unentschuldig Fehlgenden, oder die Herabsetzung der Beschlussfähigkeitsziffer empfohlen. Die letztere wäre nun allerdings überhaupt kein Mittel zur Abhilfe, sondern nur ein Eingeständnis, daß man kein solches Mittel weiß. Inzwischen bleibt es beim Alten, und zu einer Erhöhung des Ansehens, welches der Reichstag genießt, kann das schwerlich beitragen.

Der Antrag auf Auszählung ist ein geschäftsordnungs-
mäßiges Mittel, um zu verhindern, daß durch die zufällige Mehrheit eines schwachbesetzten Hauses Beschlüsse gefasst werden, welche dem Willen der wirklichen Majorität nicht entsprechen; er ist bestimmt zum Schutze der augenblicklichen Minderheit, welche bei besserer Besetzung zur Mehrheit zu werden hofft. Allerdings kann dieses Mittel auch dazu mißbraucht werden, den Zufall der schwachen Besetzung des Hauses dazu zu benutzen, um einen unerwünschten Beschluss, der unter allen Umständen so gefast werden muß, wenigstens noch etwas hinauszuschieben. Aber das läßt sich nicht hindern, denn man kann Niemand verbieten von seinem Rechte Gebrauch zu machen, und im Grunde liegt der Fehler ja auch in der Beschlussfähigkeit und nicht in der Feststellung derselben. Immerhin sollte man in Anwendung dieses Mittels recht vorsichtig und sparsam sein, um auch den Verdacht zu vermeiden, als ob es nur auf eine Verschleppung abgesehen sei.

Ein Parlament, das aus der Wahl des Volkes hervorgeht, muß mit besonderer Sorgfalt darüber wachen, daß es auch eine wirkliche Volksvertretung bleibe, daß die Abgeordneten in Wahrheit die Erwählten der Mehrheit des Volkes sind. Deshalb sind die Wahlprüfungen von besonderer Wichtigkeit, und es ist notwendig, daß sie mit ziemlicher Gewissenhaftigkeit und mit voller Unparteilichkeit vorgenommen werden. Die Prüfung einer Wahl sollte niemals Parteisache sein; aber es ist freilich recht schwer, dessen eingedenk zu bleiben, wenn sich die Gelegenheit bietet, einem Gleichgesinnten das Mandat zu erhalten oder einen politischen Gegner von seinem Plaze zu verdrängen. Mindestens ebenso wichtig aber ist es, die Wahlprüfungen rasch zu erledigen und keine Zweifel an der Legitimation der Abgeordneten bestehen zu lassen. Wenn der eine oder andere parlamentarische Rechte ausübt und dann kurz vor Schluss der Session sein Mandat niederlegt, um der unzweifelhaften Rastung desselben zu entgehen, so ist das gewiß kein erfreuliches Schauspiel.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags arbeitet allgemein vorsichtig, und wenn sie einmal die Ungültigkeitserklärung einer Wahl beantragt, so hat sie sicher ihre triftigen Gründe dazu, und es ist kaum zu bezweifeln, daß das Plenum diesem Antrage beitreten wird. Und wenn dann ein solcher Beschluss durch allerlei Mittel, die zwar nach der Geschäftsordnung zulässig sind, hingezogen wird, so macht das keinen guten Eindruck.

Deutschland.

* Berlin, 11. Mai. Dem Reichstage ist der Entwurf des Gesetzes betr. die Ausführung des mit Österreich-Ungarn abgeschlossenen Zolltariffs zugegangen. — Eine von der antisemitischen Reformpartei einderufene und von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung beschäftigte sich gestern mit dem Petro-

leumwucher. Die Abgg. Zimmermann, Förster, Bindewald und der Redakteur Wachler waren der Ansicht, daß dem Petroleumwucher nun durch Verstaatlichung der Einfuhr und Andahnung internationaler Verständigung wirksam entgegengetreten werden können. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen.

— Das Leichenbegängnis des Generalobersten v. Pape fand heute Nachmittag 4 Uhr statt. Der Kaiser traf kurz vorher im Trauerhause ein. Der Trauerzug setzte sich um 4 1/2 Uhr nach dem Invalidenfriedhof in Bewegung. Dem Sarge, der von unzähligen Kränzen bedeckt war, folgten die sämtlichen Familienmitglieder. Unmittelbar hinter diesen schritt der Kaiser, darauf die Ritter des Schwarzen Adlerordens, das gesamte Hauptquartier, zahlreiche Abordnungen von Offiziercorps und Kriegervereinen. Die Beisetzung erfolgte unter dem üblichen Ehrensakel.

Russland.

* Belgrad, 10. Mai. Hier liefen Gerüchte um von einem Attentat auf Milan. Sie sind darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Benedig mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schuldet, einen Zusammenstoß hatte. — Bei dem heutigen Empfange beachtete die Königin Natalie die jetzigen Minister gar nicht.

* Madrid, 10. Mai. Eine heute erlassene Verfügung ordnet eine ärztliche Beobachtung wegen Choleraverdachts an für alle aus Hongkong, Canton, Kinschou, sowie aus San Nicolas und San Pedro (Argentinien), ferner aus Oschodah und Pedschas kommenden Reisenden.

* New-York, 10. Mai. Nach einem Telegramm aus Tampa hat der cubanische Insurgentenführer Gomez einen glänzenden Sieg über die Spanier davongetragen, welche er mit 3000 Reitern angriff und völlig in die Flucht schlug. Von den Spaniern wurden 300 getödtet und verwundet, die Insurgenten verloren 700 Mann. Die Hospitaler auf Cuba sollen angeblich mit Verwundeten, Fieber- und Podenkranken gefüllt sein.

Locales.

* Wiesbaden, 11. Mai.

— **Se. Exc. der Minister des Kgl. Hauses v. Wedell** ist mit Gemahlin zu dreitägigem Besuche hier eingetroffen und im Victoriahotel abgesehen. Die verlaute, ist der Zweck des Besuches die Besichtigung der neuen Decorationen im Hoftheater, zu denen Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt eine größere Summe aus seiner Schatzkammer bewilligt hatte.

* **Personalnachricht.** Herr Regierungsassessor Kuntel hier ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* **Geschenk.** Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten ließ der hiesigen Blindenanstalt je 2 Exemplare der vom „Verein zur Förderung der Blindenbildung“ herausgegebenen Bücher als Geschenk übersenden. Die werthvolle Schenkung umfasst 22 Werke von 18 Autoren, zusammen 78 Bände und 48 geographische Karten.

* **Zur Enteignung des Nerothalgeländes.** Das Gutachten der Sachverständigen, Herren Fried. Martin, L. Wintermeyer und Chr. Saab, über den Werth des zu öffentlichen Anlagen im Nerothale zu enteignenden Geländes ist dem Kgl. Landgerichte übergeben worden. Die Sachverständigen haben gemäß der ihnen vom Landgerichte erteilten Instruction das bestehende Bauverbot außer Acht gelassen und den Grundstücken die Eigenschaft als Bauland beigelegt. Da der Schwarzbach das Thal sehr ungleich theilt, werden verschiedene Grundstücke auf der Kallenbergseite nach Anlage der dort nöthigen Fahrstraße eine ganz ungenügende Tiefe für eine etwaige Bebauung erhalten und ebenso liegen auf der Seite der Nerothalstraße verschiedene Grundstücke, welche eine zu große Tiefe besitzen, so daß eine günstige Ausnutzung bei etwaiger Bebauung erschwert ist. Dagegen halten die Sachverständigen den Umstand, daß verschiedene Grundstücke tiefer liegen als die Nerothalstraße, für ohne Einfluß auf die Bebauungsfähigkeit und den Werth des Geländes; ebenso auch die daselbst bestehende Heufahrtgerechtsame, sowie stellenweise vorhandene Weghöfungen und Wassergräben, die bei der Erweiterung der Straße weggelassen wurden. Im Allgemeinen haben die Sachverständigen den Grundstücken an der Nerothalstraße einen höheren Werth zuerkannt, als jenen am Promenadenweg, weil erstere an einer Straße liegen und daher sofort bebaut werden könnten, die letzteren aber erst nach Anlage einer Fahrstraße bebauungsfähig werden würden. Ferner sind die Herren Sachverständigen der Ansicht, daß die näher bei der Stadt gelegenen Grundstücke einen höheren Werth haben, als die weiter gelegenen, da die Bebauung des Geländes bei ersteren beginnen und erst allmählich weiter fortgeschritten würde. Dies wird auch durch die auf der Bergseite der Nerothalstraße erzielten Preise bestätigt. Jedoch haben die Sachverständigen diese letzteren nicht als ganz maßgebend für das Gelände im Thale ansehen können, da der Werth der Bauplätze an der Bergseite in Folge der großen Vorthelle, die denselben durch die schon lange geplante Freilegung des Thals zu flatten kommen, unheimlich sehr gehoben ist. In Folge dessen haben die Sachverständigen den Terrainwerth für die Parzellen Lagerbuch Nr. 2069 bis 2077/78 pro Ar mit 2600 Mk., für die Parzellen 2079 bis 2085 pro Ar mit 1800 Mk., für die Parzellen Nr. 2089 bis 2092 pro Ar mit 1400 Mk., für Nr. 2093 pro Ar mit 1100 Mk., die am Promenadenweg gelegenen Parzellen Nr. 2096 bis 2102 mit 1000 Mark pro Ar, die Nr. 2103 bis 2106 mit 800 Mk. pro Ar abge-

schätzt. Bezüglich des Chr. Schäfer'schen Grundstücks geht die Ansicht der Sachverständigen dahin, daß der auf demselben bestehende Gärtnerbetrieb bei Weitem nicht den Werth verleiht, zu welchem es von den Sachverständigen als Baugrund eingestuft worden ist. Die Sachverständigen halten daher eine besondere Geschäftsentschädigung neben der Entschädigung für Wohnhaus, Gewächshäuser, Brunnen und Pflanzungen nicht für angemessen. Die Entschädigungsbeträge würden sich im Ganzen auf 731,894 Mark 35 Pf. belaufen.

— **Kaufmännischer Verein.** In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Kaufmännischen Vereins wurde nach Entgegennahme der üblichen Kassenberichte (Bereinskasse und Fortbildungsschule) das Programm der Sommervergünstigungen besprochen und, Abänderungen vorbehalten, wie folgt, festgestellt: 26. Mai, gelegentlich des an diesem Tage dahier stattfindenden 1. Verbandstages des Mittelrheinischen Verbandes kaufmännischer Vereine, gemeinsamer Nachmittagspaziergang und geselliger Familien-Abend. Anfangs Juli in gewohnter Weise in Niederwalluf (im Garten-Restaurant „Zum Schwan“) das übliche große Sommerfest, welches sich bekannterweise in seiner stets eigenartigen Ausführung ganz besonders reger und allseitiger Theilnahme erfreut. Im August soll dann ein geselliger Familien-Abend auf der Kronenbrauerei den Abschluß bilden. Zur näheren Ausarbeitung dieses Vergünstigungsprogrammes wurde eine besondere Kommission gewählt, welche gemeinsam mit dem Vorstände des 2. Vorstehende, Herr Wilh. Heß, noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß Herr Rich. Ab. Meyer, Geschäftsleiter des Vereins „Kreditreform“, dem „Daufonds“ den ansehnlichen Betrag von 100 Mark zugewiesen habe. Möge das von Herrn Meyer, der, wie bekannt, in kurzer Zeit den hiesigen Verein „Kreditreform“, dessen segensreiche Wirksamkeit in den hiesigen kaufmännischen Kreisen allgemeine Anerkennung findet, zu einem der bestorganisirten Deutschlands gestaltet hat, viele Nachahmung finden.

— **Königl. Preuss. Klassenlotterie.** Der Plan der nächsten (193.) Königl. preuss. Klassenlotterie ist zur Ausgabe gelangt. Danach beginnt die Ziehung der 1. Klasse am 3. Juli, die der 2. Klasse am 12. August, die der 3. Klasse am 16. September, und die Ziehungen der 4. Klasse beginnen am 18. Oct. d. J. Die Erneuerung der Loose hat jedesmal spätestens 4 Tage vor Beginn der betreffenden Ziehung stattzufinden. — Die Farbe der preussischen Lotterieloose wird künftig nicht, wie bisher, bei jeder neuen Klasse wechseln; es wird aber in dem farbigen Unterdruck die jedesmalige Lotteriekasse ersichtlich gemacht. Eine kleine Abänderung erfahren von der nächsten, der 193. Lotterie ab, noch die Loose im Druck. Die Worte „der bestellte Einnehmer“ werden in „der Königl. Lottereeinnehmer“ umgewandelt, während die bisherige Bezeichnung „der Untereinnehmer“ in Wegfall kommt.

* **Ein neues Verfahren zur Heilung von Hals- und Lungenleiden.** Unter dem Namen „Wiesbadener Inhalatorium“ (System Schmeller) wird am 14. Mai d. J. in unserer Stadt ein neues Institut in's Leben treten, in welchem ein specielles Inhalationsverfahren für alle chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge zur Anwendung kommt. Das neue Verfahren, welches im Wiesbadener Inhalatorium in Karlsruhe geradezu staunenswerthe Resultate erzielt hat, besteht darin, daß ein durch trockene Destillation von Nadeln und Fichtenholz gewonnenes Produkt, welches hauptsächlich aus Holztheeren, Phenolen, Terpenen und aromatischen Kohlenwasserstoffen besteht, zur stundenlangen Einathmung in den Inhalationsräumen gelangt, und zwar im Gegenfalle zu älteren Einrichtungen ohne respiratorische Vorrichtungen, so daß sich die Patienten während der ganzen Inhalationsperiode frei in den Räumen bewegen können. Die Herstellung der zur Inhalation gelangenden Produkte geschieht vermittelst eines speciel errichteten patentirten Central-Apparates. Die Inhalationsräume selbst sind nach den neuesten technischen Erfahrungen, unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen, auf das Bequemste und Praktischste eingerichtet. Die ärztliche Leitung des Establishments ist in die Hände des Dr. med. Georg Heumann gelegt.

* **Landwirthschaftliches.** Von anerkannten Landwirthen sowie Gärtnerbedienten wird uns berichtet, daß die aus den Kläranlagen gewonnenen Düngerarten ein wirklich vorzügliches Düngemittel für Wiesen, Weinberge, Acker u. seien und die mit demselben angefertigten Versuche ein glänzendes Resultat ergeben haben. Es findet deswegen auch ein recht reger Verkauf statt. Zu bedauern ist nur, daß die Jauchegänge an der Erbenheimer-Grenze eingestellt worden ist, da sehr viele Landwirthe aus den nächsten Orten nach Versuche machen wollten.

* **Die Ausstellungs-Objecte für die Jubiläums-Ausstellung des Nassauischen Central-Gewerbevereins** laufen bereits in recht rascher Weise ein, während zugleich Anmeldungen noch fortwährend erfolgen. Von den Beschickungsanzeigen der letzten Tage verdient besonderer Erwähnung diejenige der berühmten Kgl. bayerischen Hofbildhauer-Firma (Gipsmodell-Vergal nach antiken Originalen für Museen und Freizeithandlungen) Kappa und Globule in München. — In einer am Freitag Abend im Gewerbeschulgebäude stattfindenden Sitzung des Vorstandes des Nassauischen Gewerbevereins wird der Vorsitzende Herr Rentner Saab u. a. über die bisher für die Jubiläumsfeier getroffenen Arrangements berichten. Der 17. d. M. ist für die ordentliche Generalversammlung in Aussicht genommen.

* **Wiesbadener Mischkuraufstall.** Die vor mehreren Wochen gegründete Wiesbadener Mischkuraufstall erfreut sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon eines großen Zuspruches von Seiten des Publikums, ein sprechender Beweis, daß dieses Unternehmen Beifall gefunden hat. Neuerdings hat auch der hiesige Aerzte-Verein der Anstalt besonderes Interesse zugewendet, indem derselbe die Produkte seiner Controllen unterzieht, wodurch dem Publikum die erfreuliche Gewissheit wird, daß dieselben in jeder Beziehung ihren hygienischen Anforderungen genügen.

— **Maifest.** In den geräumigen schattigen Lokalitäten der Bürgergärtenhalle unter den Eichen veranstaltet Herr Restaurateur Ritter heute Sonntag Nachmittag ein Maifest, das den Besuchern

reiche abwechslungsreiche Unterhaltung durch Concert, Gesangsvorträge, Volksspiele u. dgl. wird. Durch das Auslösen von 2 Hämeln an die Confrontanten der dort verabreichten Würstchen hat Herr Ritter dem Feste ein erhöhtes Interesse gegeben.

Militär-Concert. Im Restaurant „zum Blücher“, Blücherstraße Nr. 6, findet heute Nachmittag von 4 bis Abends 11 Uhr zur Eröffnung der Gartenwirtschaft Militär-Concert, gegeben von der Feld-Artillerie Nr. 27 aus Mainz, statt.

Waldbühne. Einer der schönsten schattigen Restaurations-Gärten ist unstreitig derjenige „zur Waldbühne“, 2 Minuten von der Straßenbahnstation Beustsee entfernt. Da der Besitzer, Herr Franz Daniel, fortwährend bemüht ist seine Lokalitäten zu vergrößern und zu verschönern, so ist derselbe in der Lage auch bei dem schlechtesten Wetter einer großen Anzahl Gäste in seinen Hallen und Sälen Unterkunft zu bieten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 11. Mai. Mauer und Schloß. Oper in 3 Akten, Musik von Auber. Neu einstudiert. Die Besetzung war zum größten Theil eine andere, denn nur die Rollen der „Madame Bertrand“ und des Schloßers „Baptiste“ befanden sich in denselben Händen wie früher. Zunächst ist Frä. Rancu zu erwähnen, welche die Partie der „Henriette“ zum ersten Male vortrug und zwar gefänglich so ziemlich befriedigend, wenn auch ihrer Wiedergabe in musikalischer Hinsicht vorläufig noch etwas mehr Ruhe zu wünschen wäre. Der Darstellung seitens der Dame fehlte es zwar nicht an Lebendigkeit und Temperament, doch erschien uns dieselbe gefällig noch zu berechnend, der nötigen Natürlichkeit und Natürlichkeit entbehrend; auch ihrer Maske konnten wir keinen Geschmack abgewinnen. Frau Wanda-Arras in der kleinen Rolle „Irma“ war jedenfalls nicht gut disponiert, da ihre Intonation mehrfachen Schwankungen unterworfen war, sie sang jedoch ihre Partie mit Wärme und Innigkeit. Erwähnung verdient noch Frä. Müller, welche die „Johanna“ recht hübsch vortrug. Den „Leon von Meriville“ vertrat Herr Buff-Giehn, so gut es ihm gegeben war, während Herr Buffard den „Roger“ gefänglich wirkungsvoll wiedergab, ihn auch schauspielerisch ganz vortrefflich zu verkörpern verstand. Die beiden türkischen Sklaven „Usbek“ und „Rica“ sangen zum ersten Male die Herren Ruffen und Gaudrich, ersterer in durchaus lobenswerther Weise, letzterer mit fast angegriffener Stimme. Die beiden komischen Partien der „Madame Bertrand“ und „Baptiste“, gespielt von Frä. Rodmann und Herrn Rudolph, erregten wieder durch die vortreffliche Komik, welche Beide in ihren Rollen, wie immer, zu entwickeln verstanden, eine außerordentlich ergötzende Wirkung; das urkomische Duett im 3. Akte zwischen „Henriette“ und „Madame Bertrand“, eine wahre Perle der Auber'schen Musik, erregte stürmischen Beifall und mußte sogar da capo gesungen werden. Die Aufführung fand, abgesehen davon, daß die Korrespondenz zwischen Chor und Orchester manchmal noch eine präzisere hätte sein können, einen ganz flotten Verlauf. Der Auber'schen Oper folgte, zum ersten Male wiederholt, das Tanzdivertissement „Im Blumenreich“ von Ballo mit der Musik von Fürst Rudolph von Lichtenstein. Die Aufführung leiteten die Herren Schlar und Dornowah. Das Auber'sche Werk hatte wieder ein dicht besetztes Haus gemacht.

Residenz-Theater. Heute Sonntag, findet die Erstaufführung von „Hans im Glück“, Volksstück in 4 Akten von Max Grube und Franz Koppel Ulfeld statt, in welchem Herr Casar Beck und Fräulein Marianne Rhoden die Hauptrollen zur Darstellung bringen. Am Montag findet eine Wiederholung des Schauspiels „Kora“ von H. Ibsen statt und zwar zum Benefiz für Fräulein Helene Köhner, welche an diesem Tage zum letzten Male auftritt. Dienstag, den 15. d. Mts., findet als letzte Operetten-Vorstellung in dieser Saison eine Aufführung von Offenbach's „Die schöne Helena“ mit Frä. Cella Enrico vom Opernhaus in Frankfurt a. M. in der Titelrolle als Gast statt.

Kirchenconcert. Montag, den 27. Mai cr. Abends 8 Uhr findet in der Ringkirche das schon erwähnte 4. außerordentliche Vereinsconcert des Cäcilienvereins statt. Günstige Umstände ermöglichen es, zu diesem Concert, in dem eine Reihe kleinerer Compositionen kirchlichen Charakters u. A. von Mendels-

sohn, Bach, Palestrina u. dgl. gebracht werden sollen, die Mitwirkung unserer berühmten Landsmännin Frau Dr. M. Wilhelm noch kurz vor ihrer bevorstehenden Reise zu gewinnen. Das Programm wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 11. Mai.

Da werden Weiber zu Hünen. Frau Dr. erfuhr eines Tages, daß ihr Kind durch Mißwörter des Hauses geschlagen worden sei. Erbozt hierüber, und erregt, wie sie ist, begab sie sich in die Wohnung der Frau R., welche das Kind geschlagen haben sollte. Nach dem Jünglingssturz, den Frau Dr. vor Gericht bewies, mag es in dem Zimmer zwischen den Frauen etwas lebhaft zugegangen haben. In der Hitze des Gefechts versetzte Frau Dr. ihrer Gegnerin einige Faustschläge auf die Brust, so daß diese zur Erde stürzte. Zum Unglück war Frau R. lungenleidend und es ist nachgewiesen, daß sie nach diesem Sturze Blutspucken bekommen hat, was sie bis dahin nicht hatte. Mehrere Wochen später ist Frau R. gestorben. Frau Dr. ist wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt worden. Nach Ansicht der heute vernommenen Sachverständigen ist nicht anzunehmen, daß die Stöße den Tod der Frau R. herbeigeführt haben, dagegen ist es möglich, daß durch dieselben der Tod beschleunigt worden ist. Der Herr Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. „Ich nehme die Strafe mit an, dann mag sie herausgegraben und untersucht werden, aber annehmen thut ich die Strafe mit“, schnatterte die Angeklagte. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

Aus der Umgegend.

Bad Weilbach, 10. Mai. Die Saison an unserem Schwefel- und Natron-Schlamm-Bade ist seit dem 1. Mai eröffnet. Sechs Curgäste sind bereits zum Gebrauch der Quellen hier eingetroffen und für die nächste Zeit liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Der Umstand, daß ein Badearzt wiederum seinen ständigen Wohnsitz hier genommen hat, scheint auf den Besuch unseres Bades einen günstigen Einfluß auszuüben.

Wilmars, 10. Mai. Das goldene Kreuz mit der Inschrift: „40 Jahre treuer Dienste“ wurde dieser Tage der ledigen Anna Meuser hier vom Herrn Landrath Behr. v. d. Goltz im Auftrage J. Maj. der Kaiserin überreicht.

Niederstetter, 10. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über unseren Ort ein schweres Gewitter, der Blitz schlug in den Stall des Reggers Rember und zündete. Der Stall wurde so gleich zusammengefallen, um weiterer Gefahr vorzubeugen.

Winden, bei Nassau, 10. Mai. Eine Wittve von hier, die seit Weihnachten vermisst wurde, hat man gestern Morgen in ihrer Wohnung, und zwar in ihrem Bette todt aufgefunden. Der Tod ist hier augenscheinlich schon längere Zeit eingetreten, denn die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen.

Oberneisen, 11. Mai. Auch unser Ort steht einer schönen Festlichkeit entgegen, indem der Turnverein am 14. und 15. Juli seine neue Fahne, welche bei der Victor'schen Kunst-Anstalt in Wiesbaden bestellt ist, einweihen wird. Unsere schöne Umgebung dürfte auch von außerhalb zahlreiche Besucher anziehen.

Dernbach, 10. Mai. Am Sonntag wurde der Verwalter der hiesigen Eisenbahn-Haltestelle von zwei Landjägern verhaftet und in's Gefängnis abgeführt. Er wird verschiedener Vergehen gegen die Sittlichkeit beschuldigt.

Kassel, 10. Mai. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Schutzmann Rehn von Hersfeld zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er in zwei Fällen arretirte Personen auf der Wache mit einem Knüttel arg mißhandelt hatte; einem davon hatte er mehr als 20 Schläge zum Theil über den Kopf verabreicht.

Handel und Verkehr.

Mainz, 10. Mai. Der heutige Markt war wieder sehr reichlich mit Gemüse und Früchten besetzt. Spargeln kosteten in ausgelagerter Qualität 40—50 Pfg. das Pfund, Salat 2 Köpfe 5 Pfg., Gurken, je nach Größe, 35—60 Pfg. das Stück, Backfische anfangs 25 Pfg., später 10 Pfg. das Pfund, Butter 80—110 Pfg. das Pfund und Eier 25 Stück 1 Mark.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai, Nachm. Auf der Tagesordnung steht Fortsetzung der Beratung der Umsturzvorlage. § 112 bedroht den mit Strafe, der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven Heeres zur Verhinderung an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind. Die Kommission hat diesen Paragraphen noch erheblich verschärft. Ein Antrag der süddeutschen Volkspartei will dagegen Erleichterung verschaffen.

Abg. Hausmann (südd. Vp.) hofft, daß, nachdem der § 111 gefallen, auch die ganze Vorlage dasselbe Schicksal haben werde, und beantragt den § 112, welcher ihm ebenso gefährlich sei, wie § 111, sowie alle folgenden Paragraphen abzuschneiden. Er erklärt ferner, daß dieser Paragraph nicht genügend motivirt sei, überhaupt eine Veranlassung zu einer derartigen scharfen Maßregel nicht vorliege. Verloste Dinge könne man doch unumgänglich verächtlich machen, es würde doch schließlich alles, was man eine abfällige Kritik nenn, strafbar sein.

Der Reichstag hat nach längerer Debatte zunächst die einzelnen Paragraphen der Umsturzvorlage und sodann die ganze Vorlage in zweiter Lesung in nicht namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Darmstadt, 11. Mai, Nachm. Die Prinzessin Heinrich von Preußen mit ihrem Sohne, dem Prinzen Waldemar, ist heute Mittag zu kurzem Besuche nach Schloß Rumpenheim abgereist, von wo sie am Abend über Frankfurt die Rückreise nach Kiel antritt.

Köln, 11. Mai, Nachm. Durch abstürzende Erdmassen wurden heute Vormittag mehrere Arbeiter in einer Baugrube verschüttet. Zwei derselben wurden bereits tödtlich verletzt herausgezogen.

Weimar, 11. Mai, Nachm. In der Reichstagswahl wurde der sozialdemokratische Candidat Baudert mit 250 Stimmen Mehrheit gegen den konservativen Candidaten Reichmuth gewählt. (Nach anderer Meldung soll Reichmuth mit etwa 100 Stimmen Majorität gewählt sein. D. R.)

Berlin, 11. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde während des gestrigen Gewitters auf der Frankfurter Chaussee ein ländlicher Arbeiter.

London, 11. Mai, Nachm. Der japanische Admiral Yamagata ist vom Mikado zum Vice-König von Formosa ernannt worden und wird in einigen Tagen die Posten antreten.

Yokohama, 11. Mai. Der Text des Friedensvertrages mit China wird erst nach erfolgter Verständigung über die Modifikationen verkündigt werden, welche die Protestmächte gefordert haben. Graf Ito und Li Hung Tschang legen augenblicklich die letzte Hand an deren Revision. Die Kriegsschadigung wird in dem modificirten Vertrag von 80 auf 110 Millionen Pfd. Sterling erhöht werden.

Witterungsbericht

Der Luftdruck ist über Mitteleuropa ganz gleichmäßig theilt. Es ist daher sehr warmes Wetter mit Gelegenheiten zur Bildung lokaler Gewitter wahrscheinlich.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 11. Mai 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Soc.		Eisenbahn-Aktion.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
										Schlusscourse.	
4. Reichsanleihe	106,85	Deutsche Reichsbank	161,50	Goldw. Höchst	420.—	Hess. Ludwigsbahn	118,60	6% Centr.-Pac. (West.)	105.—	11. Mai Nachm. 2,45.	246,50
8% do.	105,10	Frankf. Bank	177.—	Flasch. Siemens	184,80	Pfalz.	241,50	3% do. (Eg.-Nr.)	92,80	Disconto-Command.	210,5
3% do.	98,30	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,50	Intern. Bauges. Pr.-Act.	174.—	Dux. Bodenbach	66,35	6% do. (Joag.)	106,60	Darmstädter	1 2,53
4. Preuss. Consols	106,80	Deutsche Vereins-	113,10	St.-	166,80	Staatsbahn	331.—	5% Chic. Burl. (Jowa.)	107.—	Deutsche Bank	—
8% do.	105.—	Dresdener Bank	160,20	Elektr.-Ges. Wien	133,40	Lombarden	88.—	4% do.	98,30	Dresdener Bank	159,60
3% do.	98,20	Mitteldeutsche Cred.-B.	108,70	Nordd. Lloyd	104,40	Nordwest.	241,87	4% do. Burl. - Qney.	89.—	Berl. Handelsges.	157,75
5% Griechen	34.—	Nationalb. f. Deutschl.	137,40	Verein d. Oelfabriken	103,10	Elbthal	248,37	5% Chic. Milw. u. St. P.	110,20	Russ. Baak	129,40
5% Ital. Rente	87,80	Pfalsische	139.—	Zellstoff, Waldhof	207,50	Betha-Simplon	84,50	5% Chic. Rock. Isl. u.	—	Dortmund, Gronau.	137,35
4% Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit-	135.—			Gotthardbahn	184.—	5% Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,90	Mainzer	118,75
4% Silber-Rente	85.—	Hypoth.	178.—			Schweizer Nord-Ost	139,60	4% Denw. u. RioGrand	—	Marienburg.	82,75
4% Portug. Staatsanl.	37.—	Württemb. Verbk.	145,60			Central.	139,60	4% I. cons. Mtg.	84,60	Ostpreussen	90,57
4% do. Tabakanal.	91,80	Oest. Creditbank	333,50			Ital. Mittelmeer	92,73	5% Pacif. Miss. co. I. M.	95,50	Lübeck, Büchen	154,40
3% Kasseler Anl.	25,70	Bergwerks-Aktion.				Merid. (Adr. Nets)	127,40	5% West N.-Y. u. Pen-	—	Franzosen	179.—
6. Rum. v. 1881/88	99,80	Bochum. Bergb.-Gusst.	150.—			Westcilianer	86,50	5% sylvanien I. M.	106,50	Lombarden	43,75
4. do. v. 1890	89,20	Concordia	127,50			sub Prince Henry	86,20			Elbthal	148.—
4. Russ. Consols	—	Dortmund Union-Pr.	68.—							Buschterader	284,50
5. Serb. Tabakanal.	76.—	Gelsenkirchener	164,50							Prince Henry	85,60
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	76.—	Harpener	145,80							Gotthardbahn	183,60
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	149.—							Schweiz. Central	139,50
4% Span. Kassere Anl.	72,90	Kaliw. Asoherschleben	154,30							Nord-Ost	139,50
5% Türk Fund.	100,40	Kaliw. Westeregeln	165,50							Warschau, Wiener.	269,35
5% do. Zoll-	102.—	Riebeck, Montan	170,10							Mittelmeer	92,25
1% do.	20.—	Ver. Kön. und Laurah.	134,50							Meridional	126,60
4% Ungar. Gold-Rente	102,70	Oesterr. Alp. Montan	71,20							Russ. Noten	230.—
4% do. Eb. v. 1889	—									Italiener	88,30
4% Silb.	87,30	Industrie-Aktion.								Türkenloose	20,40
5% Argentiner 1887	57,90	Allgem. Elektr.-Ges.	243.—							Mexicaner	89,75
4% do. innere 1888	47,80	Anglo-Cont.-Guano	127.—							Laurahütte	134,80
4% do. Kassere	43,90	Bad. Anilin- u. Soda	403.—							Dortmund, Union	70,50
4% Unif. Egypter	105,90	Bräuerl Binding	210.—							Bochumer Guusstahl	151.—
3% Priv.	—	z. Basighaus	86,80							Gelsenkirchener	164,40
5% Mexicaner Kassere	87,20	z. Storch (Speier)	135,20							Harpener	145,50
5% do. E.-B. (Teh.)	76.—	Cementw. Heidelberg	145,50							Hibernia	149.—
3% do. cons. inn. St.	25,40	Frankf. Trambahn	279.—							Hamb. Am. Packet.	101,60
		La Veloce Vorz.-Act.	92,40							Nordd. Lloyd	104,50
		do. Stamm-Act.	65,60							Dynamite Truste	154.—
		Bräuerl Eiche (Kiel)	—							Reichsanleihe	95.—
		Bielefelder Maschf.	243.—								
		Chem. Fabr. Griesheim	273.—								
		„ Goldenberg	141.—								
		„ Weller	214,50								

Neues aus aller Welt.

Die kleinste öffentliche Volksschule Preußens dürfte die des Ortes Forstlangwasser bei Schmiedeburg sein, denn sie zählt nur vier Kinder, von denen eins dem Lehrer gehört. Im nächsten Schuljahre ist nur ein Zutritt von zwei Kindern zu erwarten. Der Herr Lehrer feierte der Schule sein 25-jähriges Jubiläum „inmitten seiner Schüler“.

Eine Bierpfunde. Ein Schweinsfurter Wirth hat mit einem seiner Stammgäste, einem wohlhabenden Privatier, einen Vertrag abgeschlossen, daß er ihn gegen Hinterlegung einer Pauschalsumme von 400 Mk. das ganze Jahr über bierfrei hält. Der Stammgast, der als „Spezialität“ in seinem Fache gilt, hält seither einen Lagerbestand von 18 Seideln.

In der Riesenstadt allein! Die Zeitungen berichteten hier Tage von dem gräßlichen Schicksal einer Frauensperson namens Pauline Groß, die zuerst ihr Töchterchen Elise und dann sich selber aus dem 4. Stockwerk eines Hauses gestürzt hat, um der sie bedrückenden Lebensnoth ein Ende zu machen. Die beiden Unglücklichen sind heute in einem gemeinsamen Sarge auf Kosten der Stadt beerdigt worden. Die Frauensperson scheint ganz allein gestanden zu haben, denn, obgleich der Fall durch die Zeitungen ja in die breitesten Öffentlichkeit hineingetragen worden war, hat sich kein Angehöriger gemeldet. Nur der Kirchhofinspektor sprach, so erzählt ein Berichterstatter der „Nordb. Allg. Ztg.“, am Grabe der Beiden ein stilles Gebet.

Nicht aus der Fassung zu bringen. Verteidiger: „Bedenken Sie, meine Herren, daß der Angeklagte Frau und Kinder hat, für die er sorgen muß!“ — Präsident (unterbrechend): „Der Angeklagte hat keine Kinder!“ — Verteidiger: „O, dann bedenken Sie, meine Herren, daß der Angeklagte keine Kinder hat, die ihn in der Versorgung seiner Frau unterstützen können, und die sie daher im Falle einer Verurteilung ihres einzigen Ernährers betenden würden!“

Verechtht. Sie haben ein Privatduell mit dem Privatier Schulze? Mir scheint, Herr Affessor, Sie haben Furcht davor. — Das nicht, aber dieser Schulze ist ein entragter Sonntagsgänger, und Leute dieser Art treffen fast immer mehr Menschen als Bild!

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unsern Lesern eingesandten Familien-Nachrichten ihre Aufnahme. Die täglichen Personalien des kaiserlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Wedoren: Ein Sohn: Hrn. Joh. Vogel, Bremen. — 2. Weigert, Köln. — Alfred Lampe, Aachen. — Carl Reisinger, Elm-Lehrer, Freising. — Eine Tochter: Hrn. Dr. Max Prohlus, Offen. — Hrn. Postassistent C. Diehl, Borsach in Baden. — Hrn. Carl Bent, Solingen.

Verlobt: Hrn. Toni Mehlitz mit Hrn. Dr. phil. Franz Seinen, Apotheker, Köln. — Hrn. Vinzenz Dellmann mit Hrn. Eugen Mehlitz, stud. pharm., Linz a. Rh. — Minna Coning mit Wilhelm Heilmann, Landrichter, Düsseldorf. — Hrn. Clara van Gulpen mit Hrn. Max Ostermayer, Emmerich. — Hrn. Marie Steinmetz mit Hrn. Christian Seelen, Bilar, Schwalbach.

Verheiratet: Hr. Hans Raegell, Rechtsanwalt mit Hrn. Thea Dietl, Elberfeld. — Hr. Franz Waltermann mit Hrn. Anna Knapp, Reuß. — Hr. Eduard Vogt, Ing., mit Hrn. Elfi Sprengers, Darmstadt. — Hr. Max Seeholzer, lg. Forstamtsass., mit Hrn. Frieda v. Hagen, Kehlheim. — Hr. George Schultze mit Hrn. Clara Wied, Nürnberg.

Gestorben: Hrn. Katharina Döbel, (21 J.), Limburg. — Hr. Dr. med. Eduard Gleich, pract. Arzt, (34 J.), Ems. — Hr. Dr. Sanitätsrath Dr. Carl Fr. Meyer, geb. Komp., Aachen. — Hr. Carl Friedrich Leonhard Weiser, (73 J.), Remscheid. — Hrn. Sophie von Hess, (68 J.), Köln. — Hrn. Clem. Aug. Pöschel, Priv., (72 J.), Köln. — Hr. Dorothea Kuhlmann Wwe. geb. Kaufmann, (61 J.), Bonn.

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Königl. Schauspiele: Abds. 6 1/2 Uhr: Jungfrau v. Orleans. Ab. A. Curhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Hans im Glück.“

Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst.

Kaiser-Panorama: Eine Wanderung durch Barcelona u. Umg.

Artenburg: Spec.-Concert. (Wiener Damenkapelle.)

Wiesbadener Rhein- u. Tannus-Club: Morgens 5.43 Uhr: 3. Haupt-Wanderung.

Gesellschaft „Flora“: Ausflug nach Diebrich.

Montag.

Ag. Schauspiele: Abds. 6 1/2 Uhr: „Faust“. Ab. D.

Curhaus: 8 Uhr: Morgenmusik. 4 und 8 Uhr: Concert.

Kochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Nora“.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Kaiser-Panorama: Eine Wanderung durch Barcelona u. Umg.

Artenburg: Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle).

Turn-Gesellschaft: Abds. 8 Uhr: Fechtübung.

Stenographische Schule: Abds. 8—10 Uhr: Anst. u. 2. Dict.-Abth.

Männer-Gesangverein „Silda“: Abds. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein „Reue Concordia“: Abds. 9 Uhr: Probe.

Männer-Turnverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Kärtturnen.

Gesangverein Wiesb. Männer-Club: Abds. 9 Uhr: Probe.

Jünger-Club: Abds. 9 Uhr: Probe.

Krieger- und Militär-Verein: Uebung der Sanitätskolonne.

Männer-Turnverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Fechten. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesang-Verein „Friede“: Abds. 9 Uhr: Probe.

An das inserirende Publikum

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, uns Anzeigen größeren Umfangs möglichst einen Tag früher als sie zur Aufnahme gelangen sollen, kleinere Inserate aber spätestens bis Mittags 12 Uhr des Ausgabtags zu übermitteln, da wir, (um die rechtzeitige Verfertigung unseres Blattes nicht zu stören) nur in diesem Falle in der Lage sind, die Einschaltungen wie gewünscht zu bewirken.

Die Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zucker in allen Qualitäten von 25 Pfg. an.

Limburger Rahmkäse, hochfeine Waare, billigst. 3726

Frühstückskäse 12 Pfg.

Großer Kummelkäse 6 Pfg.

Chocolade, garantirt rein, 90 Pfg.

Adolf Haybach,

Weilritzstr. 22, Ecke der Hellmundstr.

(Bitte meine Schaufenster zu beachten.)

Wer

Geschäfts- und Dienst-Personal sucht, An- oder Verkäufe, Stellen-Gesuche oder Angebote etc. bekannt machen will, inserirt am vortheilhaftesten und billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen** haben bei der großen Verbreitung des Blattes in allen Kreisen der Bevölkerung den größten Erfolg. Eine dreimal aufgedruckte Anzeige wird das vierfache Mal umsonst aufgenommen.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 12. Mai 1895. 40. Abonnements-Vorstellung. Duenndbilletts gültig. Gastspiel von Caesar Bed. Gastspiel von Marianne Rhoden. Novität! Zum 1. Male: **Hans im Glück**. Volksstück in 4 Akten von Max Erbe und Franz Koppel Elfeld.

Montag, den 13. Mai 1895. 41. Abonnements-Vorstellung. Duenndbilletts gültig. Benefiz für Helene Köhner. Gastspiel von Caesar Bed. Zum 2. Male: **Nora**. Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen.

Dienstag, den 14. Mai 1895. 42. Abonnements-Vorstellung. Duenndbilletts gültig. Gastspiel der ersten Operettensängerin Celia Enrici vom Opernhaus in Frankfurt a. M. **Die schöne Helena**. Opera Buffa in 3 Abtheilungen von Jacques Offenbach. Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Gratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3796

Eisenbahn-Sommer-Fahrplan

der Strecken von und nach Wiesbaden

(Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.)

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
5,10 5,40 6,23P 7,05 7,42 8,25 9,30 10,10 10,40 11,14 11,56 12,38 1,10P 2,00 2,30 2,45 3,00 3,30 4,01 4,30 5,00 5,57 6,44P 7,00P 7,40 8,15 9,05 9,30P 10,00 10,30 11,00 1,15	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	5,20 5,40 6,23P 7,05 7,42 8,25 9,30 10,10 10,40 11,14 11,56 12,38 1,10P 2,00 2,30 2,45 3,00 3,30 4,01 4,30 5,00 5,57 6,44P 7,00P 7,40 8,15 9,05 9,30P 10,00 10,30 11,00 1,15
5,40 7,14 8,49 9,42 11,25 12,37 12,56 1,32 2,38 2,50 3,07 5,40 7,30P 10,08 11,52	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	5,22 6,38 8,46P 11,42 12,23 12,56 3,11 4,30 5,21 7,04 8,28 9,20 10,01 11,13 12,15
6,00 7,05P 9,30 11,00 2,10P 3,20 4,10 7,32 7,57 10,30	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)	5,30 7,30 10,15P 12,23 3,42 4,30 5,03 6,45 7,36 9,42P
5,43 8,02P 8,33P 11,55 2,59 5,08 8,15	Wiesbaden-Niedernhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)	7,14 10,23 1,57P 4,29 7,12 8,35 9,49

Vereinigte Viebrücker Lokal-Dampfschiffahrt

im Anschluß an die Wiesbadener Dampfstraßenbahnen.

Sommer-Fahrplan zwischen Viebrich und Mainz.

Gültig ab 1. Mai 1895.

An Wochentagen.

Von Viebrich nach Mainz.

Vormittags: 6 30 10,35. (Nur Dienstags und Freitags.)

Nachmittags: 12,45 1,45 2,45 3,45 4,45 5,45 6,45 7,45.

Von Mainz nach Viebrich.

Vormittags: 7,35 9,35 11,35. (Nur Dienstags und Freitags.)

Nachmittags: 12,45 1,45 2,45 3,45 4,45 5,45 6,45 7,45.

An Sonn- und Feiertagen.

Von Viebrich nach Mainz.

Vormittags: 8,35 9,35 10,35 11,35.

Nachmittags: 12,45 1,15 1,45 2,15 2,45 3,15 3,45 4,15 4,45 5,15 5,45 6,15 6,45 7,15 7,45 8,15.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 12. Mai 1895.

122. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement A.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 6 Akten von Friedrich von Schiller.

Karl VII., König von Frankreich. Herr Robins.

Königin Isabeau, seine Mutter. Fr. Wolff.

Agnès Sorel, seine Geliebte. Fr. Lindner.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund. Herr Rudolph.

Graf Dunois, Bastard von Orleans. Herr Haber.

La Hire. Königl. Herr Dornowag.

Du Chatel Offiziere. Herr Aglitz.

Chatillon, ein burgundischer Ritter. Herr Buffard.

Raoul, ein lothringischer Ritter. Herr Depanto.

Der Erzbischof von Rheims. Herr Haubrich.

Talbot, Feldherr der Engländer. Herr Köhn.

Pionel, Englische. Herr Winterstein.

Kastolf, Anführer. Herr Spieß.

Thibaut d'Arc, ein Landmann. Herr Bethge.

Margot. Frau Vossin-Lippert.

Louison, seine Tochter. Fr. Koller.

Johanna. Fr. Willig.

Etienne. Herr Otton.

Claud Marie, ihre Freier. Herr Dietrich.

Raimond. Herr Greve.

Bertrand, ein Landmann. Herr Neumann.

Ein Rathsherr von Orleans. Herr Rohrmann.

Ein englischer Herold. Herr Schröder.

Ein französischer Ritter. Herr Gert.

Ein Edelknecht. Herr Dewig.

Ein Köhler. Herr Winta.

Seine Frau. Frau Arndt.

Köhlerdub. Fr. Rosen.

Ein französischer Soldat. Herr Baumann.

Ein englischer Soldat. Herr Berg.

Die Erscheinung eines schwarzen Ritters.

Rathsherren. Marischälle. Hofferren. Herolde. Königl. Kronbediente. Französische, englische Ritter und Soldaten. Volk.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. (Einfache Preise.)

Montag, den 13. Mai 1895. — 123. Vorstellung.

41. Vorstellung im Abonnement D.

Faust.

Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carre. Musik von Ch. Gounod.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Kabisel.

Regie: Herr Dornowag.

Faust. Herr Krauß.

Mephistopheles. Herr Schwegler.

Margarethe, ein Bürgermädchen. Fr. Wergl.

Valentin, ihr Bruder, Soldat. Herr Müller.

Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin. Fr. Brodmann.

Siebel, Studenten. Frau Wanda-Krauß.

Branden. Herr ...

Eine Geisterstimme.

Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, ...

Anten. Volk, Geister, Degen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.

Vorkommende Tänze, arrangirt von A. Balbo.

Act 2. Volkstanz ausgeführt von dem Corps de ballet.

Act 5. Baganal.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. — Einfache Preise.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

124. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement A.

Martha.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Preise der Plätze:

	Einfache Preise.	Mittel-Preise.	Hohe Preise.
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1 „ „ „ „ „	6.—	9.—	12.—
1 „ „ „ „ „	5.—	7.50	10.—
1 „ I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1 „ Orchester-Sessel	4.50	6.75	9.—
1 „ Parquet (1.—6. Reihe)	3.50	5.25	7.—
1 „ „ (7.—12. „)	3.—	4.50	6.—
1 „ II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 „ „ (3.—5. „)	2.—	3.—	4.—
1 „ Barriere	2.—	3.—	4.—
1 „ III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1 „ „ (3. u. 4. „)	1.—	1.50	2.—
1 „ Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Biletverkauf von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für Biletts, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind bereit zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Bilettkasse (Colonnade) befindlichen Einwurf zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Bemerkt der Bilettkasse, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Bilettkasse des Königl. Theaters adressirtes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbriefkasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Bilettkasse gelangen. — Die zugesicherten Biletts werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 30 Pf. für jedes Bilet an der Bilettkasse verabfolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Biletts auf Wunsch erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Kaiserpanorama,

alte Colonnade, Graubencurlocal.

Ausgestellt:

Nordlandsreise.

Es sind dies prächtige Ansichten.

1666

Lokal-Gewerbeverein.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am Freitag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, statt und sind die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
 2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der 1893/94er Vereinsrechnung.
 3. Vorlage der 1894/95er Rechnung.
 4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben.
 5. Voranschlag d. Einnahmen und Ausgaben für 1895/96.
 6. Neuwahl an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren: Rechtsanwalt Dr. Bergas, Tapezierer Chr. Feig, Schreinermeister Karl Kipling, Stadtverordneter Alex. Meier und Ingenieur Karl Philippi.
 7. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden.
 8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung.
- 3948 Der Vorstand.

Israel-Waisen-Unterstützungs-Fonds.**General-Versammlung**

am Montag, den 13. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gemeindehauses, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894/95.
 2. Voranschlag für das Jahr 1895/96.
- 3926 Das Curatorium.

J. d. A.:

Dr. Silberstein, Vors.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1870. Sterbedebeitrag: 50 Pfg.
Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) zur Zeit 500 Mk., vom 1. Juli d. J. ab 600 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre unentgeltlich, vom 40. bis 45. Mk. 5, vom 45. bis 50. Mk. 10.—
Anmeldungen bei den Herren Heil, Hellmuthstr. 45, Maurer, Rathaus Zimmer No. 17, Lentus, Karlstraße 16. 8620

Schweinemarkt zu Bierstadt.

Morgen Montag, den 13., und Dienstag, den 14. Mai, habe ich

Prima Holsteiner Ferkel

bei Herrn Gastwirth Römer, „zum Rebenstock“, in Bierstadt zum Verkauf. 6152*

J. J. Crass, Schweinehändler, Wiesbaden.**Brenn- und Bauholz-Auktion.**

Montag, den 13. Mai cr., Nachm. 2 Uhr, Fortsetzung der großen Brenn- und Bauholz-Auktion am Abbruch des Hauses

Kl. Schwalbacherstraße 16

meistbietend gegen baare Zahlung.

Jean Arnold, Auctionator u. Taxator.

Bureau: Schwalbacherstraße 43, I. 6167*

Solide Schmuck- und courante Lederwaaren

kauft man reell und am billigsten bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackelday, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Gobr. Esser, Rheinisches Tuch-Versandgeschäft Aachen D.

Direkter Versand an Beste Bezugsquelle Private zu Fabrikpreisen für gediegene, Fabrikate in Kammer- reinwollene Cheviot, Paletot, Tuch, Paletot Buckskin.

Reichhaltige Musterauswahl sofort franco gegen franco Entschädigung ausgeschlossen.

Prima Silberfies

empfiehlt in ganzen Waggon, einzelnen Fuhren und Körben 3906

Silber- und Blei-Bergwerk Friedrichslegen.

Klein. Betr.: L. Kettenmayer, Rheinstraße 21.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Bezirks-Direktion: Herm. Brütz, Rönigerstr. 24, Wiesbaden

Alle Sorten Saat- und Speise-Kartoffeln stets zu haben bei W. Luther, Ecke Gold- u. Metzgergasse. 3907

Billigste Consumpreise.

Zucker, per Pfund von 23 Pfennig an.
Rohes und gebr. Kaffee per Pfund von Mk. 1.— an.
Blaue Braunschweiger Cichorie, bei 10 Pfd. 16 Pf.
Ger. Korn, 12 u. 14 Pf., Malzkaffee 16 Pf.
Beste Marmelade, bei 10 Pfd. 27 Pf.
Rübenkraut, bei 10 Pfd. 12 Pf.
Feinstes Speisefett per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Feinstes Rüböl (Vorlauf), per Schoppen 25 u. 28 Pf.
Brennspiritus, hochgradig, bei 10 Schoppen 16 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Filialen: Weichstraße 15, Röderstraße 19, Moritzstraße 44.

Nur in eine Taschenuhr
Nur 1.80 Mk. Feder
2 Jahre Reinigen
Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher,
Michelsberg 6, nächst der Langgasse 9819

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (jedem beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr Anstrich) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefordertes berechn. zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch marktschreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege, kleine Burgstrasse 12. Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mk.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

on gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager
12. kleine Burgstraße 12.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackelday, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 3749

„Danziger Rathsturm-Bitter“,

(ausserordentlich magenstärkend).

Hausentwässerungen

jeder Art und Größe werden unter bekannter guter Arbeit u. Qualität complet, prompt u. reell ausgeführt.

Heinrich Doerr, Maurermeister,

Feldstraße 7, 1. Stock.

Pneumatic

sehr wenig gefahren, außerordentl. billig, zu verkaufen.
Dahm & Seipel, Nerostr. 14.

!! Enorm billig !!

Einen Posten ächte

Kammgarn- und

Cheviot-Konfirmanten-Anzüge
jeder Anzug nur Mk. 15.

Ein Posten Knaben-Anzüge

solide reinvollene Qualitäten, jeder Anzug
nur Mk. 4.50.

Ein Posten

reinvollener Cheviot-Herren-Hosen

3037 jede Hose nur Mk. 5.50.

C. Wilh. Deuster,

nur in eigenem Hause Oranienstr. 12.

Größe u. billige Strickerei Wiesbadens.

Ellenbogengasse 11, nahe dem Markt.
Jede Hausfrau versuche die feinsten Strümpfe anzuweben u. stricken zu lassen Paar 40 Pfg., härtere 20 bis 30 Pfg., neue Strümpfe 40, 50 u. 60 Pfg. Beinlänge am 1 Pfg. Auf Lager vorrätige Strümpfe u. Socken von 20 Pfg. an. Gelegenheitskauf von schweren Unterrocken Stück 1.50. Dasselbst ist der feinste Faden in Wolle, Baumwolle u. Vigorie zu haben, Both von 3 Pfg. an. Garantiert echt in der Farbe und Haltbarkeit. 3971

Sichere Existenz

bietet sich Jemand, der über ein Capital von ca. Mk. 6000 verfügt, durch Uebernahme eines rentablen Ladengeschäftes. Die Branche eignet sich auch für Damen. Gest. Offerten unter W 106 an die Exped. d. Bl. 9373

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. 5296

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft
mit Bier- und Spirituosen-Verkauf, seine Lage, Verh. wegen unter günstigen Bed. sof. zu verkaufen. Mische u. Anzählung niedrig. Näh. durch P. Kraft, Zimmermannstraße 9. 6161

Bauplätze

in vorz. Lage, geg. Rentenhaus zu vertauschen gesucht. Näh. b. Otto Engel, Immobilien-Gesch., Friedrichstraße 26. 3927

Nach Weiden

duften Kleider, Wäsche, Briefpapier etc. bei Gebrauch von Fechner-Geißler's ächt Florentiner-Weidenpulver per Pkg. 20 u. 30 Pfg., 5 Pkg. 95 u. 1.40.

Depots:

A. Berling, Drogenhandlg., Karl Günther, Webergasse, E. Haas, alte Colonade 36/38, Jean Haub, Mühlgasse 13, F. Hausmann, gr. Burgstr. 3, Louis Heiser, Ind. G. Erbel, Metzgerstr. 16, J. Keul, Kurus- und Galanteriem., Carl Reinhard, gr. Burgstr. 21, Carl Schlegelberger & Cie., Marktstraße 26, Otto Siebert, Rathaus, Paul Wielisch, A. Burgstr. 12 u. Bleichstr. Ecke Heleneustr. 51475

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathaus. Arbeit finden:

- | | |
|---------------------------|---------------|
| 3 Lärcher | 3 Anstreicher |
| 3 Schneider | 4 Schuhmacher |
| 2 Tapezierer | 2 Badarbeiter |
| 3 Gärtner | 1 Wagner |
| 1 Barbier | 2 Tagelöhner |
| 2 Buchbinder | 2 Schreiner |
| 1 Küfer | 1 Schlosser |
| 1 Kupferschmied | |
| 1 Behälter f. Bahntechnik | guter Familie |

- 1 Sattler-Behring
- 2 Schreiner-Behring
- 2 Schneider-Behring
- 2 Buchbinder-Behring
- 2 Schlosser-Behring
- 1 Behrm. f. Kleidermacher
- 1 Mädchen für Küche und Haus
- 1 Kleinfachmann
- 1 Verkäuferin für Conditorei engl. Pf.

Arbeit suchen:

- | | |
|---------------------------------|---------------|
| 4 Schlosser | 3 Mechaniker |
| 3 Schmiede | 4 Spengler |
| 4 Badarbeiter | 3 Heizer |
| 2 Maler | 4 Tapezierer |
| 3 Schreiner | 2 Glaser |
| 1 Polontar f. Photogr. g. Verh. | |
| 2 Köchinnen | 3 Kleinfachm. |
| 2 bessere Zimmermädchen | |
| 3 Hausmädchen | |
| 4 Monatsfrauen | |
| 3 Putzfrauen | |
| 2 Verkäuferinnen | |
| 2 Haushälterinnen | |

Tücht. Monatsmädchen

gef. Vertramstr. 1, 2. L. 6168
Friedrichstr. 19, 2.,
möbliertes Zimmer zu verm. 6008

Grösstes Lager modern. Seidenstoffe

für Promenade-, Gesellschafts- und Hochzeits-Toiletten.

Täglich Neuheiten. Anerkannt billigste Bezugsquelle. Täglich Neuheiten.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

4 Webergasse 4.

3800

Stottern

ist ein rein persönliches, seelisches Leiden und kann nur durch eine auf wissenschaftliche Grundsätze gestützte Einzelbehandlung, wie solche von mir in die Praxis eingeführt und seit fast 40 Jahren ausgeübt wird, geheilt werden. In sogenannten Heilcuren oder Heilanstalten, wo die Leidenden duldend unterrichtet werden und für den Rest der Zeit nur mit ihren Leidensgefährten zusammengebracht werden und verkehren, werden im besten Falle nur Scheinerfolge erzielt. Ich habe mein Heilverfahren in 26 ärztlichen und wissenschaftlichen Gesellschaften vorgelesen und dasselbe in 5 lebenden Sprachen: deutsch, französisch, englisch, dänisch und polnisch, in der Literatur niedergelegt. Gewissenlose Personen, so ein früherer Schmiedegeselle, dann Hotelbedienter und sich jetzt Sprachlehrer titulirender Mann, der nicht einmal deutsch versteht, hat sich ohne das Wissen zu erfassen, der Worte desselben bemächtigt und tragt in seinen Broschüren und Reklamen meine Erfahrungen als seine Erfindungen aus. Man verlange: „Die menschliche Sprache und ihre Gebrechen“, deutsch Nr. 1.—, französisch Nr. 1.30, in Briefmarken. 3418

Dr. John Eich,

früher in Frankfurt a. M., jetzt Adelheidstrasse 23 in Wiesbaden.

WILH. GAIL
WIEBESBADEN
Zimmer- und Sangeschäft
PARKETTBODENFABRIK
TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN
DAMPFSÄGE UND HOBELWERK, a. M.

BIEBERICH A. RHEIN
UND WIESBADEN

Anerkannt bestes Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren: Fr. Beder, Mechaniker, Kirchh. 3. Grün, Schulstr. Carl Kreidel, Webergasse

Alten sowie jüngeren Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Harn- und Sexual-System

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Convert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Einsp. geb. Pferdegeschirte bill. zu h. 6165* R. David, Bleichstr. 12.

Gasthaus zum Karpfen,

9b Schachtstraße 9b.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit, dem hiesigen Publikum sowie der verehrten Nachbarschaft in seinem Hause die neu renovirten

Restaurations- und Gartenlokalitäten

in Erinnerung zu bringen. Der Garten ist sehr schattig und werden sämtliche Lokalitäten bei eintretender Dunkelheit durch das patentirte Gasglühlicht fast Tageshelle beleuchtet.

Außerdem findet von jetzt an wieder jeden Sonntag das so sehr beliebte

Preißegelein

auf der im Garten befindlichen ebenfalls erneuerten asphaltirten Regelpiste statt.

6170* Hochachtungsvoll **W. Weber.**

Die beste Nähmaschine für Schuhmacherarbeiten jeder Art ist die

Original Singer

Cylinder Maschine.

G. Neidlinger

Wiesbaden, Marktstrasse 32. 3172

Wilh. Blum, Bäderlieferant, 37 Friedrichstraße 37

Mineralbädern

empfehlend sich im Vorsein von NB. Umzüge mit Möbelwagen und Federbetten werden unter Garantie bill. besorgt. 3690 3779



54806

Geb-Kartoffeln

und für den Hausbedarf:

Magnum bonum, Eng- lische, Riesen, Ruhm von Haiger, Mauskartoffeln etc. liefert in nur guten Qualitäten zum billigsten Tagespreis.

Gg. Fischer, Walramstr. 31. Telephon 323. 3901

Rheinische Braunkohlen-Brquettes

empfehlend zum billigsten Preise in jedem Quantum geliefert

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- und Kohlenhandlung, Hellmündstraße 41.

Restauration

„Zur Waldluft“,

21 Blatterstraße 21

liegt am Walde gelegen, in der Nähe der Schießhalle und dem neuen Friedhof, zwei Minuten von der Straßen-Bahn-Station Beausite.

Empfehle hiermit meine Restaurationslokalitäten. Großer schattiger Garten mit zwei gedeckten Hallen, Bier-Tunnel mit anschließender Regelpiste, großer Saal zur Abhaltung von Familien- und Vereins-Festlichkeiten. Ich verabreiche ein vorzügliches Glas Bier, hell und dunkel, zu 12 Pfg. per Glas, selbstgekelterten Apfelwein zu 14 Pfg. Weine aus den ersten Firmen Wiesbadens. Coffer, Chocolade, Marmelade, sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit. Möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Bäder im Hause.

Zum zahlreichen Besuch ladet ein 3951

Franz Daniel, Besitzer.

Restaurant Waldhäuschen.

Schönster Ausflugspunkt der Umgebung

am Waldestrand im Adamsthal gelegen. 6024* Täglich: Bier pro Glas 12 Pfg., Apfelwein pr. Glas 12 Pfg. Man achte auf die im Walde angebrachten Wegweiser.

Schwalbacher Hof.

Heute und jeden Sonntag Nachm. 4 Uhr anfangend:

Großes Concert.

„Friedrichs-Halle“, Mainzer Landstr. 2. Heute und jeden Sonntag: 3050

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein X. Wimmer.

Restauration Rheinluft,

3894 21 Albrechtstrasse 21. Mittagstisch 50, 80 Pfg. und 1 Mark, auch außer dem Hause. Dasselbe ein Vereinslokal für Samstags frei.

Milchkur - Anstalt

30 Walzmühlstr. 30.

Bringe einem verehrten Publikum, sowie Kurbesuchern von Wiesbaden meine Milchanstalt in empfehlende Erinnerung. Milch, in's Glas gemolken, Vormittag von 6-8 und Nachmittags von 5-7 Uhr. Die Milch zu jeder Tageszeit.

Achtungsvoll

A. Häfner. Die Kühe stehen unter ärztlicher Kontrolle des Herrn Dr. Christmann. 3957

Empfehle den geehrten Herrschaften meine neu eingerichtete

Wasch- und Bleich-Anstalt

Walzmühlstraße 30.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen.

Achtungsvoll

R. Jung. 3959

Heinrich Blum,

Holzhandlung,

Hauptlager im Güterbahnhof der Hess. Ludw.-B. (Zugang längs der Güterhalle).

Kleinlager und Wohnung: Rheinstr. 42.

Ich beehre mich hierdurch mitzutheilen, daß ich

Fernsprechanschluß

unter No. 337 erhalten, und Hauptlager mit Rheinstraße No. 42 durch ein

Privattelephon

verbunden habe. 3960

An- und Verkauf

von Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Brillanten, Waffen, Pfandscheinen und dgl. m. 6029*

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle (Vollversicherung), Aussteuer- und Wittaidienst-Versicherung sucht allerorts tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbefälle-Versicherung von 100 Mark an ohne Untersuchung.

Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Versicherungs-Beamt und eventl. Anstellung mit Fixum. Offerten u. d. 12 an die Exp. d. Bl.

Grösste Auswahl am Platze sämtlicher Sommer- und Gartenspiele.

Lawn-tennis-Schläger, berühmte engl. Marke „**Elste**“, beliebte Schläger „**Darling**“, „**Victoria**“, „**Alert**“, „**Champion**“, „**Sphinx**“. Jeder echt englischer Elste-Schläger hat das Gewicht und den Namenszug „**Elste**“ eingemarkt. **Gedrehte Lawn-tennis-Netze** unverwundlich; **Lawn-tennis-Bälle und Pressen** etc.

Uebernahme vollständige Ausstattung eines Lawn-tennis-Spielplatzes.

Croquetsspiele für Kinder und Erwachsene, aus bestem Material, mit Hohlkehlen für vier, sechs und acht Personen. **Viele Sorten.** Ferner empfehle: „**Ballkorb**“, „**Baumelkegelspiele**“, „**Cricket**“, „**Bocciaspiele**“, „**Ringfangspiele**“, „**Ballwurfspiele**“ mit und ohne Mechanik, „**Grazienspiele**“, „**Jeux de grâces**“ etc. etc. Viele Sorten „**Schiessscheiben**“, „**Abschiessadler**“, „**Bastscheiben**“, „**Militärschanzenzeuge**“, „**Gartenwerkzeuge**“, „**Bogen mit Pfeile**“, „**Armbrüste**“, „**Blasrohre**“, „**Waldtrompeten**“ etc. etc.

Streng reeller billiger Verkauf.

Alle Artikel mit Zahlen ausgezeichnet.

Versandt nach auswärts.

12 Ellenbogengasse 12, **J. Keul**, 12 Ellenbogengasse 12.
Best assortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Morgen Montag, den 13. Mai c., Abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Saale des Hrn. J. Geher (Kronenhalle), Kirchgasse Nr. 36, eine

Verammlung

von Freunden des Projectes: Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Friedrich III. hier selbst statt. Jedermann ist herzlich willkommen. Tages-Ordnung: Wahl eines Comitees und sonstige einschlägige Fragen. Die Einberuher.

Maifest.

Heute Sonntag, den 12. Mai,

findet in den geräumigen, schattigen und auf das komfortabelste eingerichteten Gartenlokalitäten

Zur Bürger-Schützen-Halle

Großes Maifest

Programm: Musik und Gesangsvorträge, Volksspiele jeglicher Art u. s. w.

Außerdem kommen zwei selbstgezüchtete Hammel in unparteiischer Weise zur Verlosung, dessen Gewinnnummern in den zu verabreichenden Würfeln enthalten sind. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein verehrliches Publikum freundlichst ein

Emil Ritter,

Restaurateur

Zur Bürgerschützen-Halle.

Militär-Concert.

„Restauration zum Blücher“

6 Blücherstraße 6.
Heute Nachmittag von 4 Uhr ab, bis Abends 11 Uhr, findet zur Eröffnung der Gartenwirtschaft

Militär-Concert

des Feld-Artill.-Reg. No. 27 aus Mainz
statt, wozu ergebenst einladet
Christian Gerhardt.

Zur Waldblust.

Ich mache auf mein nächste Woche beginnendes Preisfest aufmerks.

Franz Daniel

Grösste Auswahl.



Billigste Preise.

Lager in

Filz- u. Strohhüten in den neuesten Formen und Farben.

Seidenhüte

Mechanikhüte

Mützen aller Art.

Gebrannten Kaffee,

vorgügliche Qualität, dem Preise entsprechend, Mt. 1.40, Mt. 1.50, Mt. 1.60, Mt. 1.70, Mt. 1.80 per 1/2 Kilo.

Große Auswahl in rohem Kaffee.

Gedr. Korn, per Pfd. 12 Pf., gedr. Malz per Pfd. 16 Pf., Braunschweiger blane Cichorie per Pfd. 18-22 Pf., Kaffee-Essenzen, Karlsbader Kaffee-Gewürz, Zucker per Pfd. von 25 Pf. an, empfiehlt

J. Haub, 13 Mühlgasse 13,

Ecke der Dänergasse.

Reparatur - Werkstätte

für Schuhwaaren (Herrensohlen u. Absätze 2 Mt. 50 Pf. a. bestem Material) (Frauensohlen u. Absätze 1 Mt. 80 Pf. Parterre 7 Ellenbogengasse 7, Parterre. Kölsch.

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mt. per Paar, empfiehlt

W. Guckelsberger,
4 Metzgergasse 4.

Wiesbadener Inhalatorium

Wiesbaden 16 Frankfurterstrasse 16 Wiesbaden.

Leitender Arzt: Dr. med. Georg Heusmann.

Specielles Inhalationsverfahren

Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege
und der Lunge

Eröffnung am 14. Mai 1895.

Prospekte und Auskunft jederzeit gerne zu Diensten

Die Direktion.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 111.

Sonntag, den 12. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Zweites Blatt.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

40. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Doch schon ergreift die kleine Faust die Bügel fester . . . die andere umspannt die Gerte, das weiche Angesicht wird hart und bleich, nur die Augen blitzen . . . deutlich vernimmt man einen aufmunternden Ruf: „Hepp, Bizz!“ und den klatschenden Hieb der Gerte . . . ah — ein mächtiges Heben, ein kraftvolles Emporschnellen in fast senkrechtem Sprunge . . . der Kopf der Reiterin liegt hart am Nacken des Pferdes . . . jetzt ist sie drüben, ihr wackeres Pferd durch geschickte Bügelführung vor sicherem Sturze bewahrend.

Im Fluge gehts weiter, in wilber Hebe, die Fuchsschute ist augenscheinlich in großer Aufregung. Die Hürden werden zurückgezogen, die Bahn ist frei, und wie eine Siegerin schwebt die Schulreiterin auf dem Rücken ihres Thieres durch den Circus. Die Bügel hängen schlaff, sie beugt sich lieblos am Pferde nieder und klopft den Hals des dampfenden Fuchses.

Ein tosender Beifallssturm durchbraust den Raum. Man ruft laute Worte der Anerkennung, der Bewunderung hinab, man überschüttet sie mit Kränzen und Blumen.

Mit einem bezaubernden Lächeln auf dem nun wieder fröhlich und lieblich strahlenden Antlitz dankt sie nach allen Seiten, ihr Auge sucht Jemanden, prüfend gleitet ihr Blick die Stipreihen entlang.

Hildegard, die in Todesangst neben Regine gesessen, durchzuckt es freudig. Wem anders als ihr konnte der suchende Blick Jennys gelten? Hatte Jenny nicht vor wenigen Stunden Trost und freundlichen Zuspruch in tausend Bärlichkeiten am treuen Schwesterherzen gesucht?

Hildegard erhebt sich, um leichter gesehen zu werden. Sie klatscht so lauten Beifall, daß die Nachbarn sie erstaunt ansehen.

Aber der Blick Jennys wandert an ihr vorüber. Es war der Schwester, als griffe ihr Jemand ans Herz.

Beschämt und verschüchtert setzt sie sich. Hoffentlich war der Vorgang unbeachtet geblieben!

Sie hätte nur zu lächeln brauchen, die Jenny, mehr verlangte sie ja nicht, aber das hatte sie verblüht!

Und vor den Augen des Mädchens verwandelt sich die Lichtflut des Circus in tausendstrahliges Glitzern, verhaltene Thränen verbunkeln den Blick . . . Ein neuer Beifallssturm.

Sie streicht verstohlen über die feuchten Augen.

Da unten in der Loge, nahe am Sattelplatze, steht Herr Martin, weit über die Brüstung gelehnt. Aller Augen sind auf ihn gerichtet; denn die Reiterin hat einen in der Nähe stehenden Diener einen der prachtvollen Lorbeerkränze aus der Hand genommen und sich Herrn Martin zugewandt. Jetzt hält sie einige Schritte vor ihm. Die Stute bäumt sich hoch auf zu mächtiger Parade, dann sinkt sie langsam in die Knie, während die Reiterin huldigend die Gerte neigt. Jetzt erhebt sich das Pferd wieder, und mit bezauberndem Lächeln überreicht die Reiterin ihrem Gönner den Ehrenkranz.

Jeder verstand den Vorgang, und ein brausender Zustimmungsruf bekundet das Wohlgefallen des Publikums an diesem Akt der Pietät.

Noch einmal durchreitet sie die Manege, mit Lächeln und Grüßen nach allen Seiten dankend und Abschied nehmend, dann ist sie wie ein Sturmwind verschwunden.

Alles athmet auf; die Scene war reich an Aufregungen gewesen; tausend Worte schwirren durch den Saal. Der weitere Verlauf des Programms wird auf geringe Theilnahme zu rechnen haben.

Die Logen der Officiere und angesehenen Sportleute leeren sich; man will der phänomenalen Reiterin sofort persönlich seine Bewunderung aussprechen. Herr Martin ist der Erste draußen am Sattelplatze; er hebt die Reiterin vom Pferde. Stalldiener werfen der dampfenden Stute eine Decke über, mit Lächeln und Büsten

stehen andere bereit; aber auf einen Wink der Schulreiterin treten sie noch einmal zurück. Jenny umarmt ihr wackeres Pferd, das sie heute von Triumph zu Triumph getragen; sie überschüttet es mit Liebkosungen, und erst, nachdem sie selbst die peinlichsten Verhaltensmaßregeln gegeben, wendet sie sich ihrem Mäcen zu. Verebt ruhen ihre Blicke in einander, Hand in Hand stehen sie, Alles um sich her vergehend. Da zeigen sich die ersten Uniformen, und nun drängt sich Alles hinzu. Strahlend wie eine Königin nimmt sie die Huldigungen entgegen. Alles will ihr die Hand reichen, ihr selbst die ungetheilteste Bewunderung aussprechen, sie beglückwünschen, immer neue treten heran.

„Meine Herren,“ ruft Martin, „ich denke, wir feiern den Sieg in gebührender Weise bei Hansert.“

Hansert war der Besitzer des renommiertesten Weinlocales Breslaus, in dem die noble Welt zu verkehren und sich zu treffen pflegte.

Mit Begeisterung wurde der Vorschlag aufgenommen, und rücksichtsvoll zogen sich die Herren zurück. Bald rollten Wagen vor den Eingang zum Marstall, um die Herren nach dem verabredeten Local zu bringen. Auch die Equipage Martins stand längst vor dem Thore.

Sorgfältig in den weichen Mantel gehüllt, stieg Jenny ein, mit ihr Herr Martin. Sie fuhr in schlankem Trabe nach dem Rendezvous.

Raum war der Wagen in der Richtung nach dem Inneren der Stadt verschwunden, als zwei Frauen gestatten in der Nähe des Marstalls erschienen. Schüchtern traten sie in den Schatten des Laternenständers, um möglichst unbeschadet zu sein; sie selbst behielten den Eingang zum Marstall aufmerksam im Auge, sie schienen auf Jemanden zu warten.

Minute auf Minute verstrich.

Es wird ihr doch nichts zugestoßen sein, Regine.“

„I — nu, lange genug dauerts.“

Wieder verstrich eine geraume Zeit.

„Ob wir nach ihr fragen?“ gab ängstlich das Mädchen zu bedenken.

„Man könnte machen; aber Du, Hildegard Du bleibst hier! Für so ein schmuckes, junges Mädel ist nichts da drin bei den Pferdeknechten.“

Da trat einer der Stallbedienten in die Thür.

Regine rief auf ihn zu.

„Nichts für ungut, — ist das Fräulein noch drin?“

Dr. Gefragte betrachtete lächelnd die Alte im carrirten Umschlagetuch.

„Sind wohl so‘ne Theaterdame, was? Mädel steht genug drin rum, ‘s Ballet ist die letzte Nummer.“

„Ich meine das Fräulein, was heute geritten ist, Fräulein Jenny Hellmuth.“

„Die — nee, Tante, die is lange fortgefahren mit den Herren zu Hansert. Was haben Sie denn bei der zu suchen?“

„Ich gehöre zu ihr. Dank auch schön!“

Regine begab sich zu dem wartenden Mädchen zurück.

„Donnerwetter, was steht denn dort noch?“ fragte der Stalldiener, sich nähernd.

Hildegard schob ihren Arm in den der alten Regine und zog sie schnell mit sich fort.

Ein rohes Gelächter des Mannes schallte hinter ihnen drein.

„Fortgefahren, Regine, mit den Herren . . .“

„Na das kommt so,“ tröstete die Alte, „s wird sich halt nicht anders haben thun lassen, Hildegardchen.“

„Nur ein paar Worte, Regine, mehr brauchte sie ja nicht für mich zu haben . . . und sie hatte es versprochen . . . nur die Hand hätte ich ihr gerne einmal gegeben, der Jenny . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Die Frauen im französischen Postdienste stehen vollständig im Gegensatz zu den im deutschen Post- bzw. Telephondienst angestellten. Die Verwendung weiblichen Personals hat sich dort nicht bewährt, und es ist vom französischen Postminister angeordnet worden, wenigstens in verschiedenen hauptstädtischen und provincialen Post- und Telegraphen-Ämtern mit diesem System zu brechen. Vom französischen Publikum kommen immer neue Klagen über die Unthätigkeit und Unaufmerksamkeit der weiblichen Angestellten, und obgleich man auf diese aus Sparamtsrückichten zurückgriff, hat es sich ergeben, daß sie sogar noch mehr als die Männer kosten, da die Damen wegen Ermüdung und Unwohlsein zu viele Stellvertretungen brauchen. Sie vermindern in Frankreich

eben dieselbe Arbeitsmenge wie ihre männlichen Kollegen nicht zu bewältigen. Diese Thatsache ist für den Fleiß und die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Beamtinnen nicht maßgebend. Der Eifer und die Gewissenhaftigkeit derselben bezüglich der ihnen anvertrauten Pflichten sind stets musterbildend gewesen.

— So so. A.: Sie sind kein Freund der Wassertur? — B.: Nein, schauen S’, ich hab’ an guten Freund g’habt, der hat’s gründlich durchg’macht, und ist doch bloß 45 Jahre alt worden. — A.: An was ist er denn g’storben? — B.: Aufg’hängt hat er sich!

— Beim Wort genommen. Hausherr: „Sie wollen fort, Karoline?“ — Dienstmädchen: „Ich möchte mich verbessern.“ — Hausherr (einschließend): „Ach bitte, thun Sie das bei uns, meine Frau würde sich sehr darüber freuen!“

— Glaubhaft. Meister (den Lehrbuben prügelnd): „Meinst Du, infamer Schlingel, es macht mir Spaß, Dich alle Tage zu prügeln?“ — Lehrjunge (wehmüthig): „Reinen Sie denn — mir?“

Reine Weine.

Aus meinem reichhaltigen Weinlager empfehle ich als ganz besonders preiswürdig und schön nachstehende Sorten

Weissweine.

Tischwein	per Fl. ohne Gl. Mk.	bei 25 Fl. Mk.	0,55
1890. Laubenheimer	„ „ „	0,70, „	0,65
1889. Bodenheimer	„ „ „	0,80, „	0,75
1886. Niersteiner	„ „ „	1,—, „	0,90
1886. Lorchener	„ „ „	1,—, „	0,90
1886. Hochheimer	„ „ „	1,10, „	1,—
1884. Erbacher	„ „ „	1,30, „	1,20
1886. Hattenheimer	„ „ „	1,40, „	1,30

Deutsche Rothweine.

1888. Ober-Ingelheimer p. Fl. o. Gl. Mk. 1,—	bei 25 Fl. Mk. 0,90
1888. Assmannshäuser	1,30, „ 1,20
1884. „	1,50, „ 1,40

Bordeauxweine.

Medoc	per Fl. ohne Gl. Mk. 1,—	bei 25 Fl. Mk. 0,90
St. Emilion	„ „ „	1,20, „ 1,10
St. Estèphe	„ „ „	1,40, „ 1,30
St. Julien	„ „ „	1,60, „ 1,50

NB. Durch höchst günstigen Abschluss mit einer der hervorragendsten Bordeauxfirmen bin ich in der Lage, für obige Preise ganz aussergewöhnlich feine Qualitäten liefern zu können.

Italienische Rothweine

des Fürsten Di Frasso-Dentice San Vito-Normanni (Puglie).

Vino di Puglia per Fl. ohne Gl. Mk. 0,60	bei 25 Fl. Mk. 0,55
do. extra	0,70, „ 0,65
Vino di Brindisi	0,80, „ 0,75
Vino di Barletta	0,90, „ 0,85

Ausführliche Preisliste — auch in feineren Marken — gerne zu Diensten. 3003

Friedr. Marburg, Neugasse 1,
gegründet 1852.

Kleider-Magazin

von 2750

Heinrich Martin,
Mehrgasse 18 Mehrgasse 18.
Großes Lager

in Herren-, Confrmanden- und Knaben-
Anzügen, Arbeitsbosen von 2 Mk. an, English-
leder-Bosen in weiß, grau und dunkel, von Mk. 2,50
an, blaulein. Anzüge, Tapezierer-, Weißbinder-
und Malerkittel, Hemden, Kappen, Schürzen
und dergl. mehr.

Billigste Preise.

Christian Rau,

Herrenschneider,

9 Hermannstr. 9.

Anfertigung aller Herren- und
Knaben-Garderoben.

Garantie für eleganten Sitz und gute Verarbeitung.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

5 Pf.

er dieser Rubrik
e Zeile
abbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Hypotheken-

Umänderung, Cession und Neu-
beschaffung wird prompt und con-
stant besorgt durch
C. Wagner,
6116* Wehrstr. 48.

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Rindfleisch

à Pfund 50 Pfg.
wird ausgeh. Platterstr. 20. 3763

Fortwährend vorzüg-
lichen

Äpfelwein

empfehl. **Ph. Prinz,**
3943 Bertramstraße 12.

Spinat

1 Pfund 9 Pfg. Schwalbacher-
straße 63, Part. rechts. 6133*

Lokomobilen

und 3129
Centrifugalpumpen
zu verm. bei M. Dörr Wiesbaden.

Hüte

werden schön und billig garniert
von 50 Pfg. an. Alle Putzarten
billig.
Meßgergasse 2, 2. 3196

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln in ang.,
bill. u. pfl. bei M. Dörr, 13, Stb. 1. r.

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
L. Rohde,
6157* Zimmermannstr. 1.

Kleidermacherin

sucht noch einige Kunden außer
dem Hause, es wird billig ge-
arbeitet. **M. Schulz,** Bertram-
straße 9, Stb. 1. r. 6137*

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich im Ausb. der Röcke
u. Hauskleid. v. 3 M. an. Dranien-
straße 49, Stb. 1. l. 6097*

Alle Schneiderarbeiten

werden gut und billig angefertigt
und ausgeführt von **L. Gerlach,**
Schneider, Nerostr. 34, 1. St. a
Ein Kind im Alter von 9 bis
10 Jahren wird in
liebvolle Pflege
genommen. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl. 3891

Gespül

am 1. Juni abzugeben.
**Gambrinus, Markt-
strasse 20.**

Capitalien

Capitalien

find zu 3 1/2% an erster Stelle
anzuleihen.
Lebensversicherungs- und Er-
sparriss-Bank Stuttgart,
Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

Zu verkaufen:

Lackier-Geschäft

Ein gut gehendes
Lackier-Geschäft
ist mit den noch bestehenden Lackir-
utensilien sofort zu verkaufen.
Offert. unt. **R. L. G.** an die
Exp. d. Bl. 3912

Bauterrain,

prachtvolle und gesunde Lage
unter constanten Bedingungen
ganz oder geteilt zu ver. Näh.
3554 Drudenstr. 1, 2. Et. r.

Postkistchen,

Carton

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,

Ein rentables

3905
Specereigeschäft
(Eckladen) mit gutem Inventar
zu verm. und sofort zu beziehen.
Gef. Off. u. **G. 48** a. d. Exp.

E. Flaschenbiergeschäft

zu verkaufen.
Näheres Expedition. 6114*

Ein Federdeckbett

billig zu verk. Näh. Goldgasse 8,
neben der Schlosserwerkstatt, 6117*

Bett mit hoch. Haupt, nussb.,

rund. Tisch, wie neu, 2th.
Kleiderschrank 20 Mark, verhält-
nismäßig sehr billig zu verk.
Adlerstraße 16a, Bdrh. 1. St. l.

Ein neuer

Schneppharren
zu verkaufen.
3858 Steingasse 25.

Einth. Kleiderschrank,

zum Abschlagen, Gallerieschrank,
lackirt, Waschkommode mit Mar-
moplaste, Silberschrank (Bücher-
schrank), Nachtschrankchen, wenig
gebraucht, billig zu verkaufen.
Schulgasse 13, Laden. Trans-
port frei. 3961

Ein Wehgerfaren

billig zu verkaufen Marktstr. 4. a

Gebrauchte

Halbverdecke
(auch Boot zum abnehmen) und
Landauer zu verkauf. Schacht-
straße 5. 3950

Fahrrad (Pneumatik) neu,

unter Garantie billig zu ver-
kaufen. Daisenstraße 14, Stb. P.

Ein geb. Bieharmonika,

1 Zither und ein Piccolo
sind billig zu verkaufen. Stein-
gasse 9. a

Ein gut erh. Krankenwagen

zu verk. Feldstr. 19, Lad. 6135*

Einige Hundert Maurer-

Kammern zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 6155*

Ein neues Bett

bill. abzug. Hermannstr. 19, 1. St. r.

Ein fast neues zweirädr.

Karrndchen
zu verk. Feldstr. 17, Stb. p. 6149*

Ein fast neues Sopha, zwei

Bügelgestelle und 1 Bügel-
tisch billig zu verkaufen. 6091*
Hermannstr. 21, part. b. Klein.

Ein großer

Geigeler'scher
Inhalations-
Apparat,
sowie eine **Inhalationsan-**
lage, wie solche sich am Koch-
brunnen befindet, sind zu ver-
kaufen. Anfragen unt. **F. 191a** an
die Exp. d. Bl. 5201b

Eine gute

Schweizer = Ziege
zu verkauf. Näh. Gastellstr. 9, Part.

Eine lackirte Bettstelle,

Strohjack, Seegrasmattende und
Reif, sowie ein **Kinderwagen**
(gebraucht) billig zu verkaufen,
J. Linkenbach,
Nerostraße 33.

Gebr. Pferdegeschirr,

Einsp., billig zu verkaufen. Näh.
David, Bleichstraße 12. 6048

Kleider- und

Küchenschränke,

Küchenbretter, Tische u. s. w. zu
verk. bei **Schreiner Birk, Adol-**
heidstraße 44. 6792

Ein Einpänner = 5844*

Milchwagen

mit Patentachse und innen mit
Zint ausgef. sowie 5 Kranken-
wagen wegen Raumangel spott-
billig zu verkaufen. **J. Wich,**
17 Schloßstraße 17, Biebrich.

Ein gut erhaltener **Kinder-**
wagen und **Kinderstuhl**
billig zu verkaufen Neug. 22, 2. a

Läden.

Laden

in der Marktstraße ver
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

4 Michelsberg 4,

kleiner Laden sofort zu vermieten.

Zu mietten gesucht:

Ein Geschäftsmann sucht ein
leeres Zimmer. Näheres
Mauergasse 10. 6096*

Zwei große oder drei kleine
Zim. mit Zubeh. v. Beam-
teute (4 Pers.) auf Ostbr. ge-
e. Offert. mit Preisang. Adr. B. 3000
a. Exp. Dohdeimerstr. bedorz. Bdrh.

Eine Wohnung von 2 Zim-
mern nebst Zubeh. zum
1. Juli zu mietten gesucht. Gef.
Offert. unt. **C. E. 10** postlagernd
erbeten.

Zu vermieten:

Adlerstraße 17, 1 Zimmer und
Küche zu vermieten. 3946

Albrechtstraße 38,

Part. r., ist e. schöne Mansard-
Wohnung u. e. l. Mans. z. verm.

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder **1. Juli**
zu vm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder **1. Juni** zu verm. 3795

Helenenstraße 22

eine Mansarde nebst K. Küche u.
Keller zu vermieten. 3381

Indwigstr. 11

1 Zimmer und Küche per **1. Mai**
zu vermieten. 3558

Herengartenstraße 12,

Stb. 1. St. h., 2 Zimmer, Küche
mit Zub., neu herg., sowie ein
Pferdewagen sof. od. auch sp. zu verm.
Näh. Vorderh. Part. a

Jahnstraße 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubeh. auf **Juli** oder
später zu verm. R. Part. 3698

Indwigstraße 9

eine Wohnung zu vermiet. 3942

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.,
per gleich oder später zu verm.

Philippbergerstr. 4a

1 Tr. h. ist zu **1. Juli** eine große
Stube u. Küche an ev Witwe
zu vermieten. 6080*

Platterstraße 28

Wohnungen 2 Zimmer, Küche
und Zubehör sogleich od. **1. Juli**
zu vermieten. 3007

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf **1. April** zu vermieten. 2681

Rheinstraße 81,

Part. 2 geräumige Mansarden
an ruhige Leute z. verm. 3367

Pömerberg 8 2 Zimmer,

Küche auf **1. Juli.** 6127*

Kömerberg 12

eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2834

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum **1. Juli** zu verm.
Näheres Partierre. 3581

Schachtstraße 30

1 Mans. z. verm. b. Fr. Maus. 3721

Schulberg 15, 1.,

ein leeres und ein möbliertes
Zimmer zu vermieten. 3702

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Stb., mit oder ohne
Bettstätte i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdrh. 1. E.

Sedanstraße 5

Mansard-
wohnung
von 1 Zimmer, Küche u. Keller
auf **1. Juni** od. **1. Juli** zu verm.
Näh. Vorderh. Part. a

Waltamstraße 32

Bdrh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubehör für 235 M. zu verm.
Näh. 2. Stod rechts. 2978

Webergasse 58

ein großes unmöbliertes Zimmer
im 1. Stod auf sofort zu verm.
Näheres dafelbst. 3756

Weilstraße 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmer und
Zubehör auf sofort zu verm.

Wellrißstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubehör
per **1. Juli** zu verm. Näheres
Partierre. 3655

Lagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Doh-
deimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstraße 13, 1. 2927

Bahnhofstr. 20, Stb. r.,

ein freund-
lich möbl. Zimmer zu verm. 6158*

Albrechtstraße 42, 3. St. l., zwei

schöne Mans. zu verm. 6148*

Bleichstr. 21, ist ein möbl.

Zimmer zu vermieten. 3904

Bertramstraße 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Frankenstraße 18,

1. St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3732

Frankenstr. 22

möblierte
Mansarde
zu vermieten. R. im Laden. a

Frankenstr. 28,

3. St. f. möbl. Zimm. z. verm

Feldstr. 19

freundl. möbl.
Zimmer an 1-2
Herren zu verm. R. i. Laden. 6134*

Gustav-Adolfstraße 1,

Frontsp. l., Ecke der Platterstr.,
erb. 2 anst. Arbeiter e. sch. möbl.
Zim. mit Kasse pro Woche 2 M.

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hermannstraße 13,

3. Stod l., schön möbliertes Zim-
mer zu vermieten. 3791

Hellmundstraße 24,

Part., erhalten auf. junge
Leute Kost u. Logis. 6095*

Hellmundstr. 41 Stb. Part. Abfchl.

erb. reinliche Arb. Kost u. Log.

Hellmundstraße 54,

1. Etage rechts, schön möbliertes
Zimmer ohne Pension preiswerth
zu vermieten. 3861

Hochstraße 10, nahe der

Kirchgasse,
erb. 2 Arbeiter sch. Logis. 6158*

Jahnstraße 25, 3. St. l., ein

schön möbliertes Zimmer abzu-
geben mit od. ohne Pension. 6132*

Lehrstraße 3, erb. e.

junger Mann schönes Logis. a

Mauergasse 8,

Hinterhaus 2. St. rechts, erhält.
1-2 reinf. Arbeit. sch. Logis. 3818

Mauergasse 12, part.,

ein möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 3814

Meßgergasse 8, nächst der

erb. reinf. Arb. Kost u. Log. 5874*

Meßgergasse 18

erb. zwei
reinerliche
Arbeiter Kost u. Log. 6025*

Migelsberg 28

bei Hen-
ninger er-
hält ein Arbeiter Kost und Logis
per Woche 8 Mark. 6088

Moritzstraße 39,

Mittelbau 2. St. h. l., kann ein
j. Mann bill. Kost u. Log. erh. a

Platterstraße 30, 1. St.,

kann
ein Mädchen schlaf. erh. 6035*

Platterstr. 104,

Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Ball.
sof. z. verm. 3250

Sedanstraße 5

St. 2. r., schön möbl. Zim. z. v.

Schachtstraße 28, 2 St.,

Zim. m. sep. Eing. an anst. Mann
auf gl. od. sp. zu verm. 6101*

Schwalbacherstr. 53, gut

möbl. Zimmer am liebsten an zwei
Vadenträuf. bei einz. Frau z. verm.

Schwalbacherstr. 63,

Stb. 2. St., ein einfach möbliertes

Hermann Brann,

12 Langgasse 12.

Um mein enorm großes Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

möglichst zu räumen, habe ich einen großen Theil desselben im Preise bedeutend herabgesetzt. Diese Sachen sind sämmtlich in besonderen Fächern untergebracht und werden fast zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Bemerke noch, daß sämmtliche Sachen aus nur guten soliden Stoffen in guter Verarbeitung hergestellt sind, weshalb sich Niemand diese günstige Gelegenheit zu einem wirklich billigen Einkauf entgehen lassen soll.

Langgasse
12.

Hermann Brann,

Langgasse
12.

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Damen-Confection, Joupons und Blousen

in großer Auswahl

zu unerreicht billigen Preisen.

N. Goldschmidt Nachf.,

Wiesbaden, Langgasse 36, Mainz, am Markt.



Stets das Neueste

Filz-, Stroh- & Seidenhüten.

Circa 300 Stück Strohhüte

mit 25% Rabatt werden bis z. 20. d. Mts. abgegeben.

Eke Häfner- u.
Goldgasse 1.

E. Hübinger,

Eke Häfner- u.
Goldgasse 1.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle

Kleiderstoffe in grosser und schöner Auswahl
nur gediegener Qualitäten!

Halb-Wolle, doppelt breit, per Meter 50, 55 bis 75 Pfg.

Rein-Wollene Foulés und Cheviots in 14 Farben, per Meter 70, 95 Pfg. bis Mk. 1.10.

Rein-Wollene Panamas, Loden und Diagonals, per Meter Mk. —.90, 1.— bis 1.30.

Rein-Wollene Cöper-Beiges, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.

Rein-Wollene Melangé uni, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.

Rein-Wollene Saison-Neuheiten, per Meter Mk. 1.—, 1.25, 1.35 bis 1.80.

Rein-Wollene schwarze Stoffe, ausserordentlich preiswerthe Qualitäten, per Meter Mk. —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.35 bis Mk. 3.—.

Ausserdem empfehle:

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren, fertige Morgenröcke, Unterröcke und Schürzen, Gardinen, Vorhangstoffe und Vitragen zu sehr billigen Preisen.

D. Biermann, Erstes Special-Reste-Geschäft,

Parterre, 4 Bärenstrasse 4, Parterre.

3141

Opernschule.

Begründet 1. Mai 1890.

Die bisherigen Erfahrungen veranlassen mich, aus eigenen Mitteln kein Stipendium mehr zu bewilligen, überhaupt keinerlei Credit fernherin zu gewähren. Talentvollen Reflectanten ist Gelegenheit geboten, in meinem Institute in kurzer Zeit bei außerordentlich billiger Honorarforderung sich eine gesicherte Lebensstellung als Berufsfänger zu erringen. Beispiellose bekannte Erfolge.

Neuerung: „Ausbildung von Clavier- und Gesangslehrern“. Außerdem werden begabte Dilettanten, welche eine künstlerische Ausbildung erheben, angenommen.

Karl Röhrke, Musikdirector,
3827 Zimmermannstrasse 7,
früher Schüler des berühmten Gesangsprofessors Ferd. Sieber.

Telegramm.

Neugasse 7a, 1. Stock Neugasse 7a, 1. Stock
treffen ein

ca. 200 feinere Anzüge, complet,
von 18 Mark an,

ca. 220 St. Caps, Kragen, Jaquetts etc.
von 2 Mark an,

ca. 350 Reste reinwoll. Kleiderstoffe
per Kleid von 5 Mark an,

sowie großes Lager in Betten und Möbeln und
werden diese gegen Baar zu Spottpreisen verkauft.

Nur Neugasse 7a,

eine Treppe hoch.

NB. Allen Kunden wird wie bisher Credit eingeräumt
unter coulantesten Bedingungen.

„Premier“-Fahrräder

HELICAL



-Röhren werden von keinem anderen Fabrikate in Bezug auf Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und leichten Gang erreicht.

Tourenmaschine 12 1/2 Kg., garant. Tragfähigkeit 125 Kg.
Hochfeine Premier-Helical-Tourenmaschine mit „Pneumatio-Reifen“ und allem Zubehör

280 Mark.

Reparaturen an allen Arten von Fahrrädern.

Vertreter: **Carl Kreidel,**

Webergasse 42.

Holzfohlen

per Centner Mt. 4.20, auch in kleineren Quantitäten
empfehle

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- Kohlenhandlung,
Hellmundstraße 41.